

Jahrgang LXII.

1902.

# Jahresbericht

des

# Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums (Friedrich-Wilhelms-Schule)

zu

## Stettin.

Herausgegeben von

dem Direktor Professor Dr. J. Grassmann.

### Inhalt:

Ueber den Versbau in Goethes Tasso und Natürlicher Tochter von Professor Koch.  
Schulnachrichten vom Direktor.

Stettin 1902.

Druck von R. Grassmann.

Progr.-No. 167.



8200

JUL 7 1917

## Ueber den Versbau in Goethes *Tasso* und *Natürlicher Tochter*

Ueber die Grundsätze, nach denen meines Erachtens deutsche Verse gemessen werden müssen, habe ich mich in der Abhandlung über den Versbau in Goethes *Iphigenie* (Beilage zum Jahresbericht des Friedr.-Wilh.-Realgymnasiums in Stettin Ostern 1900) ausführlich geäußert. Hier gebe ich deshalb nur die Ergebnisse der Untersuchung über den *Tasso* und die *Natürliche Tochter*, und zum Schluß eine kurze Vergleichung des Versbaus in den drei Stücken.

### *T a s s o*

**Länge der Verse.** Die Gesamtzahl der Verse im *Tasso* beträgt 3453. Darunter sind 37, die nicht fünf Hebungen haben. Drei Verse, nämlich 3300, 3402 und 3416, von denen zwei klingend schließen, sind Zweifüßler, ein Vers (1576) hat drei Hebungen und stumpfen Schluß, zehn Verse, fünf stumpf und ebensoviel klingend schließende, 309, 668, 925, 1903, 1948, 2056, 2684, 2803, 3093 und 3413 sind Vierfüßler. Wenn im Vers 3093, zu dem die Weimarer Ausg. nichts bemerkt, das von Düntzer aus einer Handschrift hineingesetzte „zuletzt“ richtig ist, dann ist dieser Vers fünfhebig.) 22 Verse, 589, 859, 982, 1218, 1316, 1341, 1350, 1426, 1489, 1509, 1801, 1840, 1994, 2316, 2389, 2540, 2658, 2706, 2777, 2929, 3198, 3217, muß man als Sechsfüßler bezeichnen, darunter 4 mit klingendem, 18 mit stumpfem Schluß (Weinhold in den Lesarten zu *Tasso*, Weim. Ausg. V. 859 und Düntzer in den Erläuterungen zu Goethes *Tasso* S. 88 zählen nur 11 Sechsfüßler und 6 Vierfüßler. Ich erwähne dies nur, um darauf hinzuweisen, wie leicht man sich in solchen Zählungen irren kann, und um zwei falsche Zahlen in meiner Abh. über die *Iphigenie* zu berichtigen, wo es auf S. 4 Z. 10 v. oben heißen muß: 1273 stumpfe und 901 klingende Versausgänge). Drei andere Verse, 2054, 2373 und 2657, kann man ebensogut als Verse von 5 Hebungen betrachten, weil Wörter darin vorkommen, die man drei- oder viersilbig lesen kann, nämlich Antonio und Angelio. Beide Arten der Aussprache kommen bei diesen und ähnlichen Wörtern im *Tasso* wiederholt vor. So muß man im Vers 1524, 1663, 1675, 1688, 1747 Antonio viersilbig lesen, sonst vielfach dreisilbig, z. B. 746, 1218, 1413, 1450 u. a. Vers 1101 und 1102 sind Erminiens und Sophroniens dreisilbig, 2841 Scipio zweisilbig, 2843 Italien viersilbig. Die erwähnten drei Verse mit nur zwei Hebungen finden sich in sehr erregten Reden Tassos und sind an ihren Stellen wohlberechnet, ebenso der Dreifüßler. Bei den Vier- und Sechsfüßlern dagegen ist keinerlei Absicht wahrzunehmen, sondern nur zu sagen, daß der Dichter nicht ängstlich die Grundform wahrte, aber auch nicht ohne Not von ihr abwich.

**Versausgänge.** Wie in der *Iphigenie* wechseln auch hier stumpfe und klingende Schlüsse beliebig ab. Insgesamt zähle ich 2207 stumpfe gegen 1246 klingende Versschlüsse, 960 mehr von der ersteren Art. Kaum irgendwo ist bewußte Absicht im Wechsel oder in der Häufung der Schlüsse zu finden. Vers 2138 u. ff. stehen 16 stumpfe, 2177 ff. 12 stumpfe Schlüsse hintereinander, 3198 ff. schließen 14 Verse hintereinander mit einer Ausnahme klingend; hier spiegelt sich treffend die weiche, fast weichlich verzagte Stimmung Tassos darin. Der zweite Auftritt des vierten Aufzuges enthält ausnehmend viele stumpfe Schlüsse, 162 gegen 65 klingende. — Im klingenden Versausgang sind die zwei- und mehrsilbigen Wörter mit unbetonter Endsilbe am häufigsten, wie z. B. wieder, wissen, Blumen, Herzen, gefunden, Bäumen, Stimme, Sonne u. s. f. Wörter mit

Nebenton auf der Endsilbe begegnen folgende: langsam, tröstlich, nützlich, freudig, sittlich, billig, glücklich, unparteiisch, ruhig, bänglich, zierlich, höflich, tausendfältig, schuldig, eifersüchtig, lustig; belästigt, verherrlicht, begünstigt; splitternd, wirbelnd, schweifend, schwankend, reitend; bändigst, lauert, entschuldigt; Dämmerung, Klugheit, Unterhaltung, Hoffnung, Dichtung, Zeitung, Warnung, Neigung, Hoffnung, Meinung, Schönheit, Argwohn, Gespielin, Jüngling, Freundin, Wollust, Gottheit, Klugheit; Eleonore, Hesperien, Leonore, Tasso, Urbino, Chlorinden, Speroni, Homerer, Antonio, Sanvitale, Ferrara, Citronen; zusammengesetzte Wörter: Unrecht, Schwertschlag, gefühllos, Austrag, Vorwurf, Sehnsucht, diesmal, Zutraun (V. 2056 „Dein Ruhm das allgemeine Zutraun“). Weinhold bemerkt zu diesem Verse: „Der einzige Fünffüßler, in dem die Senkung vor der letzten Hebung fehlt“. Darnach müßte man etwa lesen: Zú—u—traún? Unmöglich, der Vers hat 4 Hebungen. Obendrein nennt ihn Weinhold selbst zu V. 925 unter den Vierfüßlern mit klingendem Schluß). — Zwei Wörter im klingenden Ausgang finden sich V. 5 seh' ich, 343 üb' ich, 388 bin ich, 1350 giebt es, 1375 vertrau' ihr, 1384 steh mir, 1397 zeig' es, 1542 will ich, 1624 wünsch' ich, 1826 blickt' ich, 2818 bin ich, 3130 fühl' ich, 3154 frag' ich, im Ganzen immer noch sehr wenige Fälle, wenn auch etwas mehr als in der *Iphigenie*, entsprechend der größeren Gesamtzahl der Verse. Auch im *Tasso* finden wir einige harte Verkürzungen am Schluß der Verse, wo der weichere klingende Ausgang nahe lag, z. B. Gewinns 679, Augenblicks 514; Ruhms 129, Papsts 615, Palasts 871, Staats 635, war's 816, Meers 885, sind's 1119, Glücks 1189 u. ö., Geschenks 1569, Gerichts 1598, Tags 1827, 2348; Monds 1956, ists 2097, Manns 2265, dir's 2384, Wurms 3089, bist's 3294. Im Allgemeinen ist der Versschluß im *Tasso* mit derselben Sorgfalt und Freiheit behandelt wie in der *Iphigenie*.

**Wortbetonung.** Drei- und mehrsilbige Wörter mit gehobener Endsilbe sind sehr zahlreich, z. B. glücklichén, schönerér, Grazién, fürstliché, ausgebreitetén, lieblichstés, Glorié, seligé, Lebendigén, Bezaubertén, Beleidigté, Geniús, Tausendé, Spinnerín, Mittlerín, Buhlerín u. s. f. Am Schluß der Verse, wo sie am unangenehmsten auffallen, sind sie viel seltener: 175 Wirkliché, 798 fürchteté, 982 verbreitetén, 1105 Jahrhunderté, 1174 forderté, 1239 Innerstés, 1341 achteté, 1467 forderté, 1509 schuldigén, 1589 Unsterbliché, 1649 Schmerzlicher, 1694 befürchteté, 1840 Fürtreffliché, 2335 Himmlischén, 2677 Irrendé, 2983 Nötigé, 3024 würdigér. — Falsche Wortbetonung in der Mitte und am Beginn des Verses kommt ziemlich oft vor: 149 Etwás zu suchen scheint, 207 Ausschließend ihn besitzen, 268 Unwillig sieht man, 387 möcht' ich nicht undánkbar scheinen, 536 Nachdénkend ruht, 561 Abwésend schein' ich, 698 Alphons unmäßig ist, 713 Ehrwürdig, liebenswürdig, 750 Unsicher folgen, 983 Da ein urálter Baum, 990 Unschädlich sich verlor, 1023 Du nennest uns unbändig, 1202 Freigébig bietest du, 1207 nicht undánkbar scheinen, 1218 Rückhalten darfst ich nicht, 1219 Zudrängen will ich nicht, 1239 Inwéndig lernt, 1249 Vorsétzlich, 1315 Zufälligen Putz, 1365 Unsittlich wie du bist, 1366 Viel lieber was ihr euch unsittlich nennt, 1367 Als was ich mir unédel nennen müßte (in den beiden letzten Fällen giebt die falsche Betonung des Grundwortes einen besonderen, berechtigten Nachdruck), 1421 Unédler Mensch, 1422 Zutraulich naht ich, 1463 Mitschuldig und beschämt, 1557 Ohnmächtger, 1593 Ruhé, wie auf dem Sarg des Tapfern, 1760 Du bist uneigennützig, 1782 Glücklich zu sehen, 1872 Glanzreiche Gegenwart, 1887 Zufällig einen Gegenstand, 2074 Unédlen Stoff, 2235 Das häßliche zweideütige Geflügel, 2259 Unwiderstehlich lockt, 2341 Und wár untröstlich, 2654 und du glaubst deswégen, 2801 unwiderstehlich zog, 2996 Mir deine Gunst großmütig vorbehalten, 3012 Zutraulich, 3015 Der sich unwürdig fühlt. Nur dreimal ist unter diesen Fällen ein zweisilbiges trochäisches Wort an den Anfang des Verses gerückt: 1593 Ruhé, wie auf dem Sarg, 149 Etwás zu suchen scheint, 1782 Glücklich zu sehen. Sonst sind es mehrsilbige Wörter, wie unbändig, unsittlich, vorsetzlich, bei denen schwebende Betonung leichter über den Anstoß hinwegleitet.

**Satzbetonung.** Die zahlreichsten Abweichungen vom richtigen Satzton begegnen am Anfang der Verse, wo wir sie am leichtesten ertragen. Ich führe nur einige Beispiele aus dem ersten Aufzug an und setze den Strich auf das zu betonende Wort. V. 5 Já, meine Fürstin, 11 Dú hast, 18 Ér, dessen Scherze, 51 Gróß ist Florenz, 64 Hier zündete, 73 Hier ward, 96 Nicht das,

100 Auch ihren u. s. f. Im ersten Aufzug kommen auf 741 Verse 64, in denen der Anfang solche falsche Satzbetonung aufweist; ungefähr mag es also im ganzen Stück so sein, daß etwa der 10te Vers diese schwebende Betonung fordert. Der Dichter hat also diese Abweichung für durchaus erlaubt gehalten und, wie in der *Iphigenie*, gar nicht gemieden. Auch mitten im Verse ist der Widerstreit zwischen Vers- und Satzbetonung verhältnismäßig oft zu finden. Ich habe aus dem *Tasso* wohl einige achtzig Fälle dieser Art aufgezeichnet, führe aber nur einige der auffallendsten an, mit Bezeichnung des richtigen Satztones. V. 60 Und weiß sie festzuhalten, wie ihr thut, 72 Oft | Hab ich mich hingesehnt; nún bin ich da, 93 Dein Urteil grad, stéts ist dein Anteil groß, 199 Es ist dein Name, wie es meiner ist, 286 Und bist dú zu gelind, so will ich treiben, 312 Das ist sein Fall, 529 Wie ich sónst meine Schmerzen dort verbarg, 593 Er hat in Rom gár einén schweren Stand, 944 alles was mir fehlt, 1226 Du tadelst, was ich tadle, was ich meide, 1404 Vergieb Dir nur, dem Ort vergiebst du nichts (Kern erklärt diesen Satz so: „Entwürdige dich nur, den Ort kannst du nicht entwürdigen“; dann muß das Wort „dir“ gegen den Versrhythmus stark betont werden), 1432 Du hast, o Fürst, zuerst mích angeredet, 2214 Ich habe sie gesehn! Sie stand vór mir, 2602 Die Gegenwart löst diese Knoten bald, 3253 Sie ists, sie steht vór mir, 3379 So soll mírs an Geduld gewiß nicht fehlen. In Bezug auf Wort- und Satzbetonung ist zwischen *Iphigenie* und *Tasso* kein bedeutender Unterschied zu bemerken.

**Einmischung abweichender Rhythmen.** Verse in ganz abweichender Taktart kommen im *Tasso* gar nicht vor, wie etwa in der *Iphigenie* das Parzenlied oder die Verse des Orest 1055 u. 1281 ff. mit zweisilbigen Senkungen. Vereinzelt eingeschobene Doppelsenkungen finden wir nur an zwei Stellen, V. 180 Uns duftend bildén, érkennst du sie nicht alle, und 1315 Zufálligén Putz für wohlverdienten Schmuck. Im letzten Verse ist es, wie Düntzer bemerkt, leicht, durch Kürzung des Wortes „zufálligén“ den gewöhnlichen Rhythmus herzustellen. Es bleibt nur noch übrig Vers 1189, dem der Auftakt fehlt: „— Schwelle Brust! — O Witterung des Glücks!“ Düntzer vermutet hier den Ausfall eines O! Ich möchte mir an dessen Stelle lieber den tiefen Atemzug denken, mit dem das Wort: „Schwelle Brust!“ vorzüglich eingeleitet wird, und den der Gedankenstrich andeutet. Ich finde dann den Vers höchst charakteristisch und den ähnlichen Gedanken Schröers gegen Düntzer keineswegs abenteuerlich, wohl aber mit ihm Weinholds Meinung, daß der Vers trochäisch und mit 1593 (Ruhe, wie auf dem Sarg der Tapfern, aus) zu vergleichen sei. Doch ist eine solche Abweichung vom Versmaß ganz vereinzelt, und wir müssen sagen, daß Goethe die von ihm so hoch gehaltene Reinheit des Silbenmaßes im *Tasso* strenger gewahrt hat als in der *Iphigenie*.

**Hiat und Wortverkürzung.** Goethe meidet auch im *Tasso* nur den Hiат, der durch auslautendes e vor folgendem Vokal entsteht. Alle andern kommen zahllos vor, z. B. ja es, die euer, du ihm, wie unsere, sie es, die an, zu eifrig, so übe, zu ängstlich, zu erhalten, wie oft, sei auch, genau erfahren, neu in, die Augen, sei ewig; auch Hiат derselben Vokale ist zahlreich: sei ein, sie ihm, du uns, wie ich, so ohne, ja alles, zu unterstützen u. s. f. Am Versende kommt auch der Hiат durch auslautendes e öfter vor, vielfach durch Satzzeichen gemildert: V. 1 Eleonore, | Und, 17 Stirne — | Er, 181 Liebe? | Ich, 198 Lenore. | Es, 212 sage! Aus, 239 finde, | Und, 342 sehe, | Und, 391 Gabe | Und, 405 Gabe | Aus, 583 je | Aus, 676 Briefe | Auf, 818 sollte, | Umschloß, 890 Jahre | Im, 990 Schlange, | Unschädlich, 1157 reiche | Im, 1227 meide. Auch, 1238 wäre, | Inwendig, 1262 lange. | Ich, 1361 Gewebe | An, 1718 konnte | Auf, 1721 neue | Und, 2259 Tage | Ein, 2991 Nähe | Ich, 3019 Mühe | Und, 3023 Schule | Aufs u. a. — Mitten im Verse aber ist auslautendes e vor folgendem Vokal sehr selten. V. 181 Früchte einer, 915 Verwirrte unklug, 1070 göttlichsté erfuhr, 1389 schönste Opfer, 1991 Laune, ungezähmter, 2001 Mühe auszuruhen, 2413 traurigé Erfahrung, 2869 hätte. Ueber, 3096 je eher, 3161 Schwelle. Offen. Nehmen wir die Fälle aus, in denen der Hiат wegen Pause durch Satzzeichen kaum anstößig oder durch Betonung des Auslauts erträglicher ist, so bleiben im *Tasso* nur vier Fälle des harten Hiats übrig, gegenüber zweien in der *Iphigenie*. Denn nicht als Hiате betrachten dürfen wir Verbindungen wie: seh' ich, eh' ich, seh' es, gesteh' ich, die im *Tasso* etwa 22 mal vorkommen. — Wortverkürzung zur Meidung des Hiats ist zahllos, zunächst im Ausfall des e beim Zeitwort, dem das Fürwort folgt: seh ich, drück

ich, hab ich, beneid ich, denk ich, wär es, nähm es, irr ich, treff ihn, verzeih ich, hoff ich, gab ihm, laß ichs, zeig ich, üb ich, hab euch, möcht ich, halt ich, wünscht ich, betrachtet ich, konnt ich, erkenn ich, hab es, denk ich, horch ich, hör ich, bedenk ich, säh ich, schein ich, wag ich, find ich, bleib ich, lob ich, horcht ich, muß ich, entfernt es, hätt uns, klagt ich, dacht ich, empfind ich, betret ich, bedurft ich, sucht ich, dicht ihm, zeig es, glaub es, ruht er, wag es, führt ihn, wünsch ich, sag uns, laß es, wagt es, bring ihn, sollt es, vertreib ihn, werd euch, bedenk es u. s. w., sogar: lindr ich, eröffn ich, verzweiff ich, entäuftr ich. Viel seltner ist dies vor andern Wörtern als Fürwörtern: wär am (1715), ich verberg und (2838), wär irgend (2897), ich leb um (3371). Die Imperative *thu was* (2176), *lern auch* (523), *erwach, erwache* (558), *verzeih* und (653), *erzähl, erzähl* (1435), *schweig* und (1442), *zieh am* (3298), *bedenk* und (3436) gehören nicht hierher, da sie das *e* abwerfen können. Auch andere Wörter als Zeitwörter werfen ihr unbetontes *e* am Schlusse vor Vokalen ab, aber selten, z. B. *heut* *Abend*, *Wies* und, *aufs* *neu* *in*, *Müh* und *Streben*, *Berg* und *Thäler*, *Treu* und *Liebe*, *Wog* *auf* *Woge*, *Erd* und *Himmel*, *Müh* und *Gefahr*, *Ruh* und, *Freud* und, *Lebensfreud* *umher*, *Lieb* *um* *Liebe*, *Zung* und *Lippe*, *Lieb* und *Haß*, *Sonn* und *Mond*, *Treu* und *Glauben*, *Speis* und *Trank*, *Geweb* *entwickelt*. Ausfall eines Endvokals vor einem konsonantisch beginnenden Worte ist sehr selten: *Aug* *zu* *öffnen*, *eh* *du*, *eh* *nun*, *Gefolg* *den*, *Silb* *zu* *Silbe*. — Auch im *Tasso* findet sich vielfach die Verkürzung des sächlichen Eigenschaftswortes vor seinem Hauptwort: *würdig* *Haupt*, *einzig* *Bild*, *flüchtig* *Wort*, *traurig* *Lied*, *beschämt* *Gemüt*, *schöner* *Glück*, *eigen* *Schicksal*, *heilig* *Wort*, *weiblich* *Herz*, *glücklich* *Leben*, *horchend* *Ohr*, *ewig* *Glück*, *solch* *Geschenk*, *schwer* *Gesetz*, *drohend* *Wort*, *streng* *Gebot*, *unerfahren* *Herz*, *seiden* *Kleid*, *traurig* *Loos*, *menschlich* *Ansehn*, *gefällig* *Wesen*, *unbedeutend* *Wölkchen*, *eigen* *Selbst*, *glücklich* *Wort*, *listig* *Herz*, *schimpflich* *Wort*, *vollendet* *Werk*, *schädlich* *Gut*, *schön* *Verdienst*, *ganz* *Geschick*, *einzig* *Zeichen*, *feurig* *Blut*, *heftig* *Wesen*, *manch* *groß* *Talent*, *launisch* *Mißbehagen*, *klein* *Geschenk*, *heilsam* *Kraut*, *einzig* *Eigentum*, *heilig* *Bild*. — In der Mitte des Wortes werden *e* und *i* oft ausgestoßen, zunächst *e* vor der Endsilbe, wie in: *schönres*, *unsre*, *goldnen*, *verschloßnen*, *leichtsten*, *bescheidnen*, *offnen*, *eignem*, *düstrem*, *ehrnem*, *gebißner*, *entferntsten*; dann *i* vor der Endsilbe, wie in: *mannigfaltgen*, *selge*, *eigensinne*, *gegenwärtge*, *künftge*, *würdige*, *begünstge*, *beschäftgen*, *bändiggen*, *verteidgen*, *Ohnmächtgen*, *besänftgen*, *Entschuldung*, *einze*, *mäßgen*, *heilge*. — Ausfall des *e* in der Endsilbe betrachten wir oft kaum als Verkürzung, wie *braust* 1393, *reiste* 1715, *löst* 3112, *wächst* 143, *ähnlich* *drum* und *grad*, während diese Wörter in der Weim. Ausgabe fast immer mit Häkchen versehen sind. Manche Abkürzungen dieser Art klingen in den sonst so weichen Versen für unser Ohr etwas hart, wie z. B. *eines* *Freunds* *bedurft* *ich*, *Neids*, *Tags*, so sehr um *deint-* als *der* *Geschwister* *willen* (2363), *Wegs*, *Manns*, *Glücks*, *Werts*, *Geists*, *Läutrung*. Schwer ist zu sagen, weshalb Goethe V. 2004 schrieb: *Auch* *etwas* *Menschliches* *in* *dem* *Busen* *fühlen* — und nicht: *Auch* *etwas* *Menschliches* *im* *Busen* *fühlen*. — Zuweilen verliert das zweite Wort den Anfangslaut: *aufs*, *bists*, *wenns*, *wärs*, *ichs*, *ums*, *hats*, *ans*, *das*, *ins*, *fürs*, *wies*, *sinds*, *dies*, *seis*, *hoffts*, *wills*, *darfs*, *solls*, *durchs*, *sichs*, *könntens*, *stehts*, *fehlt*, *läßt*, *stößts*, *michs*, *mags*, *obs*, *lassens*, *sehens*, *befahls*.

**Länge der Satzgefüge.** Wenn ich die Zahlenreihen der Periodenlänge im *Tasso* überblicke, so tritt hervor, daß die Zahlen von 1 bis 4 bei weitem überwiegen. Die längste Periode, die ich beobachtet habe, dehnt sich über 16 Verse aus. Es ist die Stelle, wo Tasso die goldne Zeit schildert, V. 979—994. Dann kommen mehrere Satzgefüge von 13 Versen, 1035—1047, 1325—1337, dann eins von 12 Versen, 427—439; Perioden von 9 und 8 Versen sind z. B. 125—133, 405—412, 726—733, 970—977, 1097—1104, 1170—1177, 1986—1993, 2593—2600, 2764—2771; solche von 7 und 6 und 5 Versen kommen zahlreich vor. Die längeren finden sich alle in den zwei ersten Aufzügen des *Tasso*, im dritten bis fünften Aufzuge geht kein Satzgefüge über 8 Verse hinaus. Im Großen und Ganzen also sind die langen Gefüge bei weitem in der Minderzahl, die meisten umfassen nur 5, 4, 3 oder 2 Verse. Und auch Sätze, die nur einen Vers ausfüllen, kommen häufig vor. An mehreren Stellen des Stückes folgen sich ganze Reihen von ein oder zwei Versen, die selbständige Sätze umfassen, z. B. 472—486, 8 mal hintereinander Perioden von 2 Versen, abwechselnd zwischen den redenden Personen. Am Schluß des 3ten Auftritts im

2ten Aufzuge von Vers 1360 an stellt sich folgende Zahlenreihe für die Satzgefüge her: 2 2 2 2 2 2 1 5 1 1 1 3 4 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 2; es ist die Stelle, wo Tasso und Antonio in scharfer Gegenrede auf einander stoßen. Dergleichen kommt im *Tasso* öfter vor, z. B. auch 1725 u. ff.: 2 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 6 3 1 3, 2426 u. ff.: 4 2 2 2 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 2 2 2 2. An solchen Stellen wiegen die Hauptsätze vor und ist geringer Gebrauch von Nebensätzen und unterordnenden Bindewörtern gemacht. Es tritt hier eine Bevorzugung der kurzen Satzgefüge auf, die der Rede Leichtigkeit und Gefälligkeit leiht. Dennoch neigt Goethe auch hier nicht dazu, wie etwa Lessing, die Verse in einzelne Wörter oder Ausrufe zu zerschneiden, oder einen Vers zwischen zwei oder mehrere Personen zu teilen. Das erste findet sich nur an einer Stelle V. 3284: Prinzessin: *Hinweg*. Leonore: *Was ist geschehen? Tasso! Tasso!* Tasso: *O Gott!* Alphons: *Er kommt von Sinnen, halt ihn fest!*, das zweite nur 328, 377, 567, 645, 708, 923, 1465, 1616, 1782, 1800, 1822, 2098, 3091, 3118, 3137, 3221, 3284 u. 3285. Es hängt mit diesem Streben nach Leichtigkeit der Satzbildung zusammen, worauf schon Düntzer hingewiesen hat, daß im *Tasso* etwa 36 Verse ganz aus einsilbigen Wörtern bestehen, z. B. 2255 u. f., 2277, 2315, 2338, 2339, 2488. In dieser Hinsicht, Leichtigkeit und Gefälligkeit des Satzbaues, steht der *Tasso* ohne Frage über der *Iphigenie*.

**Brechung des Satzes durch den Rhythmus.** Ich führe hier nur die Fälle an, in denen eine Trennung solcher eng verbundener Satztheile durch Versschluß stattfindet, die wir in gewöhnlicher Rede ohne Pause sprechen müssen. Daß z. B. ein Genitiv mit Zusätzen von seinem Hauptwort durch Versschluß getrennt wird, kann keinen Anstoß erregen, denn ein Zusatz, zumal ein längerer, bringt auch in gewöhnlicher Sprache schon eine Pause hervor, z. B. V. 51 Der Wert | Von allen seinen aufgehäuften Schätzen. Auffälliger ist die Trennung beim Genitiv ohne Zusätze, denn hier pflegen wir keine Pause zu machen. V. 35 Das Winterhaus | Schon der Citronen und Orangen, 65 das Licht | Der Wissenschaft, 140 Insel | Der Poesie, 246 Schwarm | Der Menschen, 492 Kraft | Des Denkens, 495 Haupt | Des Manns, 496 Regionen | Des Ruhms, 535 Widerschein | Des Himmels, 624 Macht | Der Christenheit, 703 Zungen | Des Beifalls, 1209 Schritt | Des Lebens, 1363 des Manns | Vertrauen, 1383 Begier | Der Rache, 1416 Bahn | Der Sitten, 1490 Zauberkraft | Der Dichtung, 1671 Wink | Des Herzens, 1679 das Äußre nur | Von beiden, 2047 Phantom | Von Gunst, 2143 Augenblick | Der Leidenschaft, 2545 Schein | Von Freundschaft, 2635 Meistern | Der Vorwelt, 2682 Tyrannei | Der Freundschaft, 2801 Licht | Des Tags, 2804 Kraft | Des Geists, 2816 Schluß | Des Schicksals, 3093 Genuß | Des Lebens, 3144 Bewegung | Der Tausende. — Trennung des Hauptworts von sonstigen Beifügungen kommt einigemal vor. 94 Anteil | Am Großen, 473 den Kranz | Den schönen, unverwelklichen, 540 der Jüngling | Aus der vergangenen Zeit, 718 Sinn | Fürs wahre Gute, 781 Lob | Aus seinem Munde, 1259 Teil | An dem verschloßnen Schatz, 1811 selbst | Das traurige Gefühl, 2618 seinem Herzen | Allein, 2762 Mit übertriebner | Empfindlichkeit, 2944 mit welcher fürstlichen | Geduld. — Zusammengehörige Haupt-, Eigenschaftswörter, Umstandswörter oder Partikeln werden getrennt: V. 764 mehr | Als je, 820 nicht | Sobald, 848 manches Jahr | Nachher, 1420 unerzogner, | Unedler (das Satzzeichen macht die Pause unfühlbare), 1593 auf | Dem Grabe (ganz vereinzelt Abtrennung des Vorwortes von seinem Hauptwort), 2301 nur | Um desto schlimmer, 2885 so eng | Nicht wie das Tier, 3035 vieler | Verschiedner Menschen. — Verbindendes „und“ steht am Anfang des Verses 229 Sitz | Und Stimme, 294 Vaterland | Und Welt, 752 ohne Maß | Und Ordnung, 852 manche Schmerzen | Und manchen traurigen Gedanken, 974 mehr | Und mehr, 1173 Ich dränge zu | Und wagte gern das Leben, 1180 wert | Und werter, 1182 rein | Und unverdient, 1312 Verdienst | Und kluge Wahl, 1451 des Gesetzes | Und dieses Orts, 1722 dir aufs neue | Und deinen Freunden, 1777 gut | Und heilsam, 1810 Sehnsucht | Und jeden Wunsch, 1828 des Tags | Und der Geschwister, 2315 Von Dir | Und dem Talente, 2470 List | Und alles heimliche Gewebe, 2482 das Auge trüben | Und seine Hand, 2496 sie war | Und bleibt, 2518 sucht | Und . . meint, 2541 mein Wohl | Und mich, 2582 mich | Und meinen Willen, 2778 fest | Und treu, 2900 bänglich | Und voll Verdruß, 2910 Mehr | Und mehr, 3020 keine Mühe | Und keinen Fleiß, 3091 das Leben, das du noch | Und zehnfach reich besitzest, 3441 flieht | Und schwankt. Von verbindendem „und“ am Schluß eines Verses habe ich kein Beispiel aufgezeichnet. In einigen der soeben angeführten

Stellen wird die Trennung der eng zusammengehörigen Begriffe durch Zusätze oder Redeton gemildert. —

Daß Zeitwort und Hilfszeitwort durch Verschuß getrennt werden, kann nur dann anstößig sein, wenn sie ohne jeden Zusatz stehen. Unauffällig ist z. B. 24 ich habe | Hier manchen Tag der Jugend froh durchlebt, 96 Du solltest dieser höchsten Schmeichelei | Nicht das Gewand vertrauter Freundschaft leihen, 99 Und laß mich der Gelegenheit, dem Glück | Auch ihren Teil an seiner Bildung geben. Auffälliger sind V. 142 hat man mir | Versichern wollen, 215 wir scheinen | Den Mann zu lieben, 289 es soll die Welt | Erstaunen, 326 wir würden | Doch lieber langsam gehen, 347 Ihr werdet | Auf einen Augenblick Antonio sehen, 349 wir haben | Viel auszureden (zweimal dicht nacheinander!), 363 ihr sollt | Mir ihn belohnen, 463 hats ein Genius | Geflochten, 508 muß eine Kraft | Im Busen fühlen, 621 er will | In seiner Nähe Freunde sehen, 1587 es ist | Erlaubt, 1825 waren | Kaum erst gewichen, 2135 will | Sein Geist zusammenfassen, 2189 und hat | Der schöne Trug dich . . . verlassen, 2243 hat | Dein Eifer dich . . . getrieben, 2596 hab ich | Benutzen können, 2654 Gonzaga hat | Mir ein Gericht versammelt, 2704 eher kann | Mein Geist nicht Ruhe finden, 2869 über vieles kann | Der Mensch zum Herrn sich machen, 3399 ich habe | Mich selbst verbannt. — Auch Trennung von Zeitwort und Fürwort ist nur anstößig, wenn beide ohne längere Zusätze stehen, wie 338 Beklagt | Er sich bei mir, 617 gibt | Er, 1439 will | Ich, 1804 muß | Ich, 2526 wie ich | Gewiß erwarten durfte, 2539 O fühlte | Sie, 2986 bis wir ihm | Die Briefe schicken, 3129 kann | Ichs. — Ebenso ist es bei der Trennung des Zeitworts von seinen Objekten und näheren Bestimmungen. Vom vorausgehenden Objekt, meist Fürwort, ist das Zeitwort getrennt, z. B. V. 209 Wenn er in seliger Betrachtung sich | Mit deinem Wert beschäftigt, 228 der mit Psychen sich | Vermählte, 667 die Kunst, sofern sie ihm . . . sein Rom | Verherrlicht, 753 die Einsamkeit scheint . . . mich | Gefällig anzulispeln, 963 sonst hätt ich mich | Von ihr entfernt, 1230 mich | Zu warnen, 1941 der meinem Freunde sich | Vergleichen darf, 2870 seinen Sinn | Bezwingt, 2884 Speis' und Trank | Zu wählen, 2912 sie | Auch schmackhaft machen, 2958 wenn ihn | Ein edler Fürst . . . | Erwählen will. Vom folgenden Objekte ist das Zeitwort getrennt: 195 lockt | Ein jedes Ohr, 295—297 mehrfach hinter einander: Ruhm und Tadel | Muß er ertragen lernen. Sich und andre | Wird er gezwungen recht zu kennen. Ihn | Wiegt nicht die Einsamkeit, 499 verklärt | Ihn, 681 weiß | Sie sicher, 1625 Stelle | Die Ruhe wieder her, 1807 ich unterhielt | Mich, 1836 da ergriff | Ihn mein Gemüt, 2268 du siehst | Mich ja bestraft, 2287 nehme nur | Antonio, 3159 schauen | Das wilde Haar, 3385 seh ich schon | Den Staub. — Von andern Bestimmungen ist das Verb getrennt: 268 Unwillig sieht man den Genuß entfernt | In späte Zeit, 287 Wir sehen dann vielleicht auf einmal ihn | Am Ziel, 355 Geht zusammen | Hinüber nach Consandoli, 464 er zeigt sich hier | Uns nicht umsonst, 512 die stolz dem Unrecht | Begegnen lehrte, 656 der für die Seinen nicht | Zu sorgen wußte, 723 umgaukelt | Vom losen Spiel, 860 noch unterstützt | Von meinen Frauen, 870 von mancher Leidenschaft | Bewegt, 1054 edle Fürsten streben | Nach deiner Hand, 1237 mit sich selbst | Beschäftigen, 1664 spricht | Mit seinem Fürsten, 1825 erhold ich mich | Von manchen Leiden, 1947 das Alter vermag nichts | Auf dich, 2566 dringt | Ins tiefe Mark, 2607 entfernst | In dem Moment, 2744 du bist | Ein großer Meister, 2786 mich an sich | Zu reißen strebt, 2877 zu ergreifen | Erlaubt ist, 2878 sollte . . . sich zu beherrschen | Nicht schuldig sein, 2904 es schmeckt | Abscheulich, 2987 nach Rom | Zu gehen. — Einzelne Wörter stehen am Anfang der Verse von ihrem Satze getrennt: 78 es ist vorteilhaft den Genius | Bewirten. 85 das du . . . still und rein | Genießest. 538 ich sehe . . . auf dieser Zauberfläche | Gebildet. 658 wird vom Volke selbst | Getadelt. 1240 lernt kein Mensch sein Innerstes | Erkennen. 2281 laß meine Feinde nur | Gewähren. 2619 Gnade mir | Erschleichen. 2868 wie sehr ich ganz | Vergessen. 2923 von Feinden sich | Umgeben. 3173 Ist alles denn | Verändert? 3371 ich fühle mir das innerste Gebein | Zerschmettert. 3398 Gebt mir . . . die Gegenwart | Zurück. Viel häufiger findet sich am Schluß des Verses ein einzelnes Wort so getrennt: 71 Oft | hab ich . . . , 294 Vaterland | Und Welt, 297 Ihn | wiegt nicht, 338 Beklagt | Er sich, 350 Entschlüsse | Sind nun zu fassen, 355 Genießt | Die schönen Tage, 373 Langsam | Bewegt er, 375 Geht | Dann wieder, 523 die | das Schönste sind, 617 gibt | Er

seinen Nachbarn, 622 Friede | Bei seinen Gränzen halten, 743 Du | sollst uns zeigen, 756 Ver-  
nimmt | Mein horchend Ohr, 782 Tröstlich | Ist es für uns, 839 daß | In diesem Augenblicke,  
874 Mir | Welch ein Moment war dieser, 942 nützlich | Sein Rat in vielen Fällen, 1042 den |  
Uns Alter überwirft, 1156 reiche | . . Die Leier, 1242 nur | Das Leben lehret, 1289 überall | Die  
Wege breit zu finden, 1331 was | Noch mehr gesagt ist, 1427 Dieser | Hat alle Schuld, 1490 die |  
Mit dem Unmöglichen . . , 1499 Bezähmt | Sich . . jede Leidenschaft, 1584 daß | Unwider-  
bringlich . . , 1591 der | Dich . . nicht erwarb, 1625 Stelle | Die Ruhe her, 1641 Du | Hast ein  
Geschäft, 1642 nun | Kehrst du zurück, 1649 Schmerzliches | Bewegt die Sorge, 1694 befürchtete |  
Von dem geprüften Manne, 1717 dort | Träf ich, 1722 So | Gewährte, 1833 Da | Eleonore stellte,  
1855 wenn | Ich nun . . will, 1908 was | Auch einmal, 1937 der | Von allen . . . , 2067 Jener |  
Beschäftigt uns, 2069 die | Zu schaffen; 2083 Bald | Bestiehlt ihn, 2089 der | Sich rühmen darf,  
2097 Ists | Zu glauben, 2118 Bald | Versinkt er, 2150 Sollt | Es wohl, 2164—65 Denn | wer kann  
das Mögliche berechnen? Er | Ist unserm Fürsten wert, 2210 der | Von allen Zeiten, 2310 „daß |  
Sein Lob, . . . und daß | Nichts tiefer . . , 2351 nichts | Kann, 2368 kam | Ein eigner Fall, 2418  
kann | Nichts freudiger, 2586 nun | Verschaffe mir, 2591 hoffte | Zugleich, 2637 dann | Vielleicht.,  
2648 wird | Gewiß der letzte sein, 2733 wird | Dein Eigensinn, 2752 daß | Man nun recht, 2785  
läßt | Mich alles, 2805 kaum | Vermocht ich, 2860 Sprich | Mit holdem Blick, 2995 willst | Mir  
deine Gunst, 3024 würdiger | Erfreute, 3037 faßt | Der Dichter, 3040 doch | Ich sage nicht, 3052  
Ganz | Ruht mein Gemüt, 3059 Dir | Gewährte dann, 3147 nun | Nach Hause kehren, 3157 sie |  
Bezeichnet, 3175 der | Auf eine kurze Zeit, 3188 versetze | Mich nach Consandoli, 3306 hast | Ihn  
wohl gespart, 3412 tausendfältig | Mich zu zerstreuen. — Beides ist mit einander verbunden: 1332 ff.  
der dreifach diesen Lohn verdiente, den | Die schöne Krone dreifach mehr als mich | Beschämte.

Im Ganzen ist, wie in der *Iphigenie*, die Satzbrechung maßvoll gehandhabt, die Satz-  
bildung vollendet. Man lese z. B. eine Versreihe wie 380 u. ff. oder 397 ff. Dieser ganze Auftritt  
ist ein Muster vollkommener Satz- und Versbildung. Zumal die Reden des Tasso scheint unser  
Dichter, wie natürlich war, mit besonderer Sorgfalt gebaut zu haben. Tassos Reden von 397 bis  
423 z. B. sind so vollendet gebildet, daß man sagen kann, hier ist jedes Wort an seinem Platze.

Die **Wortstellung** gehört eigentlich nur insoweit hierher, als sie vom Verse beeinflusst er-  
scheint, doch ist hier einiges Seltsame anzuführen, und ich will es nicht ausschließen, wenn es auch  
zum Bau des Verses nicht immer in enger Beziehung steht. V. 175 „Allein mir scheint auch ihn  
das Wirkliche Gewaltsam anzuziehen“. Wenn das „auch“, wie Franz Kern meint, auf „das  
Wirkliche“ zu beziehen ist, dann steht es, zumal in Rücksicht auf den Verston, sehr frei. 182 Ich  
freue mich der schönen Blätter auch (st. Auch ich . .), 203 Ich bin zufrieden, daß er meiner auch  
gedenkt (st. auch meiner), 279 Es ist die Zeit Von einem guten Werke nicht das Maß (statt das  
Maß von . . .), 502 daß mein Leben Nach diesem Ziel ein ewig Wandeln sei (st. Wandeln  
nach . .), 702 Wir sind nur hier die ersten stillen Zeugen (auffällig st. hier nur, was auch in den  
Vers gepaßt hätte; aber das „nur“ stellt Goethe vielfach sehr frei, wovon auch *Iphigenie* einige  
auffällige Beispiele hat), 874 Mir — Welch ein Moment war dieser! (sehr auffällig st.: war mir  
dieser, nur durch lange Pause hinter „mir“ und starke Betonung dieses Wortes zu mildern), 938  
das ist der Fall bei meinem Bruder nie (st.: das ist b. m. Br. nie der Fall, was auch einen Vers  
gibt, aber einen prosaischer klingenden), 1001 Und war sie je, so war sie nur gewiß Wie sie uns  
nimmer wieder werden kann (d. soll heißen, so war die schöne Zeit gewiß nur so, wie sie . . .),  
1006 O wenn aus guten edlen Menschen nur Ein allgemein Gericht bestellt entschiede (st.: O wenn  
nur ein Gericht, aus g. M. bestellt, entschiede), 1493 ob du auch so (st. ob auch du), 1531 Bleib  
auf deinem Zimmer Von dir und mit dir selbst allein bewacht („von dir“ gehört zu „bleib“, „mit  
dir“ zu „bewacht“!), 1590 Wer weinte nicht, wenn das Unsterbliche Vor der Zerstörung selbst  
nicht sicher ist? („selbst“ hat eine sehr auffällige Stellung, da es „das Unsterbliche“ näher be-  
stimmt), 1700 Es ist nicht hier Ein Mißverständnis (st. hier nicht), 2402 Auch in der Ferne zeigt  
sich alles reiner (st. Auch zeigt sich alles . . . Es ist nicht notwendig, wie Düntzer will, der  
Stellung des Wortes „auch“ wegen hier das „Ach“ der ersten Handschriften vorzuziehen, denn  
Goethe stellt „auch“ oft sehr frei in den Vers, vgl. oben 175, 182, 203, 1493, 2629, *Iphig.*

1868 u. a.), 2629 wenn das Ziel Auch meinen Kräften unerreichbar blieb (st. wenn auch . .), 2841 Nur daß mir Scipio Gonzaga nicht Der kluge Medicis ihn nicht entwende („nicht“ trennt die Apposition von ihrem Hauptwort), 3012 wie ich Dich Als' mein, obgleich entfernt, betrachte, 3192 und ihr betretet kaum ihn einen Tag (ihn kaum), 3226 Nein, nein, du bist! und nun ich bin es auch (Tasso will wohl sagen: und nun spreche ich es offen aus: auch ich bin derselbe), 3277 Nichts gehöret mehr Von meinem ganzen Ich mir künftig an (Nichts von meinem ganzen Ich). Es sind eine ziemlich große Anzahl seltsamer Wortstellungen, die hier und da leicht zu vermeiden gewesen wären, doch gefährdet kaum eine den Sinn soweit, daß nicht ein verständiger Leser oder Schauspieler ihn durch richtige Betonung herausstellen könnte.

**Einschnitt.** Zunächst einige allgemeine Bemerkungen über den Einschnitt. Schon in der Abhandlung über *Iphigenie* habe ich erwähnt, daß der Einschnitt meist mit einem Satzzeichen zusammentrifft. Doch ist dies nicht immer der Fall, z. B. V. 77 im *Tasso*: Und es ist vorteilhaft den Genius | Bewirten. Man wird hier hinter „vorteilhaft“ eine Pause machen und nicht am Schlusse des Verses. V. 195 Die selge Schermut lockt | Ein jedes Ohr und jedes Herz muß nach, gesprochen: Die s. Schw. lockt ein jedes Ohr || und jedes H. muß nach. 427 O könnt ich sagen wie ich lebhaft fühle | Daß ich von euch nur habe, was ich bringe. Hinter „habe“ wird der Sprecher hier keine erhebliche Pause machen; sie würde den nachklappenden Satz zu wichtig machen. Ebenso 214 Auf einen Namen wieder, den wir führen. 240 Und treff ihn — hier sogar bei euch nicht an. Hier ist eine Sinnpause mitten im Satze zu machen, die das Neckische andeutet. 276 Märchen | Die reizend unterhalten und zuletzt | Wie lose Worte nur verklingend täuschen. Vor „und“ wird man hier eine Pause machen, wegen des volleren Nachsatzes. 3355 Ich kenne nun den Kreis, um den sie schlich. Der kurze Nebensatz macht hier eine Pause unnötig; man wird diesen Vers darum als einschnittlosen betrachten müssen. Ebenso 2168 So ist er nicht der einzige, den wir dulden. 1910—11 Es reißt sich los was erst sich uns ergab | Wir lassen los was wir begierig faßten. Hier stehen keine Satzzeichen und doch wird der Sprecher wohl in beiden Versen vor „was“ eine Pause machen wollen. Uebrigens kann hier, wie in einzelnen andern Fällen, eine verschiedene Auffassung über den Vortrag statthaben. — Der rhythmische Klang des Verses wird wesentlich durch die Einschnitte bestimmt; es handelt sich also hier darum, festzustellen, wie sich die Zahl der Verse ohne Einschnitt zu denen mit Einschnitten verhält, welche Einschnitte überwiegen, und wie sie aufeinander folgen. Mehrere gleichartige Einschnitte hintereinander gefährden die rhythmische Selbständigkeit des Verses, z. B. V. 293 u. ff.: Ein edler Mensch kann einem engen Kreise | Nicht seine Bildung danken. Vaterland | Und Welt muß auf ihn wirken. Ruhm und Tadel | Muß er ertragen lernen. Sich und andre | Wird er gezwungen recht zu kennen. Hier folgen drei ganz gleiche Einschnitte hintereinander; es ist die Gefahr da, daß der Versrhythmus hier vor dem Satzrhythmus zurückweicht und daß die Sätze als geschlossene Ganze gesprochen werden:

Vaterland und Welt muß auf ihn wirken,  
Ruhm und Tadel muß er ertragen lernen,  
Sich und andre wird er gezwungen recht zu kennen.

So nähert sich dann die Rede der Prosa. Dergleichen wird also der Dichter, wenn er auf rhythmischen Vollklang der Verse Gewicht legt, vermeiden müssen. Andererseits bekommen viele Verse ohne Einschnitt nach einander lyrischen, weichen Charakter und büßen an dramatischer Kraft ein. Viele Einschnitte im ersten und fünften Fuß zerreißen die Verse in ungleiche Teile und gefährden ihren Vollklang. Die glücklichste Teilung des Verses ist die nach dem goldenen Schritte, der den Vers in zwei ungefähr gleiche Hälften teilt. Diese Hauptfragen sind nun für *Tasso* zu beantworten, wobei wir wieder die Einschnitte nach den Hebungen des Verses in jambischer Teilung ( $\sigma^1$  |  $\sigma^2$  |  $\sigma^3$  |  $\sigma^4$  |  $\sigma^5$  |  $\sigma$ ) messen und den Unterschied zwischen stumpfem und klingendem Einschnitt ganz bei Seite lassen.

Im ganzen Stück ist nach meiner Zählung die Anzahl der Verse ohne Einschnitt 1558, der Verse mit Einschnitt 1895, von den letzteren also weit über die Hälfte. Auf die einzelnen Aufzüge verteilen sie sich so:

	Aufzug	I	II	III	IV	V
Verse ohne Einschnitt . . .		380	411	223	242	300
Einschnitte im 1. Fuß . . .		12	27	8	7	3
„ „ 2. „ . . .		104	137	87	125	107
„ „ 3. „ . . .		131	179	126	145	120
„ „ 4. „ . . .		95	95	64	89	66
„ „ 5. „ . . .		14	20	14	17	12
Mehrere Einschnitte . . .		13	30	16	13	16
Gesamtzahl . . .		749	899	540	399	324

Die Gesamtzahlen für die Einschnitte in den verschiedenen Füßen sind folgende: für den ersten Fuß 57, den zweiten 563, den dritten 701, den vierten 409, den fünften 77. Diese Zahlenreihe schwillt gleichmäßig an und ab. Die Gesamtzahl der Einschnitte im ersten und fünften Fuße beträgt 134 gegenüber 1673 der Einschnitte im zweiten, dritten und vierten Fuße zusammen. Diejenigen Einschnitte also, die den Vers in zwei ungefähr gleiche Hälften teilen, überwiegen bei weitem die, welche den Vers in ganz ungleiche Teile zerreißen. In der *Iphigenie* war das Verhältnis wie 1 zu 7, hier wie 1 zu 12. Die Verse mit der glücklichsten Teilung, dem goldenen Schnitte, sind in weit überwiegender Mehrzahl vorhanden. — In Bezug auf den Wechsel der Einschnitte ist folgendes zu sagen. Auch im *Tasso* schließen längere Reden oft mit volltönenden Versen ohne Einschnitte. Am Schluß der Auftritte dagegen ist meistens lebendigere Bewegung durch Gehen und Kommen der Personen, und da findet man dann auch öfter lebhaftere Verse mit einem oder zwei Einschnitten. Verse ohne Einschnitte hinter einander in größerer Anzahl stehen z. B. 723—735, 13 Verse, recht bezeichnend in Antonios lyrisch ausmalender Beschreibung vom Inhalt der herrlichen Lieder Ariosts; 12 Verse ohne Einschnitt 495—516, die reich bewegte Schilderung Tassos von der trüben Not seiner Kinderjahre, 11 Verse o. E. 32—42, die Worte der Prinzessin, die das Frühlingserwachen ausmalen, 10 Verse 132—141 und 479—488, 980—989, 3203—3212; 9 Verse o. E. 1566—1574, 1857—1865; 8 Verse o. E. 1518—1525, 7 Verse o. E. 2027—2033, 3079—3085. Auch 6 und 5 Verse o. E. finden sich nicht zu oft, von 4 an dagegen sehr zahlreich. Daß mehrere Verse mit gleichem Einschnitt hinter einander stehen, kommt im *Tasso* nur äußerst selten vor. Ich kann nur eine Stelle anführen, wo dieselbe Form des Verses vielfach hinter einander erscheint, 1693—1704, wo Verse mit dem Einschnitt im dritten Fuß gehäuft sind:

Ich verließ mich . .

Auf den Gebrauch der Welt, | der sich so glatt  
Selbst zwischen Feinde legt; | befürchtete  
Von dem geprüften Manne diese Jähe  
Der raschen Jugend nicht. | Es ist geschehen.  
Das Uebel stand mir fern, | nun ist es da.  
O gib mir einen Rat! | Was ist zu thun?

Leonore.

Wie schwer zu raten sei, | das fühlst du selbst  
Nach dem was du gesagt. | Es ist nicht hier  
Ein Mißverständnis zwischen Gleichgesinnten.

Hier sind 7 Verse von ganz gleicher Gestalt nur durch einen volltönenden Vers o. E. unterbrochen. Es ist die Alexandriner-Form, nur um einen Fuß gekürzt:  $\sigma - \sigma - \sigma - | \sigma - \sigma -$ . Man lese diese Verse mit scharfem Verston und wird empfinden, wie nahe hier bei schlechtem Vortrag die Gefahr des klappernden Rhythmus liegt. Doch ist dergleichen ganz vereinzelt. Ich vermag sonst nur wenige Stellen nachzuweisen, wo derselbe Einschnitt 4 mal hintereinander begegnet, z. B. 168—171:

Der wunderbare Mann, | und zieht uns an  
Mit ihm zu wandeln, | Teil an ihm zu nehmen:  
Er scheint sich uns zu nahn, | und bleibt uns fern,  
Er scheint uns anzusehn | und Geister mögen . .

4 mal der Einschnitt im 3ten Fuß, der zweite Vers jedoch mit dem Einschnitt nach der Senkung, wodurch, und auch durch den Wechsel am Schluß der Verse (stumpfe und klingende Schlüsse), das Gleichmäßige gemildert wird. Ebenso 1824—1827 4 Verse mit Einschnitten im 3ten Fuße:

Der Augenblick, da ich zuerst ihn sah  
 War vielbedeutend. | Kaum erholt ich mich  
 Von manchen Leiden; | Schmerz und Krankheit waren  
 Kaum erst gewichen; | still bescheiden blickt ich  
 Ins Leben wieder, | freute mich des Tags . . . .

Die gleiche Form des Halbverses (v — v — v), die sich viermal wiederholt, scheint mir hier bezeichnend für das müde Versinken der Prinzessin in die Erinnerung an Leidenstage. V. 1910—1914 vier Verse mit Einschnitten nach dem 2ten Fuße:

Es reißt sich los | was erst sich uns ergab,  
 Wir lassen los | was wir begierig faßten,  
 Es giebt ein Glück | allein wir kennens nicht:  
 Wir kennens wohl | und wissens nicht zu schätzen.

V. 2342—2345 vier Einschnitte im 4ten Fuße:

Gelinder denken müßte. | Thöricht ists  
 In allen Stücken billig sein; | es heißt  
 Sein eigen Selbst zerstören. | Sind die Menschen  
 Denn gegen uns so billig? | nein, o nein,

gemildert durch Wechsel der stumpfen und klingenden Einschnitte. Aehnlich V. 2661—2664 vier E. im 2ten Fuße, 3066—3069 vier E. im 3ten, V. 3117—3120 im 2ten Fuße. Die angeführten Beispiele sind die einzigen ihrer Art, die ich angemerkt habe. Viel zahlreicher sind natürlich die Stellen, wo drei und weniger gleichgeschnittene Verse folgen. Nur einige Beispiele für drei Verse: V. 1820—1823 (von d. Form: v — v — | v — v — v —), V. 1926—1928 dieselbe Form, V. 2540—2542 (E. im 4. F. mit Wechsel stumpfer und klingender), V. 2901—2903 (bezeichnend!):

Schafft mir Genesung! | Gut, versetzt der Arzt,  
 So meidet das und das. | — Das kann ich nicht.  
 So nehmet diesen Trank. | — O nein, der schmeckt . . . .

V. 151—153 im 4ten F., V. 316—318 im 3ten Fuße. Ich habe kein Beispiel dafür gefunden, daß Einschnitte im 1ten oder 5ten Fuße dreimal hintereinander wiederkehren. Zweimalige Folge solcher Einschnitte ist nicht selten. Nicht oft kommen Verse mit Einschnitten in größerer Zahl ohne Einmischung einschnittloser Verse vor. Ich finde einmal 18 solcher Verse hintereinander: 2384—2401, ein andermal 11: 900—910, auch 9, 8, 7 Verse vereinzelt; sonst hat Goethe meist nach dem 2ten, 3ten, 4ten Verse durch einen volltönenden Vers o. E. für Herstellung des Grundrhythmus gesorgt. Muster von schönem Wechsel der Einschnitte bietet jede Seite des *Tasso*, ich will nur noch den 1ten Auftritt des 4ten Aufzuges hier mit seiner Zahlenreihe anführen: 4 0 3 5 2 0 2 0 3 2 2 0 3 0 2 0 2 0 4 0 5 0 0 0 3 2 2 3 1 + 3 0 0 2 3 3 2 1 3 4 0 3 0 3 3 0 0 0 1 3 3.

## Natürliche Tochter

**Länge der Verse.** Unter einer Gesamtzahl von 2955 Versen finden sich in der *Nat. Tochter* 9 Sechsfüßler, 143, 144, 179, 560, 1355, 2011, 2374, 2871, 2912. (Bellermann, Schillers Dramen 2, 143, hat in der *Iphig.* auf 229, im *Tasso* auf 150, in der *Nat. T.* auf 369 Verse einen Sechsfüßler berechnet; nach meiner Zählung stellen sich die Zahlen für *Iphig.* auf 197, für *Tasso* auf 156, für die *Nat. T.* auf 328 Verse.) Unter den Sechsfüßlern sind drei mit klingendem Schluß, 144, 560, 1355. (Der Herausgeber des Stückes in der Weimarer Ausgabe hat von diesen 9 Versen nur drei erwähnt. Er führt außerdem noch 2524 an: „In deiner Gegenwart, in der ich Lindrung“,

wo der Druck im Taschenbuch von 1804 „Linderung“ liest.) Alle anderen Verse in unserm Stücke sind 5 mal gehoben; es herrscht also der *Iphig.* und dem *Tasso* gegenüber eine erstaunliche Gleichmäßigkeit in der Verslänge.

**Versausgänge.** 1930 stumpfe Schlüsse stehen 1025 klingenden gegenüber. Die ersteren überwiegen ganz bedeutend. Der Wechsel in beiden Arten ist hie und da ganz regelmäßig. So finden wir 425—447 eine Reihe Einzeiler, in denen fast immer klingender und stumpfer Schluß sich ablösen. Ganz genau ist dieser Wechsel in den 26 Einzeilern von 1817—1842. Öfters findet man viele gleichartige Schlüsse hintereinander, so z. B. 15 klingende von 947—960 in dem Sonnett, 10 klingende 1660—1669, 15 stumpfe Schlüsse 1510—1524, 2222—2236, 14 stumpfe 1076—1889, 1312—1325, 12 stumpfe 1165—1176, meist Einzeiler, 10 stumpfe 1253—1262. Daß in den Vorgängen Anlaß zu solchem Wechsel oder solcher Gleichmäßigkeit gelegen hätte, ist nicht ersichtlich; beides erscheint mehr als Willkür des Dichters. — Die klingenden Schlüsse sind in unserm Stücke der überwiegenden Mehrzahl nach rein trochäisch, wie: finde, deiner, Gnade, empfangen u. s. f. Wörter mit Nebenton auf der Endsilbe sind folgende anzuführen: unwiderstehlich, herzlich, zulässig, unwiderruflich, gräßlich, redlich, glücklich, verschwendrisch, verbindlich, möglich, schuldig, ungeduldig, unvermeidlich, begierig, heilig, zuverlässig; seewärts, lichtverbreitend, vorübereilend, überfließend, staunend; berechtigt, eignet, verweigert, befriedigt, niederschmettert, bejammert, empfindet; Geheimnis, Ereignis, Stärkung, Entzückung, Hoffnung, Genesung, Verschwendung, Verzweiflung, Kindheit, Ueberlegung, Verwesung, Beteuerung, Zögling, Handlung, Kleinod, Schonung, Urteil, Neigung, Erfahrung, Verstümmelung, Kühnheit, Mißverhältnis, Verläumdung, Verbannung, Gedächtnis, Lindrung, Bestattung, Neigung, Sorgfalt, Freundschaft; einmal, Jungfrau, Ahnherrn, Landgut. — Ich finde nur 2 Verse, in denen Goethe 2 Wörter zu klingendem Schlusse verwendet, 1979 erblickt ich, 2134 dürft ich; in vielen andern Fällen hat er lieber harten Schluß gewählt, als klingenden Abschluß mit 2 Wörtern: 303 sind's, 545 gebeut's, 877 sei's, 1019 verbot's, 1220 gebracht's, 1403 sie's, 1659 ist's, 2030 mir's, 2092 verordnet's, 2189 bin's, 2317 war's, 2503 siehst's, 2937 will's. An solchen stumpfen Schlüssen nimmt der Dichter keinen Anstoß. Außer den erwähnten habe ich noch folgende harte Kürzungen aufgezeichnet: Glücks, Königreichs, Rechts, Kinds, Wohls, Gewinns, Blicks, Gefühls, Empfangs, Verstands, Vaterlands, Muts. Die klingenden Schlüsse sind also in unserm Stücke mit besonderer Sorgfalt und in stark hervortretender Reinheit gebildet. Zum ferneren Beweis hierfür gebe ich noch eine Reihenfolge klingender Schlüsse aus V. 1560 u. ff. an: weiten, trüge, kehren, halten, verewgen, König, geschlossen, erstarren, stiften, verweilen, genese, verschwindet, berasen, verflechten, schlagen, erheben, meiden, wählen u. s. f. Trochäisch gebildete Zeitwortformen wiegen hier vor. Es scheint überhaupt, als wenn Goethe in diesem Stücke besonders sorgfältig auf den Gebrauch reiner Trochäen geachtet hätte. Es kommen auch viele Verse vor, die fast aus lauter trochäischen Wörtern bestehen, z. B. 640 Auf dieser weiten fremden wilden Welt, 727 An meiner Neigung Wärme zweifelst du, 760 Dort wägt man besser solchen edlen Schatz, 852 Ein rächend rettend Wesen göttlich schwebt, 891 Nur eine Hoffnung lindert meinen Schmerz, 927 Bei manchem Anlaß willig schenken mag, 1167 ff. Mit rascher Eile wird sie weggeführt. | Und wem vertraut ihr solch ein schwer Geschäft? | Dem klugen Weibe, das uns angehört. | In welche Gegend habt ihr sie geschickt? | In dieses Reiches letzten Hafenplatz. | Von dorten soll sie in das fernste Land? 1713 Laß eines dumpfen dunklen Traumgeflechtes, 2040 Dein tiefer ernster freundlich trüber Blick, 2378 Und zu den Toten sehn ich mich hinab, 2653 In eures tiefen Friedens Grabesschoß, 2169 Sie könnte frohen stolzen Trost empfinden. Charakteristisch sind von diesen Versen nur etwa 2378 und 2653, und da läßt man sie vereinzelt sich gefallen; treten sie aber öfter hintereinander auf wie 1167 ff., so erhalten sie etwas Klapperndes. Aber man findet auf jeder Seite unseres Stückes Verse, die mehrere rein trochäisch gebaute Wörter enthalten, und dies gerade ergiebt das Glatte, zugleich freilich auch leicht etwas Hölzernes, das durch Uebereinstimmung zwischen Wort- und Versfuß entsteht, welche die Dichter zu meiden haben.

**Wortbetonung.** Drei- oder mehrsilbige Wörter mit zwei Hebungen kommen zahlreich vor, besonders in der Mitte des Verses: lieblichés, Verborgéné's, herrlichstés, verkümmerté, Glücklichén,

Uebrigé, fürstliché, übermenschlichén, schrecklichés, gefürchtetés, Königés, höherén, Tausendé, Einzelnén, Wenigén, Bedeutendés, völligstér, Beständigé, wichtigén, gefälligén, doppeltén, centaurischén, struppigé, Einzigén, feierlich, Grausamén, Mächtigé, blutendén, verheimlichté, öffentlich, köstlichén u. s. f. Auch am Schlusse des Verses stehen oft solche Wörter: Tugendén, geleitetén, Gegenwärtigén, kläffendén, blendendén, Hoffnungén, Waltendé, Eugenién u. s. f. Besonders auffällig sind V. 1086 u. ff., wo mehrmals hintereinander diese Betonung erscheint und noch dazu an gleicher Stelle, am Ende des Verses, wo sie stark auffallen muß:

wo die Großen angelacht  
Von dieser Sonne herrlich leuchtetén,  
Ich unter diesen Ausgezeichnetén  
Am schönsten Fest die Ausgezeichneté.

Hier ist des Guten wohl etwas zu viel gethan, aber die Stelle zeigt, wie wenig der Dichter Anstoß an dieser Betonung nahm. — Auch falsche Wortbetonung scheut er nicht, zumal im Beginne des Verses: 43 Drangvóller, 200 únschätzbaré, 269 Unsicher, 376 wohlthátgen, 478 Unthätig, 491 Unüberwindlich, 494 Ohnmáchtgen, 498 Vollbúrtger, 519 Nachlässig, 561 Nachgiebigkeit, 623 Der überraschte, 724 unwiderstehlich, 776 Willkürlich, 1085 Demütig, 1095 Demütigung, 1119 Neugierige, 1124 Vielfách, 1148 unwiderruflich, 1357 tollkühnen, 1366 nachgiebgen, 1404 Planmäßig, 1508 Unkénntlich, 1774 Unschuldig, 1838 unwillig, 1866 unglücklich, 1914 zudringlichér, 1918 Scherzháfter, 1922 Leichtsinng, 1990 langsámen, 2217 Dankbaré, 2261 undánkbar, 2295 unwiderstehlich, 2355 zufällig, 2367 Fluchwürdige, 2434 mich überrascht, 2528 Mittelsten, 2661 unwúrdge, 2670 zufällig, 2717 Schiffbrúchig, 2726 ohnmáchtig, 2932 Uneigennützigé. Übrigens sind in unserm Stücke gerade die Anfänge der Verse sehr sorgsam behandelt. Meist beginnt der Vers mit einem einsilbigen unbetonten Worte. Zweisilbige Wörter sind fast immer rein jambisch am Beginn des Verses, trochäisch gebaute zweisilbige Wörter habe ich nur sehr wenige angemerkt: Vielfach (1124), Dárauf (1159), Dórthin (1962, 2297), hierhin (2696) und noch dazu sind sie alle nicht rein trochäisch, wie etwa im *Tasso*: Ruhe (1593). Die dreisilbigen Wörter gestatten leichter schwebende Betonung. Von zwei Wörtern im Beginn des Verses ist im folgenden Absatz die Rede.

**Satzbetonung.** Falsche Satzbetonung am Beginn des Verses ist ungemein häufig. Im ersten Aufzug zähle ich 55 Verse unter 648, die trochäisch beginnen, wie: Soll ich, Kannst du, Sprich vom, Wer dir, Wohl denn, Hier ist, Dich hab ich, Dir geb ich, Auch ihren u. s. f. Aufs Hundert kommen etwa 11 solcher Verse. In der Mitte des Verses ist in unserm Stücke falsche Satzbetonung seltner als in den beiden andern: 75 Wer spräche vor der Majestät | Von seinen Fehlern, wenn sie nicht allein (hier wäre leicht zu bessern gewesen: „nicht sie allein“, aber Goethe mied wohl den Zusammenstoß der beiden Vokale), 126 Du selbst, mein König, hast sie . . | Im wilden Drang der Jagd úm dich gesehn, 168 hier oder dort, méhr oder weniger, 176 Es stürzt hinunter, sie mit ihm. Só viel, 182 Fürchterlich | Ist einer, der nichts zu verlieren hat, 295 Hier stehen Tausende, dich zu beschützen, 365 wenn nichts mehr | , 387 Denn wo és wankt, wánkt das gemeine Wesen, 441 Die Schwäche zu vertreten, sind wir da, 460 Geliebtes Kind, só sollt es nicht geschehen, 508 ich soll dich leiten und dú leitest mich, 699 Von welchem Stoffe seid ihr denn geformt (wiederum hat die Besserung „denn ihr“ dem Wohlklang weichen müssen; „seid denn“ klingt übel), 981 Hier ist nichts zum Verschließen, 1459 Und ich? wo war ich da? Welch ein Geschäft, 1659 Nicht jedem wird es klar, dir aber ists, 1687 Mir ziemt es kaum, dich an die Welt zu weisen, 1740 Nicht mein Verdienst, núr mein Bemúhen wars, 1803 Den eben such ich auf, dá dring ich hin, 1828 Und wird sie frei sóch einen Bund erwählen, 1843 Sie fürchtets und ich fürcht es wie den Tod, 2016 Vielleicht berechnet, bleibt úns rätselhaft, 2415 Den Namen nicht, bis ich vertrauen kann, 2563 Betrachte dieses Blatt úns zu beklagen, 2735 Die Ehe, merk ich, rástst du mir nicht an (warum schrieb Goethe nicht: „nicht mir“?). Ueberall wird ein denkender Leser oder Schauspieler in allen diesen Fällen die richtige Betonung leicht treffen, der Sinn ist überall klar.

**Einmischung abweichenden Versmaßes** kommt im ganzen Stücke nicht vor, keine zweisilbige Senkung, keine Veränderung des in starrer Regelmäßigkeit dahingleitenden Fünffüßlers.

Sollen wir es gegenüber den vielfachen Abweichungen in der *Iphigenie* und den einzelnen im *Tasso* peinliche Strenge im Silbenmaß nennen oder darin eine äußerlich gekünstelte Glätte sehen?

**Hiat und Wortverkürzung.** Mit gleicher Peinlichkeit ist der **Hiat**, der eigentliche, von unbetontem e vor vokalischem Anlaut, gemieden. Ich habe trotz sorgfältigster Prüfung kein Beispiel davon innerhalb des Verses auffinden können. Denn 588 gesteh ichs, 887 seh ich, 987 seh ich, 2865 Seh ihn, kann man nicht als Hiат anhalten wollen, und es sind diese die einzigen Beispiele der Art, die ich angemerkt habe. Am Schluß des Verses hat Goethe diesen Hiат gestattet, doch nur selten. Ich führe zunächst die Fälle an, bei welchen kein Satzzeichen die Pause am Versschluß verlängert: 323 ich führe | Auf glatten Marmorboden, 1207 zur Gemeinde | Als Freund, 2468 wenn Verwandte | Ums mein und dein, 2560 die letzte Welle | Umspült; zahlreicher sind die Beispiele, bei denen ein Satzzeichen die Wörter trennt: 10 Gnade, | Als; 111 betrachte, | Und; 244 Unendliche. | Entferne; 298 wollte; | In; 770 richte; | Und; 813 Wonne; | O; 892 Ergreife, | Eugenie; 1067 Erschiene? | Und, 1075 Lüfte. | Aus; 1201 weilte, | Als; 1285 umfange. | O; 1378 hätte. | O; 1415 verwundene, | In; 1457 lange. | Es; 1583 genese. | O; 1660 angehöre. | O; 1808 Höhe, | Ergäbe; 2422 bringe, | Entgegen; 2602 kenne, | Erfährt; 2702 Wille, | Entscheidung; 2730 Auge, | Und; 2884 Treibe. | Ein. In diesen Fällen kann, da das Satzzeichen eine längere Pause hervorruft, eigentlich von Hiат keine Rede sein, am wenigsten selbstverständlich, wo die Verse an zwei Personen verteilt sind. Allen übrigen Zusammenstößen von Vokalen geht Goethe nie aus dem Wege. Es ist überflüssig, die zahllosen Beispiele aus unserm Stücke auszuschreiben. Ebenso zahllos sind die aus den andern beiden Stücken bekannten **Wortverkürzungen** zwischen Verbum und Fürwort zur Vermeidung des Hiates, wie: fühl ich, könnt es, bracht uns, eröffn ich, entsagt ich, schwör es, erfuhr er, setz ich, entwickl ich, hindr es, widm es u. ä. Seltner fällt vor andern Wörtern das e aus: wär ein, zertrümmer', entzünde, kämpft in, dies die einzigen Beispiele, die ich angemerkt habe. Selten ist auch Abfall des e bei andern Wörtern: irr geführt, Geweb Uns, Freud und Furcht, eh du, eh ich, eh die, eh nach, Klipp zu Klippe, Aug eröffnet, Weg auf Wege, Tag auf Tage, Lieb und Freundschaft, Freud und Schmerz, Farb und Gold, lang er, Sorg umgeben, Schlang und Tiger, Lieb und Treue; er ist abgefallen in: ererbt-errungner Güter. Mitten im Worte ist e ausgefallen bei: wohlgeratnen, Verschloßnen, andrer, vollkommner, verbundner, verstorbne, dichtbewachsnen, verdroßnen, waldbewachsner, Verwegne, heitre, muntre, furchtbarn, Verratnen, gemeißner, bessre, reingenoßnen, verlaßnen, dichtrisch, Zögrung, zaubrisch, höhre; auch grins't, lös't, preis't, g'rad, verwais't sind in den Ausgaben letzter Hand und ebenso in der Weimarer mit Häkchen versehen, wurden also vom Dichter als Abkürzungen behandelt. In vielen Wörtern ist i ausgefallen: flüchtge, huldgend, ruhgen, einzger, künftge, heilgen, allgewaltgen, freudgen, wohlthätger, ohnmächtger, vollbürtger, wichtgen, gewaltgen, würdgen, ewgen, lebenswürdge, begünstgen, berechtge, prächtgen, irdschen, wechselseitgen, entschuldgen, kräftgen, balsamschen, günstgen, Lebendgen, Unselgen, blutgen, nachzeitgen, tausendfältgen, anmutgen, ungeduldge, Schuldgen, gewaltgen, giftgen, bändgen, unruhge, nzzählige, mutge, günstger, heimsehen, wohlbedächtgen, widerwärtgen, gegenwärtgen, zuverlässgen, uneigennützen. Die Endung fehlt dem Eigenschaftswort vor folgendem sächlichen Hauptwort: artig Haus, wundersam Geschick, ausgebildet Reich, offenbar Geheimnis, Welch unerwartet dringend Streben, süß Gefühl, kindlich Nichts, gebildet Werk, solch Verbrechen, unbedeutend Kind, klein Gedicht, Welch Wonneleben, solch Gefäß, mäßig Ziel, geistreich herzlich Blatt, günstig Alter, herzlich Lebewohl, hangend Haar, unzerstörlich Leben, betrübt Geschäft, heimlich Labyrinth, sonderbar Verhältnis, köstlich Band, leicht Vergehen, unendlich Weh, feuerwallend Lager, einzig Wort, himmlisch Erdenglück, groß Erbieten, dauerhaft Geschick, überfließend Maß, lebend liebend Volk, ungeschuldig Opfer, erleichtert Herz, göttlich Lächeln, grausam Schicksal, vergeblich Wort, wunderbar Geschick, menschlich, göttlich Mittel, tiefgebeugt, vermindert Volk, herzlich Lebewohl. — Mancherlei harte Abkürzungen finden wir durch Ausfall eines Lautes in der Endsilbe, Muts, Königreichs, unauslöschlichs, Tags, Stamms, zertrümmer', Wohls, Verstands, Kampfs, Tods, Drangs, wie auch in der Mitte des Worts, Zögrung, dichtrisch, zaubrisch. Anfangsvokal des zweiten Wortes fällt aus in: sagt's, mir's, in's, ich's, an's, sind's, gibt's, kann's, wir's, rät's, gebeut's, soll's, ist's, dir's man's, bringen's, sich's, sie's, er's, hilft's, wissen's, sei's, entschwindet's, erfreut's, spricht's, du's, dir's,

verbat's, richt's, gebrach's, verlor's, rufst's, vereinigt's, wo's, fürchtet's, verdammt's, darf's, hat's, bekennt's, sagt's, erheben's, der's, verordnet's, scheint's, sieht's, spricht's, bringt's, that's, geschieht's; mehrere Buchstaben des zweiten Wortes in: beim, zum, am, vom durchs, fürs, übers und andern gebräuchlichen Zusammenziehungen.

**Bau der Sätze.** Auffallende Abweichungen in der **Wortstellung** sind folgende. V. 203 Daß aus der Tiefe meines Jammers ich | Nur Augenblicke; 391 Doch dieser Wille, diese Kraft, auf ewig, | Was sie vermögen, dir gehört es an! („auf ewig“ ist von dem Zeitwort, zu dem es gehört, losgerissen); 580 Als wert'es Pfand erscheinen meines Glücks; 612 wo mit Wonne | Du mein zerrissen Herz erfüllend heiltest („mit Wonne erfüllend“ gehört zusammen); 1869 dem aus tiefer Not | Ich Blick und Wort entgegen wenden darf; 2032 daß du Teil | An mir und meinem Schicksal nimmst; 1820 So übereilt — wer dürfte sich entschließen (vgl. Tasso 874); 2128 Und mir, wo zeigte sich ein solcher Held; 2708 Und wie getragen werden wir an's Ziel; 2915 Und zum Besuch, wann darf ich dort erscheinen; 2931 In diesem wichtigen Fall, was soll ich sagen? In keinem dieser Fälle erscheint das Verständnis stark bedroht.

**Länge der Satzgefüge.** Auch in diesem Stücke geht die Periode höchst selten über 10 Verse hinaus. Ich habe nur zwei Stellen anzuführen, wo sie 11 Verse umfaßt: V. 1202—1213 und 1322—1333. An beiden Stellen erscheint dies dem Inhalt angemessen. 10 Verse umfaßt die Periode V. 2786—2795, auch hier dem Sinne gut angepaßt. Neun- und achtversige Satzgefüge sind öfters zu finden, z. B. 1080—1088, 328—335, 361—368, 457—486, ebenso solche, die 7, 6 oder 5 Verse umfassen. Meist jedoch verläuft die Satzbildung in kürzeren Gefügen, die Zahlen 4, 3, 2 und 1 sind bei weitem am häufigsten in dem Verzeichnis der Periodenlänge. Besonders Satzgefüge von 2 geschlossenen Versen kehren häufig wieder und öfters mehrere hintereinander, z. B. 6 mal von V. 24—35, 9 mal 1057—1075, 8 mal 2418—2431, ebenso 2383—2397. Noch auffälliger ist die große Zahl der vielfach ununterbrochen folgenden Einzeiler. I 6 beginnt mit 23 selbständigen Einzeilern. Ähnlich 1164—1175 10 Einzeiler, die jeder einen selbständigen Satz ausmachen; 1816—1842 stehen 27 selbständige Einzeiler, 2060 ff. 7 solche, 2238—2255 18 Einzeiler, 2145—2155 11 solcher Verse, in geringerer Zahl zu 7, 6 und 5 kommen sie wiederholt vor. Es erinnert dieser Gebrauch an die Stücke der griechischen Tragiker, die Goethes Vorbild waren. Man kann aber kaum sagen, daß unser Dichter diese Einzeiler an Stellen gebraucht habe, wo die Handlung zu überstürzender Eile oder atemloser Spannung drängt; der ganze Verlauf des Stückes geht in so ruhigem Geleise fort, daß solche Augenblicke kaum vorkommen. Es macht auch dieses fast den Eindruck des Gekünstelten. Öfter als in den beiden andern Stücken sind auch die Sätze in kurze Teile aufgelöst, die den Vers zerstückeln. Damit hängt zusammen, daß der Vers öfters an zwei oder drei Personen verteilt ist, z. B. V. 78, 89, 153 (3 Personen), 205 (3 Personen), 217, 226, 227, 231, 247, 254, 514, 605, 610, 913, 915, 973, 974, 976, 977, 978, 1014, 1395, 1456, 1479, 1516, 1860, 2018, 2019, 2100, 2189, 2495, 2502; ja, einmal bricht Goethe den Vers von Auftritt zu Auftritt, was weder im *Tasso*, noch in der *Iphigenie* vorkommt, wo Versbrechungen überhaupt selten sind. Auf die Eigentümlichkeit, daß oft kurze Sätze auf zwei Verse verteilt sind, komme ich noch beim folgenden Abschnitt zu sprechen.

**Satzbrechung.** Ich führe auch hier hauptsächlich nur solche Stellen an, an denen man wirklich von Satzbrechung reden kann, d. h. wenn das Versende Satzteile auseinanderreißt, die in der Rede nicht durch Pause getrennt werden können. Daß das Subjekt von seinem Zeitwort durch Versschluß getrennt wird, kann uns nur dann hart erscheinen, wenn beide ohne Zusätze stehen. So 2047 Ein Mittel | Wird uns geboten, 2092 verordnet's | Der Himmel selbst, 2398 schien | Ich, 2879 wenn dir meine Freundschaft | Genügen kann, 2896 wäre | Mein einzig Glück, 1467 fühlt | Der Mensch, 1021 dir ist | Es schon entdeckt, 761 der Sohn | Berechnet seines Vaters Jahre. — Ebenso bei der Trennung des Genitivs von seinem Hauptwort: V. 19 Streben | Der Jagdlust, 466 Kreis | Der Sorgen, 715 Partei | Des Sohnes, 755 Natur | Vom Fürstenblute, 759 Wert | Der Erdengüter, 1550 Blick | Der Hinterlaßen, 1764 Kreise | Der Ihrigen, 1866 Kreise | Des Bürgerstands, 1853 Maß | Von Liebe, 1876 Nacht | Des Todes, 2010 Mittelhöhe | Des Lebens, 2262 Des Hafenbürgers | Gebrauch. Häufiger und weniger hart ist diese Trennung, wenn Zusätze bei einem der

beiden Wörter stehen, wie V. 98 Recht | Der fürstlichen Geburt; ähnlich V. 458, 490, 497, 590, 689, 899, 934, 1185, 1271, 1526, 1623, 1646, 1728, 1767, 1798, 1921, 1978, 2089, 2176, 2322, 2470, 2525, 2588, 2727, 2729. Hauptwort und Attribut sind getrennt: V. 166 klaffenden | Verfolger, 524 im bedeutendsten | Momente, 1513 der selbstischen | Verstockten einer, 2580 Jener | gereizten Gottheit. — Eng zusammengehörige Wörter anderer Art sind getrennt 69 mehr | Als den Besitz, 1141 stolz | Auf seine Kraft, 1951 besorgt | Ums kleinste, 2480 hinein | In meine Wohnung, 2526 Friede | Mit Gott, 2697 nur | Als Loos, 2731 Raum | zu heiligem Thun, 2750 auch | Auf dieser Erde. — Verbindendes „und“ steht losgelöst am Anfang des Verses: 10 deiner | und deiner Ahnherrn, 87 wandelt | Und . . . teilt, 284 ungeteilten | Und unbegrenzten Dank, 297 Geist | Und Arm, 763 Auf Tod | Und Leben, 1345 Wald | Und Fluß, 1397 Freund | Und Lehrer, 1665 Tausend | Und abertausend, 1857 kann | Und mag, 1977 dich | Und dein Geschick, 1999 un- bequem | Und schädlich, 2572 Furcht | Und Liebe. — Am Schluß von Versen habe ich dies abgetrennte „und“ nicht gefunden, wie auch im *Tasso* nicht, in der *Iphigenie* nur einmal. — Das Fürwort ist von seinem Verb getrennt 153 hat | Man, 288 bin | Ich, 611 du | Ins Leben wieder aufsprangst, 1103 verbirgt | Sich, 1229 versagt | Ihr, 1282 verhüllet | Ihr, 1761 schenkt | Ihr, 2532 möcht | Es. — Zeitwort und Hilfszeitwort sind getrennt 1489 begleiten | Soll, 2721 könnte | Mich retten. — Das Zeitwort ist von seinem vorausgehenden Objekt geschieden 463 den Hoffnungen | Entsagen, 762 Brüder | Entzweit . . ein Recht, 1235 Dieses Kind | Verstoßt ihr, 1666 wenn Kinder ihre Väter | Vermissen, 1795 solche Handlung | Erlauben können, 1932 mein Glück | Zu danken, 2213 dieses Wenige | Lehrst du mich schätzen, 2489 mich | Entführt, 2527 sich | Mitteilen; vom folgenden Objekt: 169 besinnt | Sich, 1664 Verkenne | Den Schmerz, 1709 verschuechst | Den eitlen Schein, 2037 Du suchst | Ein Mittel, 2469 trifft | Den Fremden, 2664 umschließen | mich, 2715 nimm | Ein fruchtlos Mitleid. Von andern Bestimmungen gelöst ist das Zeitwort V. 482 in dein Geschick | Verflochten, 1085 angelacht | Von dieser Sonne, 1122 trittst du heraus | In weite Räume, 1131 es gehört | Zum ganzen Prunk, 1184 verschwindet | Ins Nichts, 1274 bleibt | Unteilbar, 1702 lebt | In diesem Sinne, 1813 meiner Pflicht | Wär ich entledigt, 1915 zu sprechen | Verboten war, 2024 von dir | Verkannt zu werden, 2201 vertrauten | Auf seine Kraft, 2512 führt | Zu stillem Jammer, 2516 begleitet | Von zwei der Ihren. — Einzelne Wörter sind am Schluß des Verses ziemlich oft vom Satze getrennt: V. 51 der | . . . teilen wird, 61 die | . . . Verfinstren, 89 Laß | . . . reden, 173 doch | Am Abhang, 181 Fürchterlich | Ist einer, 200 laß | Ihr Auge, 218 Starr | Blickt sie, 231 Bleib | Gelassen, 568 Hier | Bezwang mich, 681 Wobei | Noch manche Rente, 709 die | Gewaltsam uns bedrängen, 780 Alles | Bedürfte man, 792 Eugenien | Sollst du entführen, 794 daß | Wir . . . können, 798 Mich | Bestimmt ihr, 806 die | Es leicht . . gebrauchte, 816 Sie | Das hohe Kind, 853 das | Sich vorbehält, 868 Hier | Steh ich, 873 Ergreife | Sie schnell, 879 Sei's | gesagt, 884 Was | Ich selbst . . , 1006 Steht | Mir solch ein Schatz, 1179 Tausendfach | Zerreiß ich, 1325 Weit | Verbreitet euch, 1477 Was | Zu ihrem Heil versucht, 1487 Begleiten | Soll uns, 1513 die | Verzweifeln läßt, 1515 Verhaßt | Erscheint mir; 1565 Dort | Sah ich, 1603 wenn | Ich die nicht wiederfinde, 1639 ihr | . . . zu schaffen, 1752 Jeder | Sei er, 1753 alle | Sind angewiesen, 1754 sie | Nach . . . zu behandeln, 1884 Nun | Zum zweitenmale, 1890 die | Oft übersehn, 1895 Unbekannt | Sind mir die Mächte, 1963 hoffte | Sich zu erfreuen, 2323 Äußerlich | Erscheinst du, 2367 die | Mich einst gewöhnte, 2570 Versteht | Sie unsern König, 2572 Allein | Ich will, 2578 sei | Von meinem Vater, 2580 Jener | gereizten Gottheit, 2582 Fürchterlich | Ist . . . , 2620 der . . . | . . . liegt, 2625 kann | Ich nicht, 2626 der | Mir Hilfe bot, 2722 das | Zu niedern Sphären, 2756 Erheitre | Durch dein Erscheinen, 2809 dann | Bekämpft sie ihn, 2861 soll | Ihr Bild, 2890 Mir | Der Schwester Schutz gewähren, 2940 Deinetwillen | Wunsch ich. — Sehr viel seltner ist solche Abtrennung eines Wortes am Beginn des Verses: 166 als Beute seiner klaffenden | Verfolger; 406 verlang ich von Euch beiden | Verschwiegenheit; 1484 diese Reste | Verewigen; 1492 der Verwesung | Entreißen; 1666 ihre Väter | Vermissen; 1786 den Augenblick | Beschleunigte. — Auffallend häufig ist auch in unserm Stück die Art der Satzbrechung, durch welche kurze Sätze auf 2 Verse so verteilt werden, daß die zusammengehörigen Verschälften wieder einen Fünfzübler oder doch nahezu einen solchen bilden: 178 Ich hätte bald | Nach deinem Arzte rufen, 180 So erschein ich nun | Auf deinen Wink, 406

Was unter uns geschehn | Erfahre Niemand, 719 bin ich nicht | Mir auch ein Rätsel, 761 Der Sohn | Berechnet seines Vaters Jahre, 1020 das Geheimnis nicht | Unzeitig zu entdecken, 1021 doch dir ist | Es schon entdeckt, 1467 verschlossen, fühlt | der Mensch das nächste Wohl, 1796 Leider sind auch sie | Gebunden und gedrängt, 1893 Gefährlich, ob er gar | Unheilbar sei, 1916 Wird ein so leicht Vergeln | So hart bestraft, 2072 wenn ich dir | Von Möglichkeiten spräche, 2073 Möglich scheint | Fast alles unsern Wünschen, 2084 ff. Friedlich ist und Manchem | Erschien es auch erfreulich. Große Gunst | Hat es vor Gott und Menschen. Heilige Kräfte | Erhebens über alle Willkür. Jedem | ders anerkennt, sichs anzueignen weiß, | Verschafft es Glück und Ruhe, 2458 wir sie | In abenteuerlicher Hülle sehn, 2755 Trete frisch | In jenen Kreis der Traurigen, 2825 Diesem Reiche droht | Ein jäher Umsturz. Die Halbverse 170/71, 406/7, 761/2, 1467/8, 1893/4, 1616/7, 2073/4, 2458/9 sind regelmäßige Fünffüßler, den übrigen fehlt nur wenig dazu. Auf diese Weise wird eigentlich durch das Zusammenpassen der Vershälften die Satzbrechung wieder aufgehoben und der bösen Folge der Zerstückelung des Rhythmus entgegengewirkt. Im Großen und Ganzen herrscht in unserm Stücke ein Satzbau und eine Schreibart, die sich der Umgangssprache möglichst annähern, ohne darum ins Gewöhnliche oder Alltägliche zu verfallen. In diesem Bau der poetischen Rede, dem anmutigen Wechsel der Satzarten, der Leichtigkeit der Verbindungen ist Goethe unübertroffen. Man lese, um aus der großen, sich darbietenden Reihe der Musterstellen nur eine herauszuheben, z. B. folgende Verse, 2189 u. ff.

Eugenie: Bist du in deinem Hause Fürst?  
 Gerichtsrat: Ich bin's,  
 Und Jeder ist's, der Gute wie der Böse.  
 Reicht eine Macht denn wohl in jenes Haus,  
 Wo der Tyrann die holde Gattin kränkt,  
 Wenn er nach eignem Sinn verworren handelt,  
 Durch Launen, Worte, Thaten jede Lust,  
 Mit Schadenfreude, sinnreich untergräbt?  
 Wer trocknet ihre Thränen? Welch Gesetz,  
 Welch Tribunal erreicht den Schuldigen?  
 Er triumphiert und schweigende Geduld  
 Senkt nach und nach verzweifelnd sie ins Grab.  
 Notwendigkeit, Gesetz, Gewohnheit gaben  
 Dem Mann so große Rechte; sie vertrauten  
 Auf seine Kraft, auf seinen Biedersinn — u. s. f.

Wie schlicht und einfach in Wortführung und Satzbildung, und doch wie hoch über die alltägliche Prosa dichterisch hinausragend!

**Einschnitt.** In unserm Stück sind nach meiner Zählung 1481 Verse ohne Einschnitt, 1474 mit Einschnitten, etwa in gleicher Zahl beide Arten. Unter den Einschnitten kommen auf den ersten Fuß 54, den zweiten 393, den dritten 542, den vierten 379, den fünften 67, mehrere Einschnitte haben 39 Verse. Die Gesamtzahl der Verse mit Einschnitten im 2ten, 3ten und 4ten Fuße, die den Vers in ungefähr gleiche Hälften teilen, überwiegt die der Einschnitte im 1ten und 5ten Fuße ganz bedeutend, sie beträgt 1314 gegen 121 (10 zu 1). Die Zahl der nach dem goldenen Schnitt geteilten Verse (vgl. *Tasso* S. 10) ist also in unserm Stücke sehr groß. Die Verteilung auf die einzelnen Aufzüge gestaltet sich folgendermaßen:

	Aufzug	I	II	III	IV	V
Verse ohne Einschnitt . . . . .		329	236	312	325	279
„ mit Einschnitten im 1. Fuß	1.	15	7	9	12	11
„ „ „ „ 2. „	2.	90	37	82	90	74
„ „ „ „ 3. „	3.	125	101	97	120	109
„ „ „ „ 4. „	4.	75	77	57	78	92
„ „ „ „ 5. „	5.	13	13	15	9	17
Mehrere Einschnitte . . . . .		11	9	5	5	9
Summe . . . . .		648	500	577	639	591

Verse ohne Einschnitt hintereinander finden sich in diesem Stücke nicht so oft und nicht in so großer Anzahl wie in den beiden andern. Ich zähle nur einmal 13 Verse o. E.: 1087—1099, zweimal 12 Verse: 1287—1298 und 1831—1842. 9 Verse o. E. folgen sich V. 731—739, 1055—1064; öfter begegnen 8, 7, 6 einschnittlose Verse hintereinander, aber meist wird die Reihe solcher Verse nach 5, 4, 3 oder 2 Versen durch Verse m. E. unterbrochen. Daß jene längeren Folgen besonders charakteristisch wären, kann man nicht behaupten. In dieser Beziehung steht des Dichters Kunst in der *Iphigenie* am höchsten. — Ebenso selten kommen Verse mit Einschnitten in größerer Zahl hintereinander vor. Ich führe an: 6 solcher Verse am Eingang des Stückes V. 1—6, 8 Verse m. E. 231—238 (hier passend an einer Stelle großer Erregung, wo Eugenie aus der Betäubung erwacht), 10 Verse m. E. 387—396, 9 Verse 670—678, 10 Verse m. E. 973—982 (alle zwischen 2 Personen geteilt und in kurze Sätze oder Ausrufe zerschnitten, an der Stelle, wo die Hoffmeisterin Eugenie überrascht, in etwas gekünstelter Unruhe), 9 Verse m. E. 2013—2021.

Gleichartige Einschnitte hintereinander finden sich z. B. V. 390—396. Hier folgen sich 6 Verse mit dem Einschnitt im 3ten Fuße:

Doch dieser Wille, diese Kraft, auf ewig,  
Was sie vermögen, dir gehört es an.  
Des Kindes Zuversicht, erhabner Fürst,  
Weißt du zu schätzen, weißt du zu verzeihn,  
Und wenn der Vater, der erfahrene Mann,  
Die Gabe dieses Tags, die nächste Hoffnung, . . .

Doch ist auch hier Abwechslung dadurch geschaffen, daß der dritte und sechste Vers den klingenden Einschnitt haben. Ähnliche vielfache Folge desselben Einschnitts kommt sehr selten vor. Ich führe noch an: V. 2071—2074, viermal derselbe Einschnitt im 4ten Fuße; diese Verse klingen eintönig, weil viermal dieselbe Form erscheint:  $\sigma - \sigma - \sigma - \sigma | - \sigma -$ . Gleich darnach noch einmal 3 Einschnitte im 4ten Fuß 2076—2078, doch hier wechselt die eben beschriebene Form mit der folgenden:  $\sigma - \sigma - \sigma - \sigma | - \sigma -$ . Eine Stelle, wo mehrere gleichartige Einschnitte sich folgen, ist auch 634—636, dreimal der Einschnitt des 4ten Fußes; 676—678 dreimal der des 2ten Fußes; 791—793 dreimal der des 3ten Fußes, doch mit Wechsel von stumpfem und klingendem Einschnitt; 857—859 ebenso; 975—979 beginnen 4 Verse mit der Form  $\sigma - \sigma - \sigma$ , doch sind sie hier an 2 Personen verteilt, so daß die Gleichmäßigkeit kaum auffallen kann. 1227—1229 dreimal der Einschnitt des 2ten Fußes, doch mit Wechsel; 1386—1388 dreimal der Einschnitt im 3ten Fuß; 1747—1749 dreimal die Form  $\sigma - \sigma - |$ ; 1752—1754 dreimal der Einschnitt im 5ten Fuße; und so noch öfter, besonders im 2ten und 3ten Fuße. Im Ganzen aber ist der Wechsel der Einschnitte äußerst mannigfaltig. Ich setze noch einige Musterstellen her und füge die Reihe der Einschnitte hinzu. V. 8 ff.:

Der Bach, der uns umrauscht, mein König, fließt  
Durch deines Dieners Fluren, die er deiner  
Und deiner Ahnherrn königlicher Gnade,  
Als erster Lehnsmanne deines Reiches, dankt.  
An jenes Felsens andrer Seite liegt,  
Am grünen Hang, ein artig Haus versteckt,  
Dich zu bewirten keineswegs gebaut,  
Allein bereit, dich huldgend zu empfangen.

5 4 0 5 0 2 0 2;

V. 615: Zum ewgen Denkmal weih ich diesen Ort,  
Hier soll ein Tempel aufstehn, der Genesung,  
Der glücklichsten, gewidmet. Rings umher  
Soll deine Hand ein Feenreich erschaffen.  
Den wilden Wald, das struppige Gebüsch  
Soll sanfter Gänge Labyrinth verknüpfen,  
Der steile Fels wird gangbar, dieser Bach

In reinen Spiegeln fällt er hier und dort.  
 Der überraschte Wanderer fühlt sich hier  
 Ins Paradies versetzt. Hier soll kein Schuß,  
 So lang ich lebe, fallen, hier kein Vogel  
 Von seinem Zweig, kein Wild in seinem Busch  
 Erschreckt, verwundet, hingeschmettert werden.

0440204003323;

V. 979: Doch wo verberg ich dieses Blatt? Zu klar  
 Sprichts jene Hoffnung aus, die mich beglückt.  
 Hier ist nichts zum Verschließen, diese Tasche kaum;  
 Denn meine Leute sind nicht alle treu.  
 Gar manches hat man schon mir, als ich schlief,  
 Durchblättert und entwendet. Das Geheimnis,  
 Das größte, das ich je gehegt, wohin,  
 Wohin verberg ichs? Wohl, hier war es ja,  
 Wo du, geheimer Wandschrank, meiner Kindheit  
 Unschuldige Geheimnisse verbargest.

43430444340;

V. 2786: Wenn ich beim Sonnenschein durch diese Straßen,  
 Bewundernd wandle, der Gebäude Pracht,  
 Die felsengleich getürmten Massen schaue,  
 Der Plätze Kreis, der Kirchen edlen Bau,  
 Des Hafens masterfüllten Raum betrachte;  
 Das scheint mir alles für die Ewigkeit  
 Gegründet und geordnet. Diese Menge  
 Gewerksam Thätiger, die hin und her  
 In diesen Räumen wogt, auch sie verspricht  
 Sich unaustilgbar ewig herzustellen.  
 Allein wenn dieses große Bild bei Nacht  
 In meines Geistes Tiefen sich erneut,  
 Da stürmt ein Brausen durch die düstre Luft,  
 Der feste Boden wankt, die Türme schwanken,  
 Gefügte Steine lösen sich herab,  
 Und so zerfällt in ungeformten Schutt  
 Die Prachterscheinung. Wenig Lebendes  
 Erklimmt bekümmert neu entstandne Hügel.

03020043300030030.

Wenn wir zum Schluß die Versbildung in den drei Dramen vergleichen, so zeigt sich eine stetige Entwicklung. In Bezug auf die Länge der Verse ergibt sich eine fortschreitende Neigung des Dichters zur Gleichmäßigkeit. In der *Iphigenie* waren 22 Verse von abweichender Länge und dazu noch mehrmals Strophen und Verse von ganz anderm Bau, im *Tasso* immerhin noch 37 Verse, die nicht fünf Hebungen hatten, sondern mehr oder weniger, in der *Nat. Tochter* haben wir nur noch 9 Sechsfüßler, alle übrigen Verse sind fünfmal gehoben. Die stumpfen Versausgänge sind im *Tasso* und der *Nat. T.* zahlreicher als in der *Iphigenie*. Dies erklärt sich aus der Einschiebung lyrischer Teile in der letzteren, in denen die klingenden Ausgänge vorherrschen. In der Häufung stumpfer oder klingender Schlüsse tritt in keinem Stücke eine Besonderheit hervor. Höchstens könnte man in dem Wechsel stumpfer und klingender Ausgänge bei den Einzeilern in der *Nat. T.* eine gewisse Künstelei finden. Die klingenden Ausgänge werden vom Dichter immer sorgfältiger gebildet. Wir finden zunächst in der *Nat. T.* nur viermal ein zusammengesetztes Wort am Versende, und dann nur 2 Schlüsse aus zwei Wörtern, während in der *Iphigenie* und im *Tasso* in beiden Dingen größere Willkür herrscht. Die Verse in der *Nat. T.* haben überwiegend rein trochäischen

Schluß und zeichnen sich also in dieser Beziehung vor denen der beiden andern Stücke aus, ebenso in Bezug auf sorgfältige Behandlung der Versanfänge. In Bezug auf Wortbetonung scheint der Dichter mit der Zeit gleichgültiger zu werden. Die Fälle mehren sich im *Tasso*, und noch weiter in der *Nat. T.*, wo schwebende Betonung über einen falschen Wortton hinwegführen muß. Sogar am Versende sind besonders im letzten Stück einige Stellen auffällig bemerkbar, wo eine kurze Silbe in der Hebung betont erscheint. Falsche Satzbetonung zu Beginn des Verses kommt in allen drei Stücken ungefähr gleich häufig vor, inmitten des Verses scheint mir die *Nat. T.* am sorgfältigsten zu sein; man findet hier nicht so viele falsche Betonungen wie in den beiden andern Stücken, und die einzelnen Anstöße sind nicht so auffällig. Abweichender Rhythmus ist in der *Iphigenie* noch mannigfach zu finden, im *Tasso* nur an 2 oder 3 Stellen, in der *Nat. T.* gar nicht. Also auch hierin eine Entwicklung von bunter Freiheit zum strengsten Ebenmaß. Hiats sind in der *Iphigenie* und im *Tasso* in geringer Anzahl, in der *Nat. T.* im Verse gar nicht, am Schluß des Verses ganz vereinzelt zu finden. In Bezug auf Wortverkürzung stehen sich die drei Stücke etwa gleich, höchstens wäre zu sagen, daß die harten Verkürzungen in der *Nat. T.* weniger zahlreich sind. Auch in Bezug auf die Wortstellung ist in diesem Stücke am seltensten ein Anstoß zu finden und sind die einzelnen Fälle von abweichender Wortstellung am leichtesten. In Betreff der Länge der Satzgefüge stehen *Iphigenie* und *Tasso* ungefähr gleich, doch ist im letzteren eine Neigung zu größerer Leichtigkeit des Satzbaus unverkennbar, und schon im Stücke selbst kann man in den letzten Auftritten (3—5) eine Bevorzugung kürzerer Perioden beobachten, gegenüber den ersten beiden, wo allein Perioden von 16—9 Versen Umfang vorkommen. In der *Nat. T.* ist dieser Fortschritt noch deutlicher. Die Zahl der längeren Satzgefüge nimmt weiter ab, kaum gehen sie über 10 Verse hinaus, die Zahl der selbständigen Ein- und Zweizeiler wächst. Bis zu 26 Einzeilern, die jeder einen selbständigen Satz ausmachen, finden wir an einer Stelle. Aber in der *Nat. T.* ist das Zerschneiden der Verse in kurze Sätze und Ausrufe, ihre Verteilung an mehrere Personen wieder etwas häufiger geworden, als in den beiden andern Stücken, was uns bei der geringen dramatischen Bewegung des Stückes hier und da auffällig erscheint. Im Ganzen also zeigen die drei Stücke eine sich steigernde Neigung zu leichterem und gefälligerem Satzbau. In Bezug auf Satzbrechung stehen die drei Stücke so ziemlich auf derselben Stufe, nur daß das letzte Stück doch wohl die geringste Zahl kühner Satzbrechungen aufzuweisen hat. Die Behandlung der Einschnitte steht schon in der *Iphigenie*, wie ich nachgewiesen habe, auf einer so hohen Stufe der Vollendung, daß sie kaum zu übertreffen war. Auch in den beiden späteren Stücken ist diese Kunst des Dichters sich gleich geblieben. Die Zahl der Verse ohne Einschnitt ist in der *Nat. T.* verhältnismäßig am größten, in der *Iphigenie* am geringsten. Die Zahl der nach dem goldenen Schnitt geteilten Verse ist im *Tasso* und der *Nat. T.* größer als in der *Iphigenie*. Beide Thatsachen bedeuten eine wachsende Neigung des Dichters zur Ruhe und zum Ebenmaß der Verse. Die Anordnung der Einschnitte ist in allen Stücken von musterhafter Mannigfaltigkeit, doch sind nach meinem Gefühl in der *Iphigenie* mehr Stellen als in den beiden andern Stücken zu finden, wo der Wechsel und die Behandlung der Einschnitte besonders dramatisch wirksam erscheint. Als eine Besonderheit des Versbaus in der *Nat. T.* wären noch die vielen rein trochäischen Verse und überhaupt die Bevorzugung rein trochäischer Worte anzuführen, eine Besonderheit, die bei schlechtem Vortrag den Versen leicht einen hölzernen, klappernden Klang giebt. Es ist diese Erscheinung die Kehrseite der Neigung zu glatter Versbildung, die den Eindruck der Verse schädigt.

Die hier gezeichnete Entwicklung des Verses in den drei Stücken auf eine kurze Formel zu bringen, ist nicht so leicht. In der *Nat. T.* haben wir die glattesten Verse, das ist keine Frage. Dieser Eindruck ist die Folge der großen Gleichmäßigkeit in der Länge der Verse, der zahlreichen Verse ohne Einschnitte, der vielen reinen Trochäen, der sehr sorgfältigen Behandlung der Ein- und Ausgänge der Verse, der wenig abweichenden Wortstellung, der kurzen Satzgefüge, der Vermeidung kühner Satzbrechungen. Den ersten Teil von Hubers geflügeltem Wort über dies Stück, daß es „marmorglatt und marmorkalt“ sei, kann man nunmehr wohl nicht bloß nach allgemeinem Gefühl, sondern auf Grund bestimmter Eigentümlichkeiten des Versbaus als richtig bezeichnen. Daß der Vers in der *Iphigenie* der dramatisch kräftigste ist, gilt für mein Gefühl als zweifellos. Doch ist es schließlich

Geschmacksache, was man als das wirksamste bezeichnen will. Wenn manchem der Vers im *Tasso* vollendeter erscheint als der der *Iphigenie*, so hat das vielleicht Gründe, die außerhalb der metrischen Beschaffenheit liegen. Der *Tasso* ist doch noch mehr mit dem Herzblut des Dichters geschrieben als das erste Stück. Besonders die Verse, die Tasso selbst spricht, sind von wunderbarem Wohllaut. Solche Verse wie diese:

(3432) Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt,  
 Gab mir ein Gott zu sagen was ich leide

in der Pracht ihres sprachlichen Vollklangs und der unendlichen Tiefe ihres Sinnes sucht man in der *Iphigenie* vergebens. In Anbetracht der dramatischen Wirkung aber stelle ich die Verse des *Tasso* in die Mitte, sie verbinden Kraft und Glätte, ohne in jener die *Iphigenie*, in dieser die *Nat. T.* zu erreichen. — Auch das glaube ich noch sagen zu dürfen, daß die Eigenart des Verses in allen drei Stücken im Großen und Ganzen durchaus der Besonderheit ihres Inhalts und ihrer dramatischen Handlung entspricht, und daß Goethe in dieser Uebereinstimmung von Form und Inhalt, hier wie überall, sich als unser größter Sprach- und Versmeister bewährt.



# Schulnachrichten.

## I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

### 1. Übersicht über die Lehrgegenstände und Stundenzahlen.

	O I.		U I.		O II.		U II.		O III.		U III.		IV.		V.		VI.		Sa.	Vorschulklasse			Sa.
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.		1 Ou. M.	2 Ou. M.	3 Ou. M.	
Religion . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	32	2	2	2	6
Deutsch. . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	47	8	8	12	28	
Latein. . . . .	4	4	4	4	4	5	5	5	5	7	7	8	8	8	8	8	86	—	—	—	—		
Französisch. . . . .	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	—	—	—	—	—	46	—	—	—	—		
Englisch . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	27	—	—	—	—		
Geschichte . . . . .	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—		
Erdkunde. . . . .	—	—	—	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22	1	—	—	1		
Mathematik u. Rechnen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	69	6	5	4	15		
Physik . . . . .	3	3	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—		
Chemie . . . . .	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—		
Naturbeschreibung . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24	—	—	—	—		
Schreiben. . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8	4	4	mit Deutsch	8		
Zeichnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	26	—	—	—	—		
Summa . . . . .	31	31	31	30	30	30	30	30	30	29	29	25	25	25	25	25	431	21	19	18	58		

Ausserdem wurden 21 Turnstunden erteilt, so dass jede Klasse der Hauptschule 3 Turnstunden, die erste Vorschulklasse 2, die zweite 1 erhielt. — Die für das Singen beanlagten Schüler der Klassen I bis IV sind zu einem Chor vereinigt, der wöchentlich 3 Übungsstunden hat, und zwar 1 für den Gesamtchor, 1 für die beiden Oberstimmen, 1 für die beiden Unterstimmen. Die Quinten und Sexten haben je 2, die 2. Vorschulklasse 1 Singstunde. Ferner wurde an Schüler der Klassen I bis OIII zweistündlicher wahlfreier Unterricht im Linearzeichnen erteilt.

Endlich erhielten einzelne Schüler der III und IV zur Aufbesserung ihrer Handschrift besonderen Schreibunterricht in 2 wöchentlichen Stunden. — 4 Stunden der dritten Vorschulklasse sind nicht kombiniert, so dass sich die Gesamtzahl der Stunden dieser Klasse auf 20 und die Gesamtzahl der Vorschulstunden auf 60 erhöht, jeder Schüler der dritten Klasse aber doch nur 18 Stunden hat.

Der Tod des Direktors Fritsche verursachte in Verbindung mit Beurlaubungen und Erkrankungen so viele Änderungen in der Stundenverteilung des Sommers, dass für sie auf eine tabellarische Darstellung verzichtet werden muss. Die wichtigsten Abweichungen gegenüber dem Winterplan können aus der Chronik ersehen werden.

## 2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die

	Lehrer.	Ordin.	O I.	U I.	O II.	U II O.	U II M.	O III O.	O III M.	U III O.
1.	Prof. Dr. Grassmann, Direktor.	O I.	5 Math.	5 Math.		2 Phys.				
2.	Prof. Sauer.	U I.	3 Phys. 2 Chem.	3 Phys. 2 Chem.	3 Phys. 2 Chem.		2 Phys. 2 Natb.			
3.	Prof. Dr. Meyer.	O III M.	3 Gesch.	3 Gesch.			3 Gesch. u. Erdk.		3 Dtsch. 4 Gesch. u. Erdk.	
4.	Prof. Dr. Reyher.	O II.	3 Engl.	3 Engl.	4 Franz. 3 Engl.		4 Franz. 3 Engl.			
5.	Prof. Schäffer.	U III M.					2 Relig.		2 Relig.	
6.	Prof. Dr. Schulz.	O III O.	4 Franz.	4 Franz.				4 Franz. 3 Engl.		4 Franz.
7.	Prof. Koch.	U II O.	3 Dtsch. 4 Latein.		3 Dtsch.	2 Relig. 4 Latein. 4 Franz.				
8.	Prof. Heyse.		Mit dem 1. Januar 1902 in den Ruhestand							
9.	Prof. Fischer.	U II M.		3 Dtsch. 4 Lat.			3 Dtsch. 4 Latein.		5 Latein.	
10.	Prof. Ulich.	U III O.				3 Dtsch. 3 Gesch. u. Erdk.				3 Dtsch. 5 Latein. 4 Gesch. u. Erdk.
11.	Oberl. Thiele.		2 Relig.	2 Relig.	2 Relig. 3 Gesch.			3 Dtsch. 2 Gesch. 2 Erdk.		
12.	Oberl. Dr. Höfer.	V M.			4 Lat.			5 Latein.		
13.	Oberl. Bahlmann.	IV O.								
14.	Oberl. Dr. Köhler.				5 Math.		5 Math.		5 Math.	
15.	Oberl. Schültzke.		3 Turnen.			5 Math. 2 Natb.		5 Math. 2 Natb.		5 Math.
16.	Oberl. Stöwahse.	VIM.				3 Turnen.				
17.	Oberl. Krüger.					3 Engl.			4 Franz. 3 Engl.	
18.	Oberl. Luhmann.	VIO.							2 Natb.	2 Natb.
19.	Predigtamtskandidat Seemann.	IV M.						2 Relig.		2 Relig.
20.	Maler Geyer, Zeichenlehrer.		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.
21.	Königl. Musikdir. Lehmann, Gesanglehrer.		2 Linearzeichnen.							
22.	Kantzenbach, Elementarlehrer an der Hauptschule.	VO.	3 Chorgesang.							
23.	Paul, Vorschullehrer.	V.-Kl. 1.							2 Schreiben.	
24.	Gäuger, Vorschullehrer.	V.-Kl. 2.								3 Tur-
25.	Müller, Vorschullehrer.	V.-Kl. 3.								

## Lehrer im Wintersemester des Schuljahrs 1901/1902.

U III M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VIM.	Vorschulklassen:			Summa.
							1. O. u. 1. M.	2. O. u. 2. M.	3. O. u. 3. M.	
										12
										19
4 Gesch. u. Erdk.										20
										20
3 Dtsch. 4 Franz.	2 Gesch. 2 Erdk. 5 Franz.									20
										19
										20
										19
										20
										19
										22
										22
5 Latein.										22
										21
5 Math. 2 Natb.	3 Dtsch. 7 Latein.									22
										22 + 6 Turnen.
										22
										22
3 Engl.										23
2 Relig.	2 Relig.	2 Relig. 7 Latein.								24
2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.								24
										5
										26
										28
										28 + 6 Turnen.
										28

### 3. Übersicht über die im Schuljahre 1901/02 erledigten Lehrabschnitte.

Der Kursus jeder Klasse ist einjährig. Stundenzahl, Klassen- und Fachlehrer können aus der vorstehenden Tabelle ersehen werden.

#### A. Realgymnasium.

##### Oberprima.

**Religion.** Noack, Hilfsbuch für den evangel. Religionsunterricht. Ausg. B. S.: Spätere Kirchengeschichte. W.: Glaubenslehre und Sittenlehre im Anschluss an die Augsburger Konfession; daneben Wiederholungen aus dem ganzen Unterrichtsgebiete. **Deutsch.** Schillers „Braut von Messina“. Sophokles' „König Oedipus“. Goethes „Iphigenie“. Euripides' „Iphigenie in T.“. Aus Schillers kleineren prosaischen Schriften. Das Leben Schillers und Goethes. Im Anschluss daran einzelne schwerere Gedichte beider. Aufsätze: 1. Wie ist der Ausspruch zu verstehen: Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt? 2. Schicksal und Schuld in Schillers „Braut von Messina“. 3a. Inwiefern hat Friedrich der Grosse zum Aufschwung der deutschen Dichtung beigetragen? 3b. Die Schicksalstragödien nach Schiller. 4. Warum nennt man den „König Oedipus“ des Sophokles mit Recht eine Schicksalstragödie? (Abit.-Aufsatz.) 5. a) Ueber den Inhalt und die Bedeutung des ersten Monologes der Iphigenie in Goethes Drama. b) Wie weit wird im 1. Aufzug der „Iphigenie“ die Vorfabel mitgeteilt und in welcher Weise für die Handlung ausgenutzt? c) Wie kommt Thoas dazu, um Iphigenie zu werben, und weshalb weist sie ihn ab? 6. a) Echte Freundschaft, erläutert an den Beispielen des Orest und Pylades, Maecenas und Horaz. b) Die Kunst des Aufbaus im 1. Auftritt des 3. Aufzuges von Goethes „Iphigenie“? 7. Welches Bild bekommen wir aus Goethes „Dichtung und Wahrheit“ von Herder und seiner Wirkung auf Goethe (10. Buch)? 8. Inwiefern kann in Goethes „Iphigenie“ Orest mit Recht zu seiner Schwester sagen: Von dir berührt ward ich geheilt? (Abit.-Aufsatz.) **Latein.** Horaz, ausgewählte Oden, eine Satire (I, 6) und Epistel (I, 7); Tacitus, Germania; Cicero, In Verrem IV; Livius, aus Buch 22 und 23. Alle Monat eine schriftliche Uebersetzung aus Livius in der Klasse. **Französisch.** Lektüre: Molière, Le Misanthrope; Daudet, Tartarin de Tarascon. Gedichte aus der Sammlung von Groppe und Hausknecht. — Sprechübungen. — Extemporalien. — Aufsätze: 1. La période suédoise de la guerre de Trente Ans jusqu' à la mort de Gustave-Adolphe de Suède. 2. Les guerres d'invasion de Louis XIV. 3. La guerre du Nord. 4. Histoire de Macbeth d'après la tragédie de Shakespeare. (Abiturienten- und Klassenaußsatz.) 5. La foudre et le paratonnerre. 6. La guerre de 1866. 7. L'accroissement du territoire de la Prusse sous le règne de Frédéric II. **Englisch.** Lektüre; Shakespeare, Macbeth; Scott, Quentin Durward (Auswahl); Macaulay, Lord Clive. Macaulay, History of England, vol I. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Exercitien und Extemporalien. **Geschichte.** Historisches Hilfsbuch von W. Herbst; daneben Hirsch Geschichtstabellen und ein Geschichtsatlas. Deutsche und preussische Geschichte von 1648—1888. Übungen im freien Vortrage mit und ohne Wandkarte. Kartenskizzen zur Wiederholung der Erdkunde. Kleinere schriftliche Klassenarbeiten. **Mathematik.** Leitfaden der Elementar-Mathematik von Lieber und von Lüthmann. Arithmetische Aufgaben von Lieber und Koehler. Fünfstellige Logarithmentafeln von Schlömilch. S.: Schwierigere trigonometrische Aufgaben. Ergänzung der Stereometrie durch die Lehre von den körperlichen Ecken und den sphärischen Dreiecken. Sphärische Trigonometrie nebst Anwendung auf mathematische Geographie. W.: Ergänzung der Stereometrie. Guldinsche Regel. Die Lehre von den Maxima und Minima mit einfacheren Aufgaben. Die wichtigsten unendlichen Reihen. Kurzer Abriss der Kombinationslehre. — Prüfungs-Aufgaben: Michaelis 1901. 1. Gesucht werden die Zahlen unter 100, die bei der Teilung durch 3, 5, 7 bezw. die Reste 2, 4, 6 geben. 2. Es ist eine Ellipse zu zeichnen, wenn gegeben ist die Lage der Hauptachse, eines Brennpunktes und zweier Tangenten. 3. Es sind die fehlenden Dreieckswinkel zu bestimmen aus  $h_a - h_c = 2,52$  m;  $q = 10$  m;  $\gamma = 107^\circ 56'$ . 4. Es ist durch Rechnung zu bestimmen die gemeinschaftliche Tangente einer Hyperbel und des Kreises, der den Mittelpunkt mit der Hyperbel gemein hat und dessen Radius gleich der halben Nebenachse der Hyperbel ist. — Ostern 1902. 1. Auf einer Ellipse, deren Brennpunkte den Abstand 10 besitzen, liegt ein Punkt mit den Koordinaten 3 und 4. Wie lautet die Gleichung der

Ellipse, und welche Winkel bildet die in dem genannten Punkte an die Ellipse gezogene Tangente mit den von ihm nach den Brennpunkten gehenden Geraden? 2. Unter allen geraden Kegeln, deren Oberfläche gleich der Oberfläche einer Kugel vom Radius  $\rho$  ist, denjenigen zu bestimmen, dessen Inhalt ein Maximum ist. 3. Die Mittagshöhe  $H$  der Sonne ist für einen Ort an dem Tage, an welchem sie um  $8^h$  untergeht, gleich der Polhöhe dieses Ortes. Welches ist seine geographische Breite, und an welcher Stelle des Horizontes erfolgte der

Untergang der Sonne? 4. Für welche Werte von  $x$  erlangt die Funktion  $fx = x - \log \text{nat} (x^3) + \frac{3}{x} + \frac{2}{x^2}$  einen grössten oder kleinsten Wert? **Physik.** Grundriss der Experimentalphysik von Jochmann, herausgegeben von Hermes und Spies. S.: Optik. W.: Akustik und einzelne Abschnitte der Optik. **Chemie.** Grundriss der Chemie von Dr. Fr. Rüdorff. Erste Hälfte der Metalle. Stöchiometrische Berechnungen **Zeichnen.** Zeichnen nach grösseren Gipsmodellen, Ornamenten, Köpfen in Blei und mit 2 Kreiden auf Tonpapier. Zeichnen und Malen nach der Natur (Pflanzen, Insekten, Vögel u. s. w.) und nach farbigen Ornamenten und Vasenbildern. Gelegentlich Säulenordnungen. Übungen in Federmanier. Vorzeigen und Erläutern gediegener Werke. **Freiwilliges Zeichnen.** Abwechselnd Jahreskurse in Projektionslehre und Perspektive. — Proj. von Linien und Flächen in allen Lagen und einer Reihe von Körpern in verschiedenen Stellungen. Konstruktion der Schraube. Körperdurchdringungen, Durchschnitte. Bau- und Maschinenzeichnungen, fast ausschliesslich Details in Tuschmanier mit Berücksichtigung der Schattenkonstruktionen.

### Unterprima.

**Religion.** Noack, Hilfsbuch wie in OI. Das Pensum der OI., statt der Wiederholungen: Erklärung von ausgewählten Stücken (Lehrabschnitten und Reden) des Johannes-Evangeliums. **Deutsch.** S.: Darlegungen über das Wesen der schönen Künste. Erläuterung ausgewählter Kapitel aus Lessings „Laokoon“ und „Hamburgischer Dramaturgie“. Besprechung des „Philotas“, der „Emilia Galotti“, des „Nathan“ und des „Prinzen von Homburg“. Leben Lessings und Herders. Darbietung einiger Abschnitte aus Herders Abh. „Von deutscher Art und Kunst“ und seinen „Briefen zur Beförderung der Humanität“. — W.: Lektüre ausgewählter Gedichte Walthers von der Vogelweide in der Ursprache; Luther als Übersetzer der Schrift, als Prediger und Dichter von Kirchenliedern; das deutsche Volkslied im Zeitalter der Reformation; Darbietung einzelner Dichtungen von Hans Sachs, Opitz, Flemming, Logau, Dach, Haller, Gellert, Ewald von Kleist; Besprechung einiger Oden Klopstocks und Darbietung einiger Stellen aus dem „Messias“. Leben Klopstocks. Im Anschluss an Walthers Gedichte und Luthers Bibelübersetzung Belehrungen über die Entwicklung der deutschen Sprache. — Im Sommer und Winter Vorträge der Schüler über Werke der deutschen Litteratur und einige andere der Schule nahe liegende Stoffgebiete. — Aufs.: 1. Darf man es als die eigentliche Aufgabe der Kunst bezeichnen, das Wirkliche nach seiner thatsächlichen Beschaffenheit wiederzugeben? 2. Mit welchem Rechte hat Goethe Lessings „Minna von Barnhelm“ die wahrste Ausgeburt des siebenjährigen Krieges, ein Werk von vollkommenem norddeutschem Nationalgehalt genannt? 3. Inwiefern hat man in Lessings „Nathan dem Weisen“ den Titelhelden als den eigentlichen Träger der Handlung anzusehn? 4. Wie entsteht und wie bethätigt sich in dem einzelnen die Liebe zur Heimat, die Hingebung an das Vaterland und das Gefühl der Zugehörigkeit zur ganzen Menschheit? (Klassenarbeit.) 5. In welchen Formen äussert sich die Tugend der Selbstbeherrschung, und inwiefern trägt sie zur sittlichen Tüchtigkeit und zum Wohlsein der Menschen bei? 6. Erläuterung des Wortes „klug“ und der ihm sinnverwandten Ausdrücke. 7. Treue und Untreue im Nibelungenliede. 8. Das Nibelungenlied ein Nationalepos. (Klassenarbeit.) **Latein.** Lektüre; S.: Ausgewählte Abschnitte aus dem 1., 2. und 4. Buche der Aeneis; W.: „De imperio Gn. Pompei“ und ausgesuchte Kapitel aus dem 29. Buche des Livius. — Im Sommer und Winter alle 14 Tage schriftliche Übersetzungen aus Livius oder Cicero. — Grammatische Unterweisungen nach Bedürfnis. **Französisch.** Lektüre: Mérimée, Colomba; Racine, Phèdre; Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht. — Sprechübungen. — Extemporalien. — Aufsätze: 1. Construire un triangle dont on connaît un angle, la hauteur partant de cet angle et un segment formé par la bissectrice de cet angle sur le côté opposé ( $h_c$ ,  $u$ ,  $\gamma$ ). 2. Attila et les Huns. 3. Les guerres de Charlemagne, leur caractère et leur importance. 4. Othon I le Grand (Klassenaufsatz). 5. La navigation sur les fleuves et les rivières. 6. Les causes de la guerre de Cent Ans, et les grandes périodes de cette guerre. 7. L'élection et le règne de Rodolphe I. de Habsbourg (Klassenaufsatz). **Englisch.** S.: Macaulay, History of England, vol I, chapter 3.

W.: Shakespeare. Julius Caesar. Schriftliche Arbeiten und mündliche Übungen wie in OI. **Geschichte.** Historisches Hilfsbuch von W. Herbst, daneben Hirsch Tabellen und ein Geschichtsatlas. Geschichte von Augustus bis 1648. Übungen im Geschichtsvortrage mit und ohne Wandkarte, Kartenskizzen zur Wiederholung der Erdkunde und kleinere schriftliche Klassenarbeiten. **Mathematik.** Lieber u. von Lühmann, Leitfaden. Lieber-Köhler, Arithm. Aufgaben. Schlömilch, Logarithmentafeln. S.: Wie in OI. W.: Ergänzung der Stereometrie mit Ausschluss der Guldinschen Regel. Imaginäre und complexe Zahlen. Moivrescher Satz. Reziproke und binomische Gleichungen. Kombinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Die wichtigsten unendlichen Reihen. **Physik.** Wie in Oberprima. **Chemie.** Wie in Oberprima. **Zeichnen.** Wie in Oberprima.

### Obersecunda.

**Religion.** Noack, Hilfsbuch, wie in OI. Lektüre und Erklärung der Apostelgeschichte, sowie ausgewählter leichter Abschnitte aus den Briefen an die Galater und Korinther; am Schluss: Kampf und Sieg des Christentums im Römischen Reiche; ausserdem Wiederholungen. **Deutsch.** S.: Homers Ilias nach Voss' Übersetzung (in Auswahl). Schillers „Maria Stuart“. Regelmässige Vorträge aus dem Bereich der Lektüre. Aufs.: 1. Neues Leben blüht aus den Ruinen. 2. Sprache, Schrift, Druck als Verständigungsmittel (Kl.). 3. Kriegführung, Kriegsbrauch, Kriegsrecht nach Homers Ilias. 4. Aus der Kräfte schön vereintem Streben erhebt sich, wirkend, erst das wahre Leben. 5. Graf Lesters Anteil an der Handlung in „Maria Stuart“ (Kl.). W.: Nibelungen im Urtext nach Legerlotz' Ausg. Goethes Egmont. Hermann und Dorothea. Vorträge der Schüler aus dem Gelesenen. Aufs.: 1. Über das Wesen der epischen Dichtung und ihre verschiedenen Arten. 2. Wie entsteht und entwickelt sich der Hass Hagens gegen Siegfried im Nib.-Liede bis zum verräterischen Mordanschlage? 3. Die mythische Grundlage der Nibelungen. 4a. Gedankengang in d. Auftr. zw. Oranien und Egmont in Goethes „Egmont“. b. Warum hat Goethe in seinem „Egmont“ den Grafen von Oranien auftreten lassen? 5. (Probe-Aufs.): Wie hat Goethe in seinem „Egmont“ den Untergang des Helden dargestellt? **Latein.** 4 St.: Kleine Schulgrammatik von Harre. Lektüre: S.: Sallust Jugurtha. W.: a) Ovid, b) Livius XXI. Auswahl. Grammatik: Wiederholungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Lat. ins Deutsche als Klassenarbeit. **Französisch.** Plötz, Schulgrammatik. Die wichtigsten Regeln der Lektionen 58—72. Lektüre: Histoire de Napoléon et de la Grande Armée pendant l'Année 1812 von Ségur. Les Contes de la Reine de Navarre. Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht gelesen und gelernt. Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- und eine Klassenarbeit. Dazu 4 Aufsätze: Quelle fut l'origine de la rivalité qui a existé entre la maison de France et la maison de Habsbourg? Bataille de Salamine. Raconter la vie de Napoléon I jusqu' à son départ pour la campagne d'Italie. Robert Fulton. Sprechübungen. **Englisch.** Gesenius-Regel, Teil II. Die wichtigsten Regeln der Kapitel 27—30 und Wiederholung. Lektüre: The Lady of the Lake von Scott und The Sketchbook von Scott. Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht gelesen und gelernt. Sprechübungen. Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- und eine Klassenarbeit. **Geschichte.** Herbst, Hilfsbuch f. d. Geschichtsunterricht in den oberen Klassen. S.: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders, mit kurzen Übersichten aus der Geschichte des Orients. W.: Römische Geschichte bis zum Zeitalter des Augustus. Im S. und W. besondere Berücksichtigung der Verfassungsgeschichte. In jedem Vierteljahr eine schriftliche Ausarbeitung in der Klasse. **Mathematik.** Lieber-Lühmann, Teil III und Teil II. Lieber-Köhler, Arithm. Aufgaben; Schlömilch, Logarithmentafeln. — Ergänzung und Fortführung der Goniometrie; schwierigere Dreiecksberechnungen. Konstruktionsaufgaben, insbesondere mit algebraischer Analysis, stetige Teilung. Schwierigere quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Reziproke Gleichungen. Arithmetische Reihen 1. Ordn.; geometr. Reihen; Zinseszinsrechnung. Systematische Begründung der Stereometrie und Anwendungen auf Aufgaben. Halbjährl. 4 Haus- und 4 Klassenarbeiten. **Physik.** Grundriss der Experimentalphysik von Jochmann, herausgegeben von Hermes und Spies. S.: Wärmelehre. W.: Elektrizität und Magnetismus. **Chemie.** Grundriss der Chemie von Dr. Fr. Rüdorff. Die Metalloide. **Zeichnen.** Wie Prima.

### Untersecunda.

**Religion.**  $\frac{1}{2}$  (Noack, s. OI.) Übersicht des A. T., bes. der Psalmen. Erklärung des Ev. Matthäus. Wiederholung von Bibelsprüchen und Kirchenliedern. **Deutsch.** Homers Odyssee in Auswahl; schwierigere Gedichte Goethes und Schillers, Dichtung der Freiheitskriege, Minna von Barnhelm, Wilhelm Tell, Jungfrau

von Orleans; im Anschluss daran das Wichtigste über Bau und Gliederung des Dramas. Auswendiglernen von Gedichten und geeigneten Stellen der Dramen. Anleitung zum Disponieren. Vorträge über Gelesenes. — Aufsätze der UIIO: 1. Rast' ich, so rost' ich. 2. Telemachs Reise nach Pylos und Sparta, von ihm selbst dem Vater geschildert. 3. Die Lage der Verhältnisse in Ithaka bei der Rückkehr des Odysseus. 4. Grundbedingungen staatlichen Gedeihens nach Homer Od. XIX, 109—114. 5. Tellheim, ein Lebensbild nach Lessings „Minna von Barnhelm“ (Klassenarbeit). 6. Mit welchem Rechte konnte Lessings „Minna von Barnhelm“ als das Gelegenheitsgedicht des siebenjährigen Krieges bezeichnet werden? 7. Welche Gründe können Lessing bewogen haben, die Figur des Riccaut de la Marlinière in seine „Minna von Barnhelm“ aufzunehmen? 8. Baumgarten bei Stauffacher. Eine Ergänzungsszene zu Schillers „Wilhelm Tell“. 9. Die Volkshandlung in Schillers „Wilhelm Tell“. 10. Ulrich von Rudenz und sein Anteil an der Handlung des „Wilhelm Tell“. — Aufsätze der UIIM: 1. Johanna Darc nach dem Prolog und dem ersten Akt von Schillers „Jungfrau von Orleans“. 2. Johanna Dares Verhalten in der Montgomeryscene und bei ihrer ersten Begegnung mit Lionel. 3. Wie kommt es, dass Thibaut Darc seine Tochter anklagt und dass Johanna auf die Anschuldigungen ihres Vaters kein Wort erwidert? 4. Das Wesen und Verhalten der homerischen Götter nach dem 1., 5. und 6. Gesange der Odyssee. 5. Polyphem, ein Sitten- und Charakterbild nach der Odyssee (Prüfungsaufsatz). 6. Wie wird die Entdeckung der Mörder in Schillers „Kranichen des Ibykus“ herbeigeführt? 7. Theodor Körner als Lützower. 8. Damon und Phintias bei Schiller, ein Musterpaar der Freundschaft. 9. Wie kommt in dem ersten Akt von Schillers „Wilhelm Tell“ der Bund zwischen Fürst, Stauffacher und Melchthal zu Stande? 10. Tell, ein Mann der That. **Latein.** Gramm. von Harre; Übungsbuch von Ostermann, Teil IV. Caesar, Bell. Gall. Buch 6 und 7 mit Auswahl (in der Michaelisklasse Buch 5 und 6). Einige Stücke aus Ovids Metamorphosen. Der Hexameter. Alle 2 Wochen eine Klassen- oder Hausarbeit. Im Anschluss daran und an Ostermann gramm. Wiederholungen. **Französisch.** Plötz-Kares, Schul-Grammatik. Groppe und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte. Aus Plötz Lect. 37—65. Tempus- und Moduslehre. Übungen im Sprechen. Wöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit, gelegentlich ein franz. Diktat. **Englisch.** Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kap. XXIII—XXX. Syntax des Substantivs, Eigenschaftswort, Zahlwort, Fürwort, Adverb, Präpositionen und Konjunktionen. — Lektüre aus dem Lehrbuch nach Auswahl. Einige Gedichte. Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat, Exercitium). **Geschichte.** Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte von Eckertz, Tabellen von Hirsch. Preussisch-deutsche Geschichte von 1740—1888. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II. Elementare mathematische Erdkunde. Wiederholung über die Ost- und Nordseeeländer, die Mittelmeerländer und Russland. **Mathematik.** 5 Std. Lieber-Lühmann I. u. II. Lieber-Köhler, Arithm. Aufgaben. Schlömilch, 5stellige Logarithmen. 1. Arithmetik: Lehre von den Logarithmen. Quadratische Gleichungen einschliesslich einfacherer mit mehreren Unbekannten. Wiederholungen aus den Lehrgebieten der vorhergehenden Klassen. 2. Planimetrie: Anwendungen der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben, besonders auch solche mit algebraischer Analysis. Wiederholungen aus dem ganzen Gebiet der Planimetrie. 3. Trigonometrie: Grundlegung der Goniometrie. Einfache Dreiecksberechnungen, vor allem die 4 Hauptaufgaben (Kongruenzfälle). 4. Stereometrie: Anleitung zum perspektivischen Zeichnen räumlicher Gebilde. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Halbjährlich 4 häusliche und 4 Klassenarbeiten. **Physik.** Leitfaden für den Unterricht in der Physik von Emsmann, bearbeitet von Tiebe. S.: Die einfachsten Erscheinungen aus der Lehre vom Licht und aus der Mechanik, W.: ebenso aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität. **Zeichnen.** Ornamente nach Gips in Blei und Kreide. Gerätschaften u. s. w. Malen nach der Natur und nach Vorbildern von Kolb u. Hoegg. Vorlegen guter Werke. **Freiwilliges Zeichnen.** Projektionslehre.

### Obertertia.

**Religion.** 2 Std. Lehrbuch von Schulz-Klix. S.: Das Reich Gottes im Neuen Testament. Lesung einzelner Bibelabschnitte, eingehende Behandlung der Bergpredigt und der Gleichnisse. W.: Wanderungen durch den Katechismus unter Wiederholung der bisher gelernten Sprüche und Lieder. Besprechung einiger Psalmen, wie: 1, 19, 23, 46, 90, 121, 131. Im Winter dazu Reformationgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers. **Deutsch.** 3 Std. Deutsches Lesebuch f. höh. Lehranst. von Bellermann, Imelmann u. s. w., 5. Teil. Lesen, Erklären und z. T. Auswendiglernen deutscher Gedichte nach dem Lesebuche. Gelesen wurden ausserdem Homers Odyssee nach Voss' Übersetzung und Uhlands „Herzog Ernst von Schwaben“. Wieder-

holungen aus der Grammatik, Metrik, sowie Angaben über das Leben der Dichter. Prosa-Lektüre nach dem Lesebuche. Aufsätze alle vier Wochen. **Latein.** Lektüre (3 Std.): Caesar B. G. III, 1—16 und IV. Grammatik (2 Std.): Kleine Schulgrammatik von Harre, Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil IV: Hauptsachen aus der Moduslehre (Infinitiv, Participialkonstruktionen, Consecutio temporum, Konjunktiv abhängig von Konjunktionen, Kausalsätze, Konzessivsätze, Bedingungssätze, Gerundium und Gerundivum); mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch; alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, vierteljährlich eine Übersetzung aus Caesar. **Französisch.** Plötz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache: Sprachlehre, und das dazu gehörige Übungsbuch, Ausgabe B: Lection 1—54: Unregelmässige Verben und Ergänzung der Formenlehre, Wortstellung, Tempus- und Moduslehre, Infinitiv, Participium, Gerundium. — Gedichte. — Sprechübungen. — Wöchentlich ein Exerцитium oder Extemporale. **Englisch.** Lehrbuch von Gesenius-Regel, Kapitel XIII—XXII: Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre, Lehre von den Hilfsverben, vom Infinitiv, Gerundium und Participium. — Lektüre aus Gesenius-Regel nach Auswahl. — Sprechübungen. — Wöchentlich ein Exerцитium oder Extemporale. **Geschichte.** 2 Std. Hirsch, Geschichtstabellen. Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte. Deutsche Geschichte von 1493—1740; ausserdem brandenburgisch-preussische Geschichte vom Ursprung der Mark an. Ausserdeutsche Geschichte derselben Periode, soweit sie für Deutschland mitbestimmend ist. **Erdkunde.** 2 Std. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, II. Teil. Mitteleuropa physikalisch und politisch; ausserdem Übersicht der deutschen Kolonien und Wiederholungen aus den Lehrpensen der früheren Klassen. **Mathematik.** 5 Std. Arithmetik: Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Fortführung der Reduktionsrechnungen. Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. — Planimetrie: Ähnlichkeitslehre. Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Regelmässige Vielecke, Kreisumfang und -Inhalt. Konstruktionsaufgaben. — Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. **Naturbeschreibung.** 2 Std. Leitfaden von Baenitz. S.: Schwierigere Pflanzenarten; Repräsentanten der höhern Pilze, Algen, Flechten, Moose, Farne und Schachtelhalme. Pflanzengeographie in Verbindung mit den wichtigsten Kulturpflanzen. W.: Repräsentanten der Mollusken, der Würmer, der Stachelhäuter, der Hohltiere, der Urtiere, der niederen Algen und Pilze. Einige Pilze, welche Krankheiten an Kulturpflanzen hervorrufen. **Zeichnen.** Freihandzeichnen nach Papp- und Gipsmodellen in Blei. Gebrauch der Farbe. Gelegentlich Übungen an der Tafel. **Freiwilliges Zeichnen.** Projektionslehre.

### Untertertia.

**Religion.** 2 Std. Lehrbuch von Schulz-Klix. Das Reich Gottes im alten Testament, Lesung entsprechender biblischer Abschnitte aus Schulz-Klix. Katechismus: I. und III. Hauptstück wiederholt, dazu neu gelernt IV. und V. Hauptstück. Sprüche und Kirchenlieder neu gelernt und wiederholt. Gottesdienstliche Ordnung. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann, Teil IV; Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung; Abriss der deutschen Grammatik von Bellermann. Zusammenfassender Überblick über die Gesetze der deutschen Sprache. Behandlung ausgewählter prosaischer und poetischer Stücke des Lesebuches. Lernen und Vortragen von Gedichten. Gelegentliche Belehrung über Metrik und Poetik. Alle vier Wochen ein Aufsatz. **Latein.** Lektüre (3 St.): Caesar B. G. I, 1—29. Grammatik (2 St.): Kleine Schulgrammatik von Harre, Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil IV. Wiederholung und Vervollständigung der Kasuslehre; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch; alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. **Französisch.** Plötz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch: Kap. 28—63, Regelmässige Formenlehre und die wichtigsten unregelmässigen Verba. — Sprechübungen. — Wöchentlich ein Exerцитium oder Extemporale. **Englisch.** Gesenius-Regel, Kap. I—XII. Dazu eine Auswahl von Lesestücken aus demselben Buche. Wöchentlich schriftliche Übungen. Versuche im Sprechen. **Geschichte.** Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte von Eckertz, Tabellen von Hirsch. Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an; deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II. Die aussereuropäischen Erdteile mit Hervorhebung der deutschen Kolonien. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen. **Mathematik.** 5 Std. Leitfaden von Lieber und Lümann. Arithm. Aufgaben von Lieber-Köhler. Arithmetik: Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen, einschliesslich der einfachsten Reduktionsrechnungen, und Einführung der positiven und negativen Zahlengrössen. Lehre von den Proportionen. Bestimmungsgleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten nebst

Anwendungen auf das bürgerliche Leben und das sog. kaufmännische Rechnen. Planimetrie: Lehre von den Parallelogrammen. Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit der Figuren (Pythagoreischer Lehrsatz). Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. **Naturbeschreibung.** 2 Std. Leitfaden von Baenitz. S.: Wiederholungen und Erweiterungen des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Phanerogamen. Besondere Berücksichtigung der heimischen Bäume. W.: Gliedertiere. **Zeichnen** nach grossen Holzmodellen. Würfel, Cylinder, Kegel, Kugel mit Schatten in Blei. Desgl. nach leichten, selbst gefertigten Papp- und Gipsmodellen. Gebrauch des Reisszeugs. Mehrfarbige Flächenmuster.

#### Quarta.

**Religion.** 2 Std. Lehrbuch von Schulz-Klix. Einteilung der Bibel, Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments behufs Wiederholung der biblischen Geschichten nach Schulz-Klix. Wiederholung des I. und II. Hauptstücks, Erlernung und Einprägung des III. Hauptstückes mit Luthers Erklärung und Bibelsprüchen. Wiederholung der früher gelernten Bibelsprüche und Lieder; ferner 4 neue Lieder: 1. Allein Gott in der Höh', 2. Ein' feste Burg, 3. O Haupt voll Blut und Wunden. 4. Befehl du deine Wege. **Deutsch.** 3 Std. Lesebuch von Bellermann-Imelmann für IV; Regeln und Wörterverzeichnis zur deutschen Rechtschreibung. Zusammengesetzter Satz (Anhang § 16, 18A, 24, 25—33, 37A) mit Ausnahme des minder Wichtigen; Umwandlungen von Sätzen in verschiedene Formen. Wichtigstes aus der Wortbildungslehre an Beispielen erläutert. Lesen und Nacherzählen von Prosastücken. Lesen, Lernen und Vortragen von Gedichten. — Rechtschreibung, Zeichensetzung im Anschluss an die ersten Versuche im freieren Nacherzählen. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit, dazwischen kleinere Klassenarbeiten: Erzählungen und andere Übungen. **Latein.** Kleine lat. Grammatik von Harre; Ostermanns Übungsbuch, bearb. von Müller, Teil III. Lektüre: 1. Halbjahr 3 Std., 2. Halbjahr 4 Std. Lesen (Konstruieren) und Übersetzen von Erzählungen aus der griech. und röm. Geschichte. Grammatik: 1. Halbjahr 4 Std., 2. Halbjahr 3 Std. Hauptsachen der Kasuslehre (Harre, § 73—116) mit Mustersätzen. Einiges aus der Moduslehre im Anschluss an die lat. Lesestücke. Wiederholung der Formenlehre. Wöchentlich eine Korrekturarbeit, und zwar in der Regel eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Lat.; nur einmal im Vierteljahr eine Übersetzung aus dem Lat. ins Deutsche als Klassenarbeit. **Französisch.** 5 Std. Elementarbuch von Plötz-Kares, Ausgabe B., Kapitel 1—27a. Wöchentlich ein Extemporale oder Exeritium. **Geschichte.** 2 Std. Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte von Oskar Jäger. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen; römische bis zum Tode des Augustus. **Geographie.** 2 Std. Kirchoff, Erdkunde für Schulen, 2. Teil. Atlas von Debes. Europa ausser Deutschland. **Rechnen.** 4 Std. Decimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. **Planimetrie.** Lieber und Lüthmann. Leitfaden der Elementar-Mathematik. I. Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Übungen im Gebrauche von Zirkel und Lineal, Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Alle 14 Tage 1 Korrektur. **Naturbeschreibung.** 2 Std. Leitfaden von Baenitz. S.: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Hierbei werden die heimischen Obstbäume besonders berücksichtigt. Übersicht über das natürliche System. Lebenserscheinungen der Pflanzen. W.: Wiederholung und Erweiterung des zoologischen Lehrstoffes mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. **Zeichnen.** Freihandzeichnen nach selbst entworfenen Wandtafel-Vorlagen. Geräte, Blätter, Rosetten, Vasen, Perlschnüre, Palmetten u. s. w. in Bleimrissen; auch nach Drahtmodellen.

#### Quinta.

**Religion.** 2 Std. Lehrbuch von Schulz-Klix. Biblische Geschichten des neuen Testaments nach Schulz-Klix. — Katechismus: Wiederholung der Aufgaben der VI. Neu: Erklärung und Einprägung des Hauptstücks II mit Luthers Erklärung. — Sprüche und Lieder von VI. wiederholt nebst einigen neuen Sprüchen und den Liedern: 1. Wer nur den lieben Gott, 2. Lobe den Herren, 3. Mein erst Gefühl, 4. Jesus meine Zuversicht in verkürzter Form. **Deutsch.** 3 Std. (einschl. Erzählungen aus den Sagen des Altertums). Lesebuch von Bellermann-Imelmann für V; Regeln und Wörterverzeichnis zur deutschen Rechtschreibung. — Der erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz (Anhang § 14, 15,

20—24, 29, 34—36 (2—3), 37 (1), 39, 40) mit Auslassung des minder Wichtigen. Rechtschreibung § 21—23, 25, 26—28 des Regelbüchleins. Wichtigste Satzzeichen. Lesen und Nacherzählen von Prosastücken; Lesen und Lernen von Gedichten wie in VI. — Wöchentlich ein Diktat oder eine kleine Nacherzählung und dergleichen. **Latein.** 8 Std. Elementarbuch von Bleske-Müller. 2. Teil. Formenlehre wiederholt mit den wichtigsten Unregelmässigkeiten, Verba III auf io, Deponentia und sämtliche Nominalformen. Unregelmässige Verba. Accusativus cum infinitivo, participium coniunctum und ablativus absolutus. Ortsbestimmungen, Relativsätze. Einiges Stilistische im Anschluss an die Lesestücke des Lehrbuches. Wöchentlich eine Korrekturarbeit. **Erdkunde.** 2 Std. Erdkunde für Schulen, 1. Teil, Unterstufe, von Kirchhoff. — Atlas von Debes. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands, ergänzt durch die mit dem jetzigen deutschen Reich oro- und hydrographisch untrennbar verbundenen Teile Österreichs (Böhmen, Alpenländer). 1. Sem.: Physische Erdkunde. 2. Sem.: Politische Erdkunde. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. **Rechnen.** 4 Std. Wulkow, Rechenheft, Teil III. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Decimalzahlen wie in VI. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri (durch Schluss auf die Einheit oder ein gemeinschaftliches Mass zu lösen). Wöchentlich 1 Korrektur. **Naturbeschreibung.** 2 Std. Leitfaden von Baenitz. S.: Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen. Vergleichung verwandter Pflanzen. W.: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere. Grundzüge des Knochenbaus beim Menschen. **Schreiben.** 2 Std. Ebenso. Gelegentlich die lateinischen Ziffern. Wöchentlich 1 Seite Abschrift, die der Schreiblehrer korrigiert. **Zeichnen.** 2 Std. Zeichnen gerad- und krummliniger Figuren nach Vorzeichnung an der Wandtafel. Raumlehre.

#### Sexta.

**Religion.** Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. Biblische Geschichten des A. Testaments. Dazu die Festgeschichten und manche Sonntagsevangelien. Wiederholung des I., Lernen des II. und III. Hauptstücks (ohne Erklärung). Kirchenlieder und Bibelsprüche. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann. Lesen und Nacherzählen, Lernen und Vortragen von Gedichten, Erzählungen aus der deutschen Sage und Geschichte. Grammatik: Redeteile, einfacher Satz, starke und schwache Beugung. Wiederholung der Rechtschreibung. Wöchentlich ein Diktat oder eine andere kleine Übung. **Latein.** Elementarbuch von Bleske-Müller, I. Teil. Regelmässige Formenlehre ohne Deponentia, wichtigste Nominalformen, Vokabeln, Übersetzen, Konstruieren; mündliche und schriftliche Übungen in der Klasse; Auswendiglernen einzelner Sätze; einige syntaktische Regeln nach dem Übungsbuch. Wöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit. **Erdkunde.** Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, induktiv und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung; Globus, Relief und Karte; oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im Allgemeinen; insbesondere Bild der engeren Heimat. Kleiner Atlas von Debes. **Rechnen.** Wulkow, Heft II. Wiederholung der Grundrechnungen; Münzen, Masse, Gewichte. Regeldetri. **Naturbeschreibung.** Baenitz. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen. Erklärung der Form von Wurzel, Stengel, Blatt, Blüte (Blütenstaub), Frucht. W.: Säugetiere, Vögel. **Schreiben.** Kleines und grosses Alphabet in Wörtern und Sätzen. Takttschreiben.

### B. Vorschule.

#### Klasse 1.

**Religion.** Biblisches Lesebuch von Schulz-Klix. S.: Eine Auswahl von Geschichten des Alten Testaments. W.: Einige Geschichten des Neuen Testaments, besonders die der Festzeiten. Gebete, Vaterunser, einige Kirchenlieder. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann für die Vorschule I. Kl. Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift bis zur Geläufigkeit. Übungen im Wiedererzählen des Gelesenen. Einige Gedichte memoriert. Grammatik: Eigenschaftswort, Fürwort, Zeitwort, Zahlwort, Präposition. Orthographische Übungen. Wöchentlich 2 Diktate und 1 Abschrift. Schreiben: Deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien. **Rechnen.** Wulkow, Rechenheft I und II. 4 Spezies im unbegrenzten Zahlenraum. Resolvieren und Reduzieren. Einfache Übungen in den 4 Spezies mit benannten Zahlen. **Heimatskunde.** Stettin und Umgegend. Die wichtigsten geographischen Grundbegriffe und ihre Darstellung auf der Karte. Die Provinz Pommern. **Turnen.** Es wurde, wenn es das Wetter gestattete, im Freien gespielt. Im Winter wurden vorzugsweise in der Turnhalle Ordnungsübungen vorgenommen.

**Klasse 2.**

**Religion.** Biblische Geschichte. S.: Wiederholung des Pensums der vorigen Klasse; neu: Kain und Abel, Abrahams Berufung, Joseph, Moses Geburt. W.: Hochzeit zu Kana, Speisung der 5000, Auferstehung und Himmelfahrt. 5 Sprüche, Liederverse, Gebete, Vaterunser, 10 Gebote ohne Erklärung Luthers. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann für die Vorschule, 2. Klasse. Silbenlesen, Wortlesen, Satzlesen. Möglichst Lesefertigkeit in deutscher und lateinischer Schrift. Geschlechts-, Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswort. Memorieren kleiner Gedichte. Wöchentlich 1 Diktat und 1 Abschrift. **Schreiben.** 1. Halbjahr: Deutsche Schrift, Buchstaben, Wörter, Sätze. 2. Halbjahr: Das kleine und grosse lateinische Alphabet. **Rechnen.** Rechenheft von Wulkow I. 1. Halbjahr: Addition und Subtraktion 2stelliger Zahlen im Zahlenraum 1—100. Das kleine Einmaleins. 2. Halbjahr: Addition und Subtraktion 2stelliger Zahlen — auch 3stelliger ohne Einer — im Zahlenraum 1—1000; das Zehnermaleins; Einführung in das schriftliche Rechnen. **Singen.** Übungen im Nachsingen von Tönen; die Durtonleiter; der Dreiklang; leichte Choräle und Lieder nach dem Gehör.

**Klasse 3.**

**Religion.** Biblische Geschichte. S.: Schöpfung, Paradies, Sündenfall, Sintflut. W.: Geburt Jesu, zwölfjähriger Jesus, Jüngling zu Nain, einiges aus der Leidensgeschichte. 5 Sprüche, 3 Gebete und Liederverse. **Deutsch.** 1. Halbjahr: Handfibel von Theel. Silben, Wörter und Sätze in deutscher Schrift. 2. Halbjahr: Berliner Handfibel. Kleine Lesestücke in deutscher und lateinischer Schrift; gelegentlich kleine Diktate und Abschriften zur Korrektur. **Schreiben.** Mit Lesen zusammen. Schreibleseunterricht. Deutsche Schrift. 1. Halbjahr: Auf der Tafel. 2. Halbjahr: In Heften mit Doppellinien. **Rechnen.** 1. Halbjahr: Addition und Subtraktion im Zahlenraume 1—20. Zerlegen der Zahlen und Ergänzen zum Zehner. 2. Halbjahr: Erweiterung des Zahlenraumes bis 100. Addition und Subtraktion. Bildung von Zahlenreihen mit den Grundzahlen.

Kein evangelischer Schüler war vom Religionsunterricht befreit.

**Gesang.**

- Chor I. 3 Stunden, davon 1 für den Gesamtchor, 1 für Sopran und Alt, 1 für Tenor und Bass. Schüler der I.—IV. Der Septimen-Accord und seine Umkehrungen. Einführung in die Molltonarten. Vierstimmige Chöre und Lieder.
- Chor II. (Quintaner.) 2 Stunden. Die D-, A-, B- und Es-dur-Tonleiter. Der Dreiklang und seine Umkehrungen. Choräle. Ein- und zweistimmige Volks- und Vaterlandslieder.
- Chor III. (Sextaner.) 2 Stunden. Kenntnis der Noten und der Intervalle. Die C-, G- und F-dur-Tonleiter. Choralmelodien und einstimmige Kinder- und Volkslieder.
- Die Vorschüler lernen nur nach dem Gehör einige leichte Choräle und Kinderlieder.

**Turnunterricht.**

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschulklassen) im Sommer 381, im Winter 405 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses . . .	im S. 31; im W. 28	im S. —; im W. 1
Aus anderen Gründen . . . . .	„ 39; „ 31	„ —; „ 9
Zusammen . . .	im S. 70; im W. 59	
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 18,4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> ; im W. 15,7 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	

Die Befreiung vom Turnunterricht in den einzelnen Klassen war:

OI im S.	42 $\frac{0}{0}$ ,	im W.	36 $\frac{0}{0}$ ;	UI	13 $\frac{0}{0}$ ,	19 $\frac{0}{0}$ ;	OII	29 $\frac{0}{0}$ ,	28 $\frac{0}{0}$ ;
UIIO	32 $\frac{0}{0}$ ,		13 $\frac{0}{0}$ ;	UIIM	25 $\frac{0}{0}$ ,	21 $\frac{0}{0}$ ;	OIII	17 $\frac{0}{0}$ ,	17 $\frac{0}{0}$ ;
UIIIM	30 $\frac{0}{0}$ ,		11 $\frac{0}{0}$ ;	UIIO	10 $\frac{0}{0}$ ,	10 $\frac{0}{0}$ ;	UIIIM	20 $\frac{0}{0}$ ,	16 $\frac{0}{0}$ ;
IVO	41 $\frac{0}{0}$ ,		24 $\frac{0}{0}$ ;	IVM	15 $\frac{0}{0}$ ,	22 $\frac{0}{0}$ ;			
VO	3 $\frac{0}{0}$ ,		8 $\frac{0}{0}$ ;	VM	17 $\frac{0}{0}$ ,	4 $\frac{0}{0}$ ;			
VIO	0 $\frac{0}{0}$ ,		4 $\frac{0}{0}$ ;	VIM	4 $\frac{0}{0}$ ,	3 $\frac{0}{0}$ .			

Es bestanden bei 15 getrennt zu unterrichtenden Klassen 6 Turn-Abteilungen zu je 3 Stunden; zur kleinsten Abteilung gehörten im S. 40 Turner aus den beiden Primen und der Obersekunda, im W. 37 Turner aus denselben Klassen, zur grössten im S. 70 Turner aus OIIM und den beiden Untertertien, im W. 83 Turner aus denselben Klassen. Die 1. Vorschulklasse hatte wöchentlich 2 Turnstunden bei dem Vorschullehrer Herrn Paul, die 2. 1 bei dem Vorschullehrer Herrn Gauger. In der Hauptschule erteilten den Turnunterricht die Herren: Schültzke, Oberlehrer, in Abteilung 1 (OI, UI, OII), 2 (UIIO, UIIM, OIII) und 5 (VO, VM) und Gauger, Vorschullehrer, in Abteilung 3 (OIIM, UIIO, UIIIM), 4 (IVO, IVM) und 6 (VIO, VIM). Die Anstalt besitzt keine eigne Turnhalle; sie benutzt gemeinschaftlich mit andern städtischen Schulen die wenige Minuten vom Schulgebäude entfernte städtische Turnhalle an der Bellevuestrasse und den 25 Minuten von der Schule entfernten Turnplatz der Barnimschule. Die Halle war uns in den gewünschten Stunden: 9 an den Vormittagen (für die VI., V. und die Vorschule), 12 an 4 Nachmittagen zur Verfügung gestellt; der Turnplatz dagegen war zweimal in der Woche für uns frei. Das Turnspiel wurde im Sommer während der Turnstunden in allen Abteilungen den Verfügungen gemäss stark gepflegt. Es wurde besonders Fussball, Schlagball, Schleuderball und Barlauf gespielt. Der Schwimmsport wird eifrig betrieben und durch die Schule nach Kräften gefördert. Freischwimmer sind in OI 85 $\frac{0}{0}$ , UI 70 $\frac{0}{0}$ , OII 50 $\frac{0}{0}$ , UIIO 70 $\frac{0}{0}$ , UIIM 73 $\frac{0}{0}$ , OIII 62 $\frac{0}{0}$ , OIIM 78 $\frac{0}{0}$ , UIIO 68 $\frac{0}{0}$ , UIIIM 52 $\frac{0}{0}$ , IVO 44 $\frac{0}{0}$ , IVM 34 $\frac{0}{0}$ , VO 33 $\frac{0}{0}$ , VM 22 $\frac{0}{0}$ , VIO 18 $\frac{0}{0}$ , VIM 3 $\frac{0}{0}$ . Demnach beträgt die Anzahl der Freischwimmer jetzt 47,4 $\frac{0}{0}$  gegen 48,8 $\frac{0}{0}$  im Sommer. Die Liebe zum Eisport ist kräftig entwickelt und wird thunlichst begünstigt.

## II. Mitteilungen aus Verfügungen der Behörden.

- 1) 5. 3. 01. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium (K. P.-S.-K.) genehmigt die Einführung des kurzen Lehrganges der französischen Sprache von Ploetz-Kares nebst dazu gehörigem Übungsbuch Ausgabe B in OIII von Ostern 1901 ab.
- 2) 11. 4. 01. Das K. P.-S.-K. teilt einen Ministerialerlass vom 30. 3. 01 mit, in welchem neue Festsetzungen über die Pausen getroffen werden.
- 3) 26. 4. 01. Das K. P.-S.-K. teilt mit, dass zufolge Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe für die Zulassung zur Markscheiderprüfung die Reife für die I einer neunklassigen höheren Schule erforderlich ist.
- 4) 11. 6. 01. Das K. P.-S.-K. übersendet einen Abdruck der „Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preussen“ vom Jahre 1901 mit entsprechenden Anweisungen.
- 5) 18. 10. 01. Das K. P.-S.-K. fordert Gutachten über die Umgestaltung einer Stettiner höheren Schule zu einem Reformgymnasium.
- 6) 1. 11. 01. Das K. P.-S.-K. teilt auf Grund eines Ministerialerlasses vom 10. 10. 01 die Änderungen mit, welche die Bestimmungen für die Aufnahme von Studierenden in die Kaiser-Wilhelms-Academie durch die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum Studium der Medizin erfahren haben.
- 7) 4. 11. 01. Das K. P.-S.-K. teilt einen Ministerialerlass vom 19. 10. 01 mit, durch den eine Berücksichtigung der Elemente der neueren Witterungskunde im Physikunterricht empfohlen wird.
- 8) 9. 11. 01. Das K. P.-S.-K. übersendet 3 Druckexemplare der unter dem 25. 10. 01 von dem Herrn Minister erlassenen „Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten“. Dieselben sind im Abschnitt VII dieses Programms abgedruckt.
- 9) 17. 11. 01. Das K. P.-S.-K. übersendet 2 Abdrucke der Reifeprüfungsordnung von 1901.

10) 28. 11. 01. Das K. P.-S.-K. setzt fest, welche Bestimmungen der Reifeprüfungsordnung von 1901 bereits Ostern 1902 Anwendung zu finden haben, und trifft Anordnungen über die zu verwendenden Formulare.

11) 4. 12. 01. Das K. P.-S.-K. bestimmt die Ferien der höheren Schulen Pommerns für 1902 wie folgt:

Ferien:	Schulschluss:	Schulanfang:
a) Ostern	Mittwoch, d. 26. März	Donnerstag, d. 10. April.
b) Pfingsten	Freitag, d. 16. Mai	Donnerstag, d. 22. Mai.
c) Sommer	Sonnabend, d. 5. Juli	Dienstag, d. 5. August.
d) Herbst	Sonnabend, d. 27. September	Dienstag, d. 14. Oktober.
e) Weihnachten	Dienstag, d. 23. Dezember	Mittwoch, d. 7. Januar.

12) 17. 12. 01. Das K. P.-S.-K. teilt einen Ministerialerlass vom 9. 12. 01 mit, welcher anordnet, dass in den Abgangszeugnissen von Primanern etwaige Einschränkungen der Prädikate im Betragen durch Hinweise auf bestimmte Thatsachen ersetzt werden und dass die Dauer des Aufenthaltes in jeder der beiden Primen genau angegeben wird.

13) 20. 12. 01. Das K. P.-S.-K. genehmigt die stufenweise Einführung von „Harms-Kallius, Rechenbuch“ in den Klassen VI bis VIII und von „Harms, Rechenbuch für die Vorschule“ in den Vorschulklassen.

### III. Zur Geschichte der Schule.

Am 18. April 1901 begann das Schuljahr, das leider reich an traurigen Ereignissen und allerlei Störungen des Unterrichts sein sollte. Schon der erste Schultag gab dem Lehrerkollegium Anlass zur Teilnahme an einer Trauerfeier, die dem Andenken des Königlichen Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats Dr. Bouterwek galt und in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums die Behörden Stettins und die Lehrer seiner höheren Schulen vereinigte. Herr Geheimrat Dr. Bouterwek, der noch vor wenigen Wochen den Vorsitz bei der Reifeprüfung an unserer Schule geführt hatte, war auf einer Erholungsreise nach der Schweiz am 13. April zu Bern von einem plötzlichen Tode ereilt worden. Die Friedrich-Wilhelms-Schule wird den Verewigten, für dessen Wohlwollen und Interesse sie oft und in mehr als einer Hinsicht dankbar zu sein Veranlassung hatte, in treuem Gedächtnis bewahren.

Der Unterricht hatte von vornherein mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Zwar hatte Herr Professor Heyse seine Lehrthätigkeit wieder aufnehmen können; auch war es gelungen, in Herrn cand. min. Seemann\*) einen Vertreter zu finden, der bereitwillig mit voller Stundenzahl bei uns eintrat und so die durch eine Urlaubsreise des Herrn Professor Koch nach Italien entstandene Lücke auszufüllen vermochte. Aber schwer lastete auf der ganzen Schule der Druck und die Sorge, welche eine lebensgefährliche Erkrankung des Direktors Dr. Fritsche bei Lehrern und Schülern herangerufen hatte. Herr Professor Sauer übernahm die Amtsgeschäfte des Direktors, während durch eine stellenweise Kombination der beiden Primen Raum geschaffen wurde für eine Besetzung seiner Unterrichtsstunden, in welche sich die Herren Prof. Dr. Reyher und Prof. Dr. Schulz teilten. Leider bewahrheiteten sich die Befürchtungen wegen des Ausganges der Krankheit des Direktors nur allzubald. Am 21. Mai erhielt das Lehrerkollegium die Trauerkunde, dass der bisherige Leiter der Schule in den ersten Morgenstunden aus dem Leben abgerufen sei. Am letzten Schultage vor den Pfingstferien, Freitag den 24. Mai Vormittags 10 Uhr, fand das Begräbnis statt. In der Aula unserer Schule waren unter einer reichen Fülle von Blumenspenden und umgeben von immergrünen Gewächsen aus dem Lande seiner Sehnsucht die irdischen Überreste des Entschlafenen aufgebahrt. Mit dem Lehrerkollegium und den Schülern der Friedrich-Wilhelms-Schule hatten sich Vertreter des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums, der städtischen Behörden und der höheren Schulen Stettins zu einer tiefbewegten Trauerversammlung vereinigt, vor der Herr Prediger Dr. Scipio die Leichenrede

\*) Friedrich Seemann, geb. 1873 zu Stettin, bestand Ostern 1894 ebendasselbst auf dem König-Wilhelms-Gymnasium die Reifeprüfung, studierte dann auf den Universitäten Marburg, Leipzig und Greifswald Theologie und erledigte die theologischen Prüfungen Oktober 1898 und Januar 1901.

hielt. Am ersten Schultage nach den Pfingstferien gedachte Herr Professor Sauer in dem engeren Schulkreise der Verdienste des Dahingeshiedenen.

Der folgende kurze Abriss bietet die wichtigsten Daten aus seinem Leben.

Hans Hermann Wilhelm Ferdinand Fritsche wurde 1828 zu Stendal als Sohn des Königlichen Oberförsters Fritsche geboren und kam im Alter von  $4\frac{3}{4}$  Jahren nach Potsdam. Hier besuchte er zuerst eine Bürgerschule; dann bis Oktober 1841 das Gymnasium, darnach bis 1849 das Gymnasium zu Danzig. Hierauf studierte er in Königsberg Deutsch und alte Sprachen, besonders bei Lehrs, Lobeck, Rosenkranz und Herbst, wandte sich aber schon hier bald den neueren Sprachen zu, deren Studium er neben dem Deutschen in Berlin von 1851 bis 1852 fortsetzte. Nach wohlbestandener Prüfung (Berlin, Juni 1854) ging er zur Ableistung seines Probejahrs an die Petrischule in Danzig, wo er gleichzeitig an der Seekadetten-Anstalt unterrichtete. Im Dezember 1854 wurde er als Lehrer nach Marienburg, 1855 nach Thorn berufen, wo er 1864 Oberlehrer wurde. 1865 kam er als erster Oberlehrer nach Wehlau in Ostpr. Im November 1869 wurde er als Direktor an das Realgymnasium zu Grünberg in Schlesien berufen, Oktober 1883 nach Stettin an die Friedrich-Wilhelms-Schule, der er bis zu seinem Tode angehörte.

Über seine Bedeutung für die Schule und die Wissenschaft mögen hier die Worte Platz finden, welche einer unserer Lehrer, ein treuer Freund des Verstorbenen, diesem gewidmet hat:

„Die Friedrich-Wilhelms-Schule verlor an Direktor Dr. Fritsche einen überaus thätigen Leiter, der sich dauernde Verdienste um sie erworben hat, sowohl durch Anleitung zu methodischer Behandlung der Unterrichtsgegenstände als auch durch praktische in langjähriger Erfahrung erprobte Anordnungen für die Verwaltung der Anstalt. Seinen Schülern war er ein sehr eifriger, anregender, lebendiger Lehrer, manchem Bedürftigen unter ihnen auch ein fürsorglicher Helfer zu weiterem Fortkommen. Seinen Amtsgenossen war er ein wohlwollender Vorgesetzter, den ihm näher stehenden ein zu fröhlicher Geselligkeit stets bereiter Freund. — An der Entwicklung des Realschulwesens hat er in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch Wort und Schrift thätigen Anteil genommen. 1873 wurde er zu der vom Minister Falk berufenen Oktober-Konferenz geladen. Mehrere von den Vorschlägen, die er dort machte, sind nachher durchgedrungen, z. B. der Name „Realgymnasium“, der gemeinsame Unterbau von Sexta bis Quarta für Gymnasium und Realgymnasium, die Verschiebung des griechischen Unterrichts von Quarta nach Tertia. — In der Wissenschaft begründete er seinen Ruf durch seine Shakespeare- und Molière-Forschungen. Einer der besten Kenner Molières hat er sich durch seine Molière-Studien auch über Deutschland hinaus einen Namen gemacht. Die Früchte seiner Forschungen hat er in mustergültigen Ausgaben von Stücken beider Dichter niedergelegt. Die Universität Greifswald ehrte ihn darum 1890 durch Verleihung der Würde eines Doctor honoris causa.

Der rastlosen Thätigkeit, der er diese grossen Erfolge verdankte, setzte erst wenige Wochen vor seinem Hinscheiden die tödtliche Krankheit ein rasches Ende.“

Von seinen wichtigeren Schriften sind zu nennen:

1. Schulschriften. 1878 Nachrichten über die Fr.-W.-Schule zu Grünberg zur 25jähr. Jubelfeier der Schule.

1890 Festschrift zum 50jähr. Jubiläum der Fr.-W.-Schule in Stettin. Ferner Aufsätze und Berichte in den Verh. der Direktoren Schlesiens und Pommerns, viele Zeitungsartikel in Grünberger Zeitungen, Paul Lindau's Gegenwart und in der Nationalzeitung, Schulreden aus Grünberg und Stettin.

2. Wissenschaftliche Arbeiten.

a) Zur französischen Litteratur.

1. Molière-Studien. Ein Namenbuch zu Molières-Werken mit philol. und histor. Erläuterungen, Danzig 1868. 2. Aufl. 1887.
2. Kommentar zu Molières Femmes savantes, Grünberg 1871.
3. Ausgewählte Lustspiele v. Molière. Le Misanthrope. Le Tartufe. L'Avare. Le Bourgeois gentilhomme. Les Précieuses ridicules. Les Femmes savantes. Les Fâcheux. Berlin bei Weidmann in versch. Jahren u. Aufl.
4. Zélinde ou la véritable critique de l'Ecole des Femmes. A la critique de la critique. Nach dem Originalabdruck von 1663. Wiesbaden 1881.

5. Un cheval de Phidias, Causeries athéniennes par Victor Cherbuliez. Berlin 1880.
  6. Ausgewählte Reden Mirabeaus. 3 Hefte. 1878—1889.
  7. Kleine Aufsätze u. Notizen im Moliériste. Band 7. Paris 1885.
  8. Kritiken über Molière-Werke in d. Zeitschrift f. franz. Spr. u. Litt.
- b) Zur englischen Litteratur.
1. Bericht über das altenglische Entertude „The disobedient child“. Nach einem alten Drucke. Thorn 1858.
  2. Bericht über zwei altenglische Stücke, Lodges Looking Glasse for London und The shoemakers Holiday in Herrigs Archiv. Bd. 26.
  3. The shoemakers Holiday or the Gentle Craft. Nach dem Drucke von 1618. Thorn (Progr.) 1862.
  4. L'Allegro v. John Milton, im Metrum des Originals übers. Bremer Sonntagsblatt 1864.
  5. Shakespeare. Ausgewählte Dramen. Merchant of Venice. Berlin 1878. 2. Aufl. 1901. Hamlet 1880, 2. Aufl. 1901.
3. Vermischte Aufsätze in Gutzkows Unterhaltungen am häusl. Herd, im Thorner Wochenblatt, Magazin f. d. Lit. d. Auslandes, Grenzboten, N. preuss. Provinzialbättern, Niederschlesischem Tageblatt, Preuss. Jahrbüchern, Westermanns Monatsheften. —

Wider Erwarten sah sich bei dem Wiederbeginn des Unterrichts nach den Pfingstferien Herr Professor Heyse durch sein Augenleiden genötigt, seine Lehrthätigkeit wieder einzustellen. Da indessen Herr Predigtamts-Kandidat Rincke\*) gewonnen wurde, der bis zum Schluss des Halbjahrs in den unteren Klassen eine volle Lehrstelle versah, und da inzwischen auch Herr Professor Koch von seinem Urlaub zurückgekehrt war, so ward es nun möglich, ohne allzu grosse Belastung der einzelnen Lehrer den Stundenplan wieder so zu ordnen, dass die Primen in allen Lehrgegenständen getrennt unterrichtet werden konnten. Von jetzt ab verlief das Sommerhalbjahr ohne erhebliche weitere Beeinträchtigungen des Unterrichtsbetriebes. — Das Sedanfest feierten wir Vormittags durch eine Rede des Herrn Prof. Dr. Meyer, der auf den Verlauf und die Folgen der Schlacht von Sedan hinwies, sowie durch Deklamationen der Schüler, die auf den Festtag Bezug hatten. Am Nachmittage fand das übliche Sängersfest in Sommerlust statt, zu dem sich auch Angehörige der Schüler in reicher Zahl eingefunden hatten. — Am 14. September wurde die Reifeprüfung unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Friedel abgehalten; die Entlassung der Abiturienten am 25. September bildete den Schluss des Sommerhalbjahrs.

Das Winterhalbjahr begann am 10. Oktober mit der feierlichen Einführung des unterzeichneten Direktors.\*\*\*) Vormittags 11 Uhr hatten sich in der festlich geschmückten Aula die Schüler der Anstalt vollzählig versammelt. Mit dem Lehrerkollegium und dem neuen Direktor erschienen dann als Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister und Geheimer Regierungsrat Haken, Stadtschulrat Prof. Dr. Rühl und Stadtrat Zarges, als Vertreter des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums Herr Professor Tiebe, ausserdem Vertreter von anderen höheren Schulen Stettins, unter ihnen die Herren Direktoren Prof. Lemcke, Dr. Koppin und Prof. Dr. Boeddeker, ferner zahlreiche Gönner und Freunde der Friedrich-Wilhelms-Schule, zum Teil mit ihren Damen. Die Feier wurde eingeleitet durch gemeinsamen Gesang zweier Strophen des

\*) Otto Rincke, geb. den 1. Dezember 1876 zu Stettin, bestand Ostern 1896 die Reifeprüfung auf dem hiesigen Marienstiftsgymnasium, studierte dann Theologie auf den Universitäten Halle und Greifswald und bestand das erste theologische Examen Ostern 1901 in Stettin.

\*\*) Carl Justus Grassmann wurde am 23. Dezember 1851 als Sohn des Professors Hermann Grassmann zu Stettin geboren. Dort besuchte er das Vereinigte Königliche und Stadt-Gymnasium, das er Ostern 1869 verliess, um in Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Bei Ausbruch des französischen Krieges trat er in das 7. Westfälische Infanterie-Regiment No. 56 ein und machte bei demselben den Feldzug gegen Frankreich mit. Darnach bezog er zur Fortsetzung und Vollendung seiner Studien die Universitäten Leipzig, Königsberg und Berlin, wo er 1875 zum Dr. phil. promoviert wurde und 1876 sein Staatsexamen bestand. Nach Ableistung seines Probejahrs am Gymnasium zu Pyritz erhielt er Ostern 1877 ebendasselbst eine ordentliche Lehrerstelle, wurde von dort Ostern 1878 an das Königliche Marienstiftsgymnasium zu Stettin und Ostern 1882 an das Gymnasium zu Stolp berufen, wo er im folgenden Jahre zum Oberlehrer befördert wurde. Von Ostern 1886 ab war er als Oberlehrer am Vereinigten alt- und neustädtischen Gymnasium zu Brandenburg a. H. thätig, wurde daselbst am 18. 12. 94 zum Professor ernannt und siedelte Michaelis 1901 nach Stettin über, um die Leitung der Friedrich-Wilhelms-Schule zu übernehmen, nachdem er am 26. Juni 1901 durch den Magistrat, als Patron der Schule, gewählt und am 21. September 1901 durch Se. Majestät den König bestätigt worden war.

Chorals „Lobe den Herrn“ und eine Andacht, welcher Herr Oberlehrer Thiele Schriftstellen aus dem 1. Korintherbriefe (Kap. 12, V. 4—6; Kap. 4, V. 1 und 2; Kap. 3, V. 7) zu Grunde legte. Nachdem sodann der Chor unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Lehmann die Motette: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ von Herzog angestimmt hatte, bestieg Herr Stadtschulrat Rühl das Katheder, um die Bedeutung des Tages für die Schule und den einzuführenden Direktor hervorzuheben. Nach einer kurzen Charakteristik der drei früheren Direktoren Scheibert, Kleinsorge, Fritsche entwarf er ein Bild von der Aufgabe des neuen Direktors. Nachdem er diesen sodann mit herzlichen Worten als Sohn unserer Stadt und als Mitglied einer um das Schulwesen Stettins, im Besonderen auch um die Friedrich-Wilhelms-Schule verdienten Familie willkommen geheißen hatte, verpflichtete er ihn durch Handschlag und überreichte ihm die Bestallungs- und Bestätigungsurkunde. Hierauf ergriff der nunmehrige Direktor der Friedrich-Wilhelms-Schule das Wort zu seiner Antrittsrede, in welcher er, ausgehend von seinen persönlichen Beziehungen zu den höheren Schulen Stettins, sich der besonderen Aufgabe des Realgymnasiums zuwandte und die Gleichwertigkeit der realgymnasialen und der gymnasialen Bildung in groben Umrissen beleuchtete. Ein Abdruck der Rede muss wegen Raummangels diesmal unterbleiben.

Bei der Andacht am 19. Oktober erinnerte Herr Prof. Dr. Meyer an Kaiser Friedrich, ebenso bei der Andacht vor dem Totenfeste Herr Prof. Koch an die Toten des verflossenen Jahres, den Vorschüler Karl Gröning und den Direktor Dr. Fritsche.

Zugleich mit dem Schulschluss vor den Weihnachtsferien fand unter Teilnahme der ganzen Schule einschliesslich der Vorschule bei brennenden und reichgeschmückten Christbäumen eine Weihnachtsfeier statt, deren Kosten durch freiwillige Beiträge aus dem Lehrerkollegium bestritten wurden. Dem vom Chor vortragenen Choral: „Es ist ein Ros' entsprungen“ folgte die Verlesung des Weihnachtsevangeliums, dieser die Motette „Ehre sei Gott in der Höhe“ von Wachsmann, hierauf eine Ansprache des Direktors. Das vom Chor gesungene „Stille Nacht, heilige Nacht“ bildete den Schluss.

Am 1. Januar trat Herr Professor Heyse in den Ruhestand über, nachdem ein Augenleiden ihn in den letzten Jahren wiederholt zu längeren Unterbrechungen des Unterrichts genötigt hatte. Dem verdienten Lehrer wurde bei dieser Gelegenheit von Sr. Majestät dem Könige der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen. Am 2. Januar überreichte der Direktor denselben Herrn Prof. Heyse und sprach ihm bei dieser Gelegenheit im Namen und Auftrage der vorgesetzten Behörde die dankende Anerkennung für die geleisteten treuen Dienste und die besten Wünsche für ein ferneres Wohlergehen aus. Bei dem Wiederbeginn des Unterrichts machte der Direktor auch der versammelten Schule hiervon Mitteilung und hob die Verdienste des Prof. Heyse um die Friedrich-Wilhelms-Schule hervor, welcher dieser in fast 30jähriger Lehrthätigkeit angehört hatte und in der er Liebe und Vertrauen bei seinen Schülern ebenso wie bei seinen Amtsgenossen in reichem Masse gesät und geerntet hatte. Möge ihm nach der anstrengenden Arbeit seines Berufes in der Musse, die er selbst sich gewählt hat, noch eine lange Reihe glücklicher Jahre beschieden sein!

Bei derselben Gelegenheit konnte der Direktor die Schule durch die Nachricht erfreuen, dass Herrn Oberlehrer Ulich durch Ministerialerlass vom 17. 12. 01 der Charakter als Professor verliehen sei. Dieser Ernennung folgte am 12. 2. 02 mittelst Allerhöchsten Erlasses die Verleihung des Ranges der Räte IV. Klasse an Herrn Professor Ulich.

Die durch das Ausscheiden des Herrn Prof. Heyse entstandene Lücke wurde durch seinen bisherigen Vertreter, Herrn cand. min. Seemann, ausgefüllt.

Leider erkrankte Anfang Februar Herr Oberlehrer Dr. Hofer so ernst, dass auch für ihn eine Vertretung bis Ostern notwendig wurde. Dank dem Entgegenkommen des Magistrats war es möglich, in Herrn cand. min. Bergin \*) sofort einen Vertreter zu gewinnen, der, abgesehen von dem lateinischen Unterricht in der OII, den Herr Oberlehrer Bahlmann gegen den deutschen Unterricht in der VO eintauschte, in den ganzen Unterricht des Herrn Dr. Hofer eintrat. Die Schule ist den beiden Herren Seemann und Bergin für die Bereitwilligkeit und Hingabe, mit welcher sie sich ihrer nicht immer leichten Aufgabe unterzogen, zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

\*) Paul Bergin, geb. den 24. November 1875 zu Grabow a. O., bestand Ostern 1895 am hiesigen Marienstiftsgymnasium die Reifeprüfung, studierte dann auf den Universitäten Berlin und Greifswald Theologie und erledigte die theologischen Prüfungen zu Stettin im April 1899 und Januar 1902.

Auch sonst wurde der Unterricht mehrfach durch Krankheiten der Lehrer gestört; doch waren dieselben glücklicherweise nicht von längerer Dauer.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Ganzen normal; nur die 3. Vorschulklasse hatte im letzten Vierteljahr stark unter katarrhalischen Erkrankungen zu leiden. Doch verloren wir zu unserm schmerzlichen Bedauern durch den Tod einen lieben und treuen früheren Schüler der OIIIIM, Harry Grambsch, der nach langer, schwerer Krankheit der Schule fern im elterlichen Hause Erholung suchte. Lehrer und Mitschüler gaben ihm das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand am 27. Januar, Vorm. 9 Uhr, in der Aula des Schulgebäudes statt. Nach dem gemeinsamen Gesange zweier Strophen des Chorals: „Lobe den Herrn“, trug der Quartaner Weber ein von Herrn Oberlehrer Bahlmann verfasstes Festgedicht vor. Nachdem sodann der Chor das „Salvum fac regem“ von Jansen angestimmt hatte, hielt Herr Oberlehrer Bahlmann die Festrede über „Kaiser und Reich“, in der er nach einem Rückblick auf die Gründung des deutschen Reiches durch Kaiser Wilhelm I. und seinen grossen Kanzler, den Fürsten Bismarck, die Verdienste der drei deutschen Kaiser um die Erhaltung und Festigung des Reiches hervorhob und im Besonderen auf die vielseitigen und tiefgehenden Interessen Kaiser Wilhelms II. hinwies, dessen Huld zumal die Stadt Stettin so mancherlei zu verdanken habe. Ein begeistertes Kaiserhoch und drei Strophen von „Heil Dir im Siegerkranz“ schlossen die Feier.

Mit Schülern der oberen Klassen wurden auch im Laufe dieses Jahres einige industrielle Anlagen besichtigt, und zwar: die städtische Gasanstalt, eine Kalkbrennerei und die Leuchtapparate auf dem Königlichen Regierungsbauhofe.

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden im Sommer vom 26. bis 31. August, im Winter vom 17. bis 22. Februar, die mündlichen am 14. September und am 18. März statt, letztere unter dem Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Friedel. Es bestanden die Prüfung zu Michaelis die Abiturienten: Eisbrecher, Fischer, Höhne, Kunz, Petersen, Pinnow; zu Ostern: Wahl, Meyer, Littmann, Scharbach, Aeffcke, Hauschulz, Rohloff, Wiessner, und zwar Höhne, Pinnow, Wahl, Meyer, Littmann und Hauschulz unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. (Näheres s. Abschnitt IV C.)

Die Entlassung der Osterabiturienten erfolgt zugleich mit der Censur und der Versetzung der Osterklassen bei dem Halbjahrsschluss vor den Osterferien am 26. März. Die Angehörigen der Abiturienten sind zu dieser Feier ganz ergebenst eingeladen.

~~~~~

## IV. Statistische Mitteilungen.

## A. Stärkenachweis für das Schuljahr 1901/1902.

|                                                  | A. Realgymnasium. |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |     | B. Vorschule. |     |     |      |     |     |    |
|--------------------------------------------------|-------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|-----|---------------|-----|-----|------|-----|-----|----|
|                                                  | OI                | UI   | OII  | UII  | OIII | OIII | UIII | UIII | IV   | IV   | V    | V    | VI   | VI   | Sa.  | 1   | 1             | 2   | 2   | 3    | 3   |     |    |
|                                                  | O.                | M.   | O.   | M.   | O.   | M.   | O.   | M.   | O.   | M.   | O.   | M.   | O.   | M.   |      | O.  | M.            | O.  | M.  | O.   | M.  | Sa. |    |
| 1. Bestand am 1. Febr. 1901                      | 18                | 13   | 25   | 38   | 16   | 24   | 13   | 30   | 28   | 40   | 24   | 28   | 24   | 40   | 22   | 383 | 15            | 14  | 16  | 9    | 16  | 7   | 77 |
| 2. Abgang bis Schluss des Schuljahres 1900/1901  | 9                 | 10   | 13   | 38   | 2    | 24   | 1    | 30   | 9    | 40   | 2    | 28   | 2    | 40   | 4    | 252 | 15            | 1   | 16  | 2    | 16  | 1   | 51 |
| 3a. Zugang d. Versetzung zu Ostern 1901          | 10                | 10   | 11   | 17   | —    | 23   | —    | 27   | —    | 14   | —    | 26   | —    | 13*  | —    | 151 | 16            | —   | 15  | —    | —   | —   | 31 |
| Zugang durch Übertritt aus dem Wechselcötus      | —                 | —    | —    | 2    | 9    | —    | 7    | 6    | 6    | —    | 11   | 1    | 12   | 2    | 7    | 63  | 1             | 1   | 1   | —    | —   | 1   | 4  |
| 3b. Zugang d. Aufnahme zu Ostern 1901            | —                 | 2    | 2    | —    | 1    | —    | 1    | 7    | —    | 3    | 5    | 6    | 1    | 6    | 2    | 36  | 1             | 4   | 1   | 2    | 11  | —   | 19 |
| 4. Klassenstärke a. Anfange des Schuljahres 1901 | 19                | 15   | 25   | 19   | 24   | 23   | 20   | 40   | 25   | 17   | 38   | 33   | 35   | 21   | 27   | 381 | 18            | 18  | 17  | 9    | 11  | 7   | 80 |
| 5. Zugang im Sommer 1901                         | —                 | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 1    | 2    | —    | —    | —    | —    | —    | —    | 3   | —             | —   | —   | 1    | —   | —   | 1  |
| 6. Abgang im Sommer 1901                         | 7                 | 3    | 11   | 3    | 24   | 4    | 20   | 12   | 26   | 5    | 38   | 4    | 35   | 4    | 27   | 223 | 1             | 18  | 2   | 10   | —   | 7   | 38 |
| 7a. Zugang d. Versetzung zu Michaelis 1901       | 3                 | 5    | 9    | —    | 16   | —    | 15   | —    | 26   | —    | 26   | —    | 19   | —    | 16*  | 135 | —             | 10  | —   | 6    | —   | —   | 16 |
| Zugang durch Übertritt aus dem Wechselcötus      | —                 | —    | —    | 8    | 2    | 4    | 4    | 10   | 5    | 11   | 5    | 7    | 3    | 7    | 3    | 67  | 2             | —   | —   | —    | —   | —   | 2  |
| 7b. Zugang d. Aufnahme zu Michaelis 1901         | —                 | 1    | 1    | —    | —    | 1    | —    | 3    | 4    | 8    | 1    | 3    | 1    | 4    | 13   | 40  | 4             | 2   | 2   | —    | 1   | 17  | 26 |
| 8. Klassenstärke a. Anfange des Winterhalbjahrs  | 15                | 18   | 24   | 24   | 18   | 24   | 19   | 41   | 35   | 33   | 32   | 39   | 23   | 28   | 32   | 405 | 23            | 12  | 17  | 6    | 12  | 17  | 87 |
| 9. Zugang im Winter 1901 bis 1902                | —                 | —    | 2    | —    | 1    | —    | —    | —    | 2    | 1    | —    | —    | 2    | —    | 2    | 10  | —             | —   | —   | 1**) | —   | —   | —  |
| 10. Abgang im Winter 1901 bis 1902               | 1                 | 2    | 1    | —    | —    | —    | 1    | —    | —    | —    | —    | 1    | 1    | —    | —    | 7   | —             | —   | —   | —    | —   | 1   | 1  |
| 11. Klassenstärke am 1. Februar 1902             | 14                | 16   | 25   | 24   | 19   | 24   | 18   | 41   | 37   | 34   | 32   | 38   | 24   | 28   | 34   | 408 | 23            | 12  | 17  | 6    | 12  | 16  | 86 |
| 12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1902        | 19,2              | 17,6 | 17,2 | 16,6 | 16,0 | 15,7 | 15,4 | 14,8 | 14,0 | 13,3 | 12,8 | 12,1 | 11,8 | 11,2 | 10,2 | —   | 9,7           | 8,8 | 8,2 | 7,5  | 7,1 | 6,5 | —  |

\*) Aus der Vorschule. — \*\*) Nach dem 1. Februar.

## B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

|                                            | A. Realgymnasium. |       |       |      |       |       |       | B. Vorschule. |       |       |      |       |       |       |
|--------------------------------------------|-------------------|-------|-------|------|-------|-------|-------|---------------|-------|-------|------|-------|-------|-------|
|                                            | Evang.            | Kath. | Diss. | Jud. | Einw. | Ausw. | Ausl. | Evang.        | Kath. | Diss. | Jud. | Einw. | Ausw. | Ausl. |
| 1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1901      | 363               | 10    | —     | 8    | 287   | 93    | 1     | 77            | 2     | —     | 1    | 74    | 6     | —     |
| 2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1901/1902 | 384               | 12    | —     | 9    | 306   | 95    | 4     | 83            | 2     | —     | 2    | 84    | 3     | —     |
| 3. Am 1. Februar 1902                      | 386               | 12    | —     | 10   | 311   | 93    | 4     | 83            | 2     | —     | 1    | 83    | 3     | —     |

Ostern 1901 erwarben 29, Michaelis 1901 15 Schüler das Zeugnis der Versetzung nach OII. Von diesen verliessen Ostern 18, Michaelis 6 die Schule

### C. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

#### a) Michaelis 1901.

| No. | Namen.          | Geburts-<br>tag. | Geburtsort.                 | Kon-<br>fession<br>oder<br>Re-<br>ligion. | Stand des<br>Vaters.      | Wohnort des<br>Vaters. | Jahre<br>auf<br>dem<br>Real-<br>Gym-<br>na-<br>sium. | Jahre<br>in<br>Pri-<br>ma. | Gewählte<br>Berufsart.                        |
|-----|-----------------|------------------|-----------------------------|-------------------------------------------|---------------------------|------------------------|------------------------------------------------------|----------------------------|-----------------------------------------------|
| 469 | Otto Eisbrecher | 10. 1. 1883      | Neufliess. Kr.<br>Arnswalde | evang.                                    | Landwirt                  | Stettin                | 9                                                    | 2                          | Stud. d. nene-<br>ren Sprachen                |
| 470 | Emil Fischer    | 29.11.1880       | Stettin                     | evang.                                    | † Kaufmann                | Stettin                | 11 $\frac{1}{2}$                                     | 3                          | Maschinen-<br>baufach                         |
| 471 | Erich Höhne     | 18. 9. 1882      | Grabow a. O.                | evang.                                    | Polizeisekre-<br>tär      | Stettin                | 9                                                    | 2                          | Bankfach                                      |
| 472 | Hans Kunz       | 15.11.1881       | Stettin                     | evang.                                    | Tiefbauunter-<br>nehmer   | Stettin                | 2                                                    | 2 $\frac{1}{2}$            | Bau-<br>ingenieurfach                         |
| 473 | Max Petersen    | 1. 9. 1882       | Magdeburg                   | evang.                                    | Kaufmann                  | Stettin                | 9                                                    | 2                          | Stud. d. Natur-<br>wissenschaft.              |
| 474 | Fritz Pinnow    | 15. 4. 1880      | Altmühl bei<br>Naugard      | evang.                                    | † Ritterguts-<br>besitzer | Altmühl bei<br>Naugard | 5 $\frac{1}{2}$                                      | 2                          | Stud. d. Math.<br>und Natur-<br>wissenschaft. |

#### b) Ostern 1902.

|     |                  |             |             |        |                     |             |                 |                 |                         |
|-----|------------------|-------------|-------------|--------|---------------------|-------------|-----------------|-----------------|-------------------------|
| 475 | Bruno Aeffcke    | 6. 9. 1881  | Stettin     | evang. | Fabrik-<br>besitzer | Stettin     | 10              | 2               | Maschinen-<br>baufach   |
| 476 | Hans Hauschulz   | 15. 4. 1883 | Stettin     | evang. | Kaufmann            | Stettin     | 5 $\frac{1}{2}$ | 2               | Mathematik              |
| 477 | Wilhelm Littmann | 9. 11. 1883 | Stettin     | evang. | Bierfahrer          | Stettin     | 9               | 2               | Magistrats-<br>beamter  |
| 478 | Hermann Meyer    | 10.11.1883  | Stettin     | evang. | Professor           | Stettin     | 9               | 2               | Baufach                 |
| 479 | Georg Rohloff    | 15. 8. 1881 | Pasewalk    | evang. | Gendarm             | Schwarzow   | 9 $\frac{1}{2}$ | 2 $\frac{1}{2}$ | Bankfach                |
| 480 | Peter Scharbach  | 26. 4. 1883 | Stettin     | evang. | Ingenieur           | Stettin     | 2               | 2 $\frac{1}{2}$ | Stud. der<br>Geschichte |
| 481 | Rudolf Wahl      | 10.12.1883  | Stettin     | evang. | Kaufmann            | Stettin     | 9               | 2               | Baufach                 |
| 482 | Hugo Wiessner    | 6. 7. 1882  | Heringsdorf | evang. | † Oberförster       | Heringsdorf | 6 $\frac{1}{2}$ | 2               | Offizier                |

### V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Die **Lehrerbibliothek**, verwaltet von Professor Koch, wurde im Schuljahr 1901/02 vermehrt a) durch Geschenke: Vom Minister der G.- u. Unt.-Angelegenheiten: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele 1901. Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 1901. Knopf, Tuberkulose, Preisschrift. Vom Kön. P. S. C.: Köpke u. Matthias, Monatsschrift für höhere Schulen. Vom Magistrat von Stettin: Exposition universelle de 1900 à Paris. Empire d'Allemagne. Catalogue des travaux et objets . . . Hygiène. Berlin 1900. Vom Consulado de Chile in Stettin: Kurze Beschreibung der Republik Chile. Berlin 1900. — Vom Prof. Sauer: G. Hirth, Das gesamte Turnwesen. b) durch Ankauf: Oeuvres de la Bruyère. Oeuvres de la Rochefoucault. Oeuvres de Molière, par Despois et Mesnard. Godefroy, histoire de la littérature française,

Oeuvres de Malherbe. R. Menge, Einführung in die antike Kunst. P. Lehmann, Länder- und Völkerkunde II. Groth, Physikalische Krystallographie. Ed. Suess, Das Antlitz der Erde. Engler, Das Pflanzenreich. A. Schultetiggis, Philosophische Propädeutik auf naturwissenschaftlicher Grundlage. Düntzer, Erläuterungen zu Goethes Clavigo und Stella. Ders., Erl. zu Goethes Natürlicher Tochter. Delbrück, Geschichte der Kriegskunst. Schurtz, Urgeschichte der Kultur. Friedländer, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms in der Zeit von August bis zum Ausgang der Antonine. Falckenberg, Geschichte der neueren Philosophie. K. Lamprecht, Deutsche Geschichte. Erster Ergänzungsband. Schneegans, Molière. Ratzel, Die Erde und das Leben. Horn Verzeichnis der an den höheren Schulen Preussens eingeführten Lehrbücher. Ad. Harnack, Geschichte der Kgl. preussischen Akademie der Wissenschaften. Koser, Friedrich d. Gr. als Kronprinz. Vischer, Shakespeare-Vorträge IV. Verhandlungen über die Fragen des höheren Unterrichts in Berlin, Juni 1900. Ausserdem eine grössere Anzahl von Schriften aus der Bücherei des verst. Direktors Fritsche, meist aus dem Gebiete der franz. und engl. Literatur. Dazu folgende Zeitschriften und Lieferungswerke: Deutsche Literaturzeitung. Naturwissenschaftliche Rundschau. Pädagogisches Wochenblatt. Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung. Zeitschrift für deutsches Altertum. Lyons Zeitschrift für deutschen Unterricht. Petermanns geogr. Mitteilungen. Sybels Zeitschrift für Geschichte. Preussische Jahrbücher. Pädagogisches Archiv. Hoffmanns Zeitschrift für Mathematik. Poskes Zeitschrift für Physik und Chemie. Herrigs Archiv für neuere Sprachen. Blätter für pommersche Volkskunde. Monumenta Germaniae hist. Allg. Deutsche Biographie. Grimms Wörterbuch. Murets Wörterbuch der deutschen und englischen Sprache. Murray, a new english dictionary. Roscher, Lexikon der griech. und röm. Mythologie. Heeren u. Ueckert, Geschichte der europäischen Staaten. Fehling-Hell, Handwörterbuch der Chemie. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Mushacke, Goethe-Jahrbuch. Goethes Werke, Weimarer Ausg. Herders Werke, herausg. von Suphan. Gmelin-Kraut, Handbuch der Chemie. Klöpffer, Reallexikon des Französischen; ders., Reallexikon des Englischen. Goedeke, Grundriss der deutschen Dichtung. Müllenhof, deutsche Altertumskunde. Stettiner Wohnungsanzeiger. Korrespondenzblatt der Vereine der Lehrer an höh. Schulen. Hohenzollern-Jahrbuch. Thesaurus linguae latinae. Encyclopädie der Mathematischen Wissenschaften.

2. Die **Schülerbibliothek**, verwaltet von den Herren Schäffer, Fischer, Ulich, Thiele, Luhmann, wurde vermehrt a) durch Geschenke: Von der Königl. Regierung: Deutsches Flottenlesebuch für höhere und mittlere Lehranstalten, herausg. von Koch und Bork; von Oberl. Thiele: Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins, Bd. 19—22. Des Sextaners Alexander Schrauder: 1. Robinson Crusoe, 2. G. Schwab, Deutsche Volksbücher. Des Sextaners Walter Lea: Münchhausens Abenteuer. Des Quartaners Alfred Ott: Höcker, Der rote Freibeuter; Black Relly, Die weisse Rose. Des Untert. Erich Meinert: Neue Jagd- und Reise-Abenteuer. Des Quartaners Max Sauerbier: Hoffmann, Der rote Freibeuter. Des Untertert. Franz Serger: Kern, Freuden und Leiden auf offener See. Der Klasse Quarta M: Wyss, Der schweizerische Robinson; Hauff, Arabische Märchen. b) durch Ankauf: Hermann Müller-Bohn, Graf Moltke; ders., Kaiser Friedrich. Justus Scheibert, Krieg in China.

3. Die **naturwissenschaftlichen Sammlungen**, a und b unter Aufsicht des Herrn Professor Sauer, c, d und e unter der des Herrn Oberlehrer Schültzke.

a, b) Die Sammlung physikalischer Apparate wurde durch Ankauf vermehrt um einen Satz Winkelspiegel nach Hess. Für den veralteten Telegraphenapparat und die Telephone wurden Apparate von besserer Konstruktion nebst den Hilfsapparaten angeschafft. Der Obersekundaner Falkenthal schenkte ein durchschnittenes Trockenelement, der Untersekundaner Gallasch einen Doppelglocken-Isolator und der Untersekundaner Hauschulz eine elektrische Glühlampe. Chemische Apparate wurden nicht angeschafft.

c, d, e) Die naturwissenschaftliche Sammlung wurde vermehrt durch eine Insektenammlung, Geschenk von Frau Dr. Neumann, Stettin, Tattersall, durch eine Kreuzotter von Netz UIIM, durch eine Mauer- schwalbe mit Nest von Körner OIIIIM, durch einen Taucher von Ziehm IV, durch einen Buchfinken von Feldt IV, durch einen Seestern von Masphul IV und einen Kuh- und Pferdefuss von Pfeil VM. Ferner wurden 17 Präparatengläser angeschafft. Endlich wurde seitens der städtischen Körperschaften durch Ueberweisung eines Insekten- spindes aus dem städtischen Museum einem dringenden Wunsche im Interesse unserer Sammlungen entsprochen.

4. Für den **Zeichenapparat**, unter Aufsicht des Herrn Geyer, wurde mit Rücksicht auf die kommenden Veränderungen Nichts angeschafft. Die für die Kartensammlung verfügbaren Mittel wurden zu einer umfassenden Ausbesserung des gesamten Materials verwendet.

5. Die Sammlung von **Gipsabgüssen** wurde vermehrt durch eine Büste des Frhrn. von Stein nebst Konsole und die Thorwaldsenschen Reliefs „Tag“ und „Nacht“, sämtlich Geschenke aus dem Nachlasse der Frau Still. (Vgl. Abschn. VI.)

## VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Durch die städtischen Behörden wurde 5 Prozent der einheimischen Schüler Schulgelderlass gewährt. Als Beihilfe zum Schulgeld zahlte die Scheibert-Kleinsorge-Stiftung 118,63 M., die Kleinsorge-Stiftung 130,49 M. Zu gleichem Zwecke wurden aus der vom Direktor verwalteten Unterstützungskasse 111,38 M. gezahlt.

Von den Abiturienten unserer Schule erhielt Herr Stud. phil. C. F. Meyer in Greifswald 324 M. aus der Hellwig'schen Stiftung, Herr Stud. Joh. Lüdemann in Greifswald 237 M. 25 Pf. aus der Scheibert-Kleinsorge-Stiftung und Herr Stud. arch. Max Roloff 261 M. aus der Kleinsorge-Stiftung.

### 1. Die Hellwig'sche Stiftung,

verwaltet vom Magistrat, zahlte ausser den schon erwähnten 324 M. Universitätsstipendien 214 M. 56 Pf. an unsere Wittwenkasse.

### 2. Scheibert-Kleinsorge-Stiftung.

#### Schulgeld- und Stipendienfonds:

Einnahme vom 1. April 1901 bis zum 31. März 1902:

Zinsen aus der Kämmerer-Kasse:

|                                       |                  |
|---------------------------------------|------------------|
| von 9825 M. zu $3\frac{1}{2}\%$ ..... | 343,88 M.        |
| „ 300 „ „ $4\%$ .....                 | 12,00 „          |
|                                       | <u>355,88 M.</u> |

Ausgabe in demselben Zeitraume:

|                                             |                  |
|---------------------------------------------|------------------|
| Schulgeldbeitrag an 2 Schüler.....          | 118,63 M.        |
| Stipendium für Studiosus Joh. Lüdemann..... | 237,25 „         |
|                                             | <u>355,88 M.</u> |

#### Stiftungsfonds:

|                                      |              |
|--------------------------------------|--------------|
| Dieser betrug am 1. April 1901.....  | 10 275,46 M. |
| Dieser beträgt am 1. April 1902..... | 10 275,46 „  |

Der Stiftungsfonds ist belegt in:

|                                                                                                                     |                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| 1. Pommerschen Pfandbriefen zu $3\frac{1}{2}\%$ , 1 à 3000, 1 à 2000, 1 à 1500,<br>2 à 300, 1 à 100, 3 à 75 M. .... | 7 425,00 M.         |
| 2. Stettiner Stadtanleihe zu $3\frac{1}{2}\%$ , 1 à 500, 5 à 200 M. ....                                            | 1 500,00 „          |
| 3. Posener Provinzialanleihe zu $3\frac{1}{2}\%$ , 1 à 500, 2 à 200 M. ....                                         | 900,00 „            |
| 4. Hypothek Fort Preussen 6 zu $4\%$ .....                                                                          | 300,00 „            |
| 5. Sparkassenbuch No. 205 898.....                                                                                  | 150,46 „            |
|                                                                                                                     | <u>10 275,46 M.</u> |

### 3. Kleinsorge-Stiftung.

#### Schulgeld- und Stipendienfonds:

Einnahme vom 1. April 1901 bis zum 31. März 1902.

Zinsen aus der Kämmerer-Kasse:

|                                   |                  |
|-----------------------------------|------------------|
| von 2700 M. zu $4\%$ .....        | 108,00 M.        |
| „ 8100 „ „ $3\frac{1}{2}\%$ ..... | 283,49 „         |
|                                   | <u>391,49 M.</u> |

## Ausgabe in demselben Zeitraume:

|                                         |                  |
|-----------------------------------------|------------------|
| Schulgeldbeitrag an 3 Schüler .....     | 130,49 M.        |
| Stipendium an Studiosus Max Roloff..... | 261,00 „         |
|                                         | <u>391,49 M.</u> |

**Stiftungsfonds:**

|                                       |              |
|---------------------------------------|--------------|
| Dieser betrug am 1. April 1901.....   | 10.976,15 M. |
| Dieser beträgt am 1. April 1902 ..... | 10.976,15 „  |

## Der Stiftungsfonds ist belegt in:

|                                                                                                                     |                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| 1. Hypothek Fort Preussen 6 zu 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> .....                                                  | 2.700,00 M.         |
| 2. Stettiner Stadtanleihe zu 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub> , 3 à 2000 M.....            | 6.000,00 „          |
| 3. Pommerschen Pfandbriefen zu 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub> , 1 à 1500 M.....          | 1.500,00 „          |
| 4. Posener Provinzialanleihe zu 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub> , 1 à 500, 1 à 100 M..... | 600,00 „            |
| 5. Sparkassenbüchern No. 216261 zu 141,48 M., No. 15233 zu 34,67 M.....                                             | 176,15 „            |
|                                                                                                                     | <u>10.976,15 M.</u> |

Die Kasse dieser beiden letzteren Stiftungen verwaltet Herr Kaufmann Hermann Schoettler.

**4. Die Wittwen- und Waisenkasse der Friedrich-Wilhelms-Schule**

wurde von Professor Dr. Reyher verwaltet. Die Zinsen sowie 214 M. 56 Pf. aus der Hellwigschen Stiftung, zusammen 1230 M., wurden am 1. April an 10 Wittwen und am 1. Oktober an 11 Wittwen verteilt. Das Vermögen betrug am 1. Januar 1901 25.357 M. 73 Pf., am 1. Januar 1902 25.614 M. 18 Pf., mithin hat es sich um 256 M. 45 Pf. vermehrt.

Ausserdem steht in Aussicht eine Vermehrung um 1500 M., welche der Wittwenkasse als Legat des am 17. Mai 1889 verstorbenen Kaufmanns Herrn Franz Leopold Schultz, eines ehemaligen Schülers der Friedrich-Wilhelms-Schule, aus dem Nachlass seiner Schwester, der am 3. Dezember vor. Js. hierselbst verstorbenen Frau Emilie Still, zugefallen sind.

Die Schule wird den hochherzigen Spendern ein treues Andenken bewahren.

**5. Die Unterstützungskasse.**

## Einnahme.

|                                                                                    |                               |
|------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|
| Baarbestand laut Jahresbericht LXI .....                                           | 12,35 M.                      |
| Verkauf von Censurbüchern.....                                                     | 31,00 „                       |
| Geschenke: Herr Kaufmann und Vorsteher der Kaufmannschaft R. F. Klitscher.....     | 20,00 „                       |
| U II Robert Straube, Eduard Straube, Harder, Prinz je 10 M. ....                   | 40,00 „                       |
| U II Weber.....                                                                    | 4,00 „                        |
| O II Dietert.....                                                                  | 3,00 „                        |
| U II Bussian, Schulz, Timm, Schoettler, Rother, Press, Albrecht, Düker je 3 M..... | 24,00 „                       |
| U II Falck, Monasch, Rusch je 2 M. ....                                            | 6,00 „                        |
| U II Sonntag und Manckenberg je 1 M.....                                           | 2,00 „                        |
| Geber unbekannt.....                                                               | 3,00 „                        |
| Von einem Mitgliede des Lehrer-Kollegiums der F.-W.-S.....                         | 10,00 „                       |
| Reingewinn aus dem Winterconcert.....                                              | 92,00 „                       |
| Sonstige Einnahmen.....                                                            | 11,05 „                       |
| Aus der Sparkasse entnommen .....                                                  | 51,94 „                       |
|                                                                                    | <u>zusammen.... 310,34 M.</u> |

## Ausgabe.

|                                      |           |
|--------------------------------------|-----------|
| Zu Schulgeld .....                   | 111,38 M. |
| Kosten bei der Sängerfahrt .....     | 4,00 „    |
| Druck von Censurbüchern .....        | 80,00 „   |
| Einzahlungen bei der Sparkasse ..... | 114,96 „  |
| zusammen .....                       | 310,34 M. |

## Auf der Sparkasse

|                                                                     |           |
|---------------------------------------------------------------------|-----------|
| befanden sich am 15. 3. 01 .....                                    | 314,71 M. |
| Dazu Zinsen bis zum 31. 3. 01 .....                                 | 9,60 „    |
| Ferner als Ueberschuss der Einzahlungen über die Auszahlungen ..... | 63,02 „   |
| zusammen .....                                                      | 387,33 M. |

wozu noch die Zinsen bis zum 1. April d. Js. kommen.

**Geschlossen den 18. März 1902.**

Mit dem aufrichtigsten Dank, den ich im Namen der Schule allen gütigen Gebern ausspreche, verbinde ich die ebenso herzliche wie dringende Bitte an alle Freunde und Gönner der Anstalt, im Besonderen an die früheren Schüler, uns auch ferner durch freundliche Beiträge die Möglichkeit zu gewähren, da, wo es Not thut, helfend einzugreifen. Leider sind wir bei den bescheidenen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen nicht in der Lage, überall in dem von uns gewünschten Masse Unterstützungen zu vergeben.

## VII. Mitteilungen an die Schüler und ihre Eltern.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische in der Vorschule jährlich 100 M., in Sexta, Quinta, Quarta 120 M., in den übrigen Klassen 150 M., für Auswärtige überall 36 M. mehr, also 136 M., 156 M., 186 M.

Gesuche um Schulgeldbefreiung (ganze oder halbe Freischule) sind unter Beifügung einer beglaubigten Abschrift des letzten Zeugnisses bis zum dritten Schultage des betreffenden Halbjahrs beim Magistrat einzureichen. Erforderlich ist ausserdem eine Mitteilung darüber, ob bzw. wie viele Geschwister des Bewerbers etwa andere hiesige städtische höhere oder Mittelschulen besuchen. Nur einheimische Schüler haben Aussicht auf Berücksichtigung. —

Im letzten Vierteljahr haben leider an fast allen höheren Schulen Stettins Untersuchungen und Bestrafungen wegen Teilnahme an unerlaubten Verbindungen stattfinden müssen, bei uns glücklicherweise nur in geringem Umfange. Da die aus dem Verbindungsunwesen hervorgehenden unheilvollen Einflüsse die ganze Arbeit der Schule vernichten können und erfahrungsmässig nur allzuhäufig vernichten, so betrachtet es die Schule als ihre ernste Pflicht, ihre Schüler nach Möglichkeit gegen diese Einflüsse zu schützen. Aber die Mittel der Schule müssen wirkungslos bleiben, wenn ihr nicht die Eltern und deren Stellvertreter zum Bunde die Hand reichen und durch sorgfältige Beobachtung und ernste Ermahnung auch ihrerseits dafür sorgen, dass die Schüler vor schlechtem Umfange und seinen Gefahren gehütet werden.

Diese Auffassung findet ihren bestimmten Ausdruck auch in den Erlassen der höchsten Unterrichtsbehörden, besonders in dem Ministerialerlasse vom 25. Mai 1880, aus dem zur Warnung und Nachachtung die folgenden Stellen hier abgedruckt werden mögen:

„Wenn das Vorhandensein einer verbotenen Schülerverbindung erwiesen ist, so hat die Schule gegen alle Teilnehmer mit unnachsichtiger Strenge zu verfahren. . . . Verboten und strafbar sind alle Schülerverbindungen, zu welchen nicht der Direktor die ausdrückliche Genehmigung erteilt hat. . . . Die Strafbarkeit einer Verbindung oder eines Vereins wird dadurch nicht aufgehoben, dass an sich löbliche oder untadelige Zwecke angegeben oder vorgeschützt werden; wohl aber steigert sich dieselbe nach dem Grade der in ihr erwiesenen Zuchtlosigkeit.

In jedem Falle ist über die Teilnehmer an einer Verbindung ausser einer schweren Carcerstrafe das *consilium abeundi* zu verhängen, d. h. die an die Schüler und amtlich an deren Angehörige abzugebende Erklärung, dass bei der nächsten Verletzung der Schulordnung, welche nicht in erneuerter Teilnahme an einer Verbindung zu bestehen braucht, die Entfernung von der Schule eintreten muss.

Schüler, bei denen zu der Teilnahme an einer Verbindung noch erschwerende Umstände hinzutreten, mögen dieselben in der hervortretenden besonderen Zuchtlosigkeit des Verbindungslebens oder in ihrer eigenen Thätigkeit für Bildung, Leitung, Vermehrung der Verbindung, oder in hartnäckigem Leugnen oder in ihrer sonstigen Haltung liegen, sind von der Anstalt zu verweisen. [Ebenso sind Schüler, welche Verbindungen angehören, die auch Nichtschüler zu ihren Mitgliedern zählen oder welche die Auslieferung des Verbindungsinventars ablehnen, mit den strengsten Strafen, namentlich mit der Strafe der Ausschliessung zu belegen. Ministerial-Erlass vom 26. April 1895].

Wenn Schüler, welche wegen Teilnahme an einer Verbindung mit dem *consilium abeundi* oder der Verweisung von der Schule bestraft sind, nicht in dem elterlichen Hause sich befinden, so hat der Direktor den Eltern der etwa noch ausserdem bei demselben Pensionshalter wohnenden Schüler anzuzeigen, dass sie binnen bestimmter Frist ihre Söhne unter andere Aufsicht zu bringen haben, und hat für eine angemessene Zeit nicht zu gestatten, dass Schüler der Anstalt in der betreffenden Pension untergebracht werden.

Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder grösserer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, dass dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muss, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt ausserhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und anpferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, dass es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen. . . . . Noch ungleich grösser ist der moralische Einfluss, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdruck und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschliessen, ohne durch Denunziation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mässigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, dass das Leben der Schüler ausserhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.“ —

Der im Abschnitt II, 8 erwähnte Ministerialerlass lautet:

## Bestimmungen

### über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten.

§ 1. Die Unterlagen für die Versetzung bilden die im Laufe des Schuljahres abgegebenen Urteile und Zeugnisse der Lehrer, insbesondere aber das Zeugnis am Schlusse des Schuljahres.

§ 2. Dem Direktor bleibt es unbenommen, die Unterlagen noch durch mündliche Befragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen. Diese Ergänzung der Unterlagen bildet

bei der Versetzung nach Obersekunda die Regel, von der nur in ganz zweifellosen Fällen abgesehen werden darf.

§ 3. In den Zeugnissen ist es zulässig, zwischen den einzelnen Zweigen eines Faches (z. B. Grammatik und Lektüre sowie mündlichen und schriftlichen Leistungen) zu unterscheiden; zum Schlusse muss aber das Urtheil für jedes Fach in eines der Prädikate: 1) Sehr gut, 2) Gut, 3) Genügend, 4) Mangelhaft, 5) Ungenügend, zusammengefasst werden.

§ 4. Im allgemeinen ist die Censur „Genügend“ in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Versetzung anzusehen.

Ueber mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urtheile der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtreife, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den verbindlichen nichtwissenschaftlichen Unterrichtsfächern entsprechende Rücksicht genommen werden kann, gewährleistet, und wenn angenommen werden darf, dass der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Indes ist die Versetzung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „Ungenügend“ erhalten hat und diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut“ in einem anderen Hauptfache ausgleicht.

Als Hauptfächer sind anzusehen:

- a) für das Gymnasium:  
Deutsch, Lateinisch, Griechisch und Mathematik (Rechnen).
- b) für das Realgymnasium:  
Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Mathematik.
- c) für die Real- und Oberrealschule:  
Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und in den oberen Klassen Naturwissenschaften.

§ 5. Unzulässig ist es, Schüler unter der Bedingung zu versetzen, dass sie am Anfange des neuen Schuljahres eine Nachprüfung bestehen. Dagegen ist es statthaft, bei Schülern, die versetzt werden, obwohl ihre Leistungen in einzelnen Fächern zu wünschen übrig liessen, in das Zeugnis den Vermerk aufzunehmen, dass sie sich ernstlich zu bemühen haben, die Lücken in diesen Fächern im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen, widrigenfalls ihre Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne.

Berlin, den 25. Oktober 1901.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-  
Angelegenheiten.

**Stutt.**

§ 6. Inwiefern auf aussergewöhnliche Verhältnisse, die sich hemmend bei der Entwicklung eines Schülers geltend machen, z. B. längere Krankheit und Anstaltswechsel innerhalb des Schuljahres, bei der Versetzung Rücksicht zu nehmen ist, bleibt dem pflichtmässigen Ermessen des Direktors und der Lehrer überlassen.

§ 7. Zu den Beratungen über die Versetzungen der Schüler treten die Lehrer klassenweise unter dem Vorsitz des Direktors zusammen. Der Ordinarius schlägt vor, welche Schüler zu versetzen, welche zurückzuhalten sind; die übrigen Lehrer der Klasse geben ihr Urtheil ab, für welches jedoch immer die Gesamtheit der Unterlagen massgebend sein muss. Ergiebt sich über die Frage der Versetzung oder Nichtversetzung eine Meinungsverschiedenheit unter den an der Konferenz teilnehmenden Lehrern, so bleibt es dem Direktor überlassen, nach der Lage des Falles entweder selbst zu entscheiden oder die Sache dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Entscheidung vorzutragen.

§ 8. Solche Schüler, denen auch nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht hat zugestanden werden können, haben die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urtheil ihrer Lehrer und des Direktors ein längeres Verweilen auf ihr nutzlos sein würde. Doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Massnahme erforderlich, dass den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist.

§ 9. Solche Schüler, welche, ohne in die nächsthöhere Klasse versetzt zu sein, die Schule verlassen haben, dürfen vor Ablauf eines Semesters in eine höhere Klasse nicht aufgenommen werden, als das beizubringende Abgangszeugnis ausspricht. Bei der Aufnahmeprüfung ist alsdann nicht nur der anfängliche Standpunkt der neuen Klasse, sondern auch das zur Zeit der Prüfung erledigte Pensum derselben massgebend. Erfolgt die erneute Anmeldung bei derselben Anstalt, welche der Schüler verlassen hatte, so ist vor der Aufnahmeprüfung unter Darlegung der besonderen Verhältnisse die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums einzuholen.

§ 10. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1902 in Kraft. Mit demselben Tage verlieren alle Anordnungen, nach welchen bis dahin bei der Versetzung in den verschiedenen Provinzen zu verfahren war, ihre Geltung.

Die Schule schliesst Mittwoch den 26. März mit der Versetzung der Osterklassen und der Censur. Mittwoch den 9. April bin ich Vormittags 9 Uhr zur Aufnahme von Schülern in die Vorschule, um 10 Uhr zur Aufnahme in das Realgymnasium bereit. Neu einzuschulende haben Tauf- oder Geburtsschein sowie Impfschein mitzubringen, andere ausserdem das Abgangszeugnis der Schule, die sie bis dahin besucht, und wenn sie über 12 Jahre alt sind, das Zeugnis der Wiederimpfung. Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt Donnerstag den 10. April 8 Uhr früh.

Das Hauptportal der Schule wird jeden Morgen 15 Minuten vor Anfang des Unterrichts den Schülern geöffnet. Die Eltern und deren Stellvertreter werden im Interesse der Schüler ergebenst ersucht, dafür Sorge tragen zu wollen, dass dieselben nicht unnötig früh vor der Schule erscheinen.

Ebenso gestattet sich der Unterzeichnete die ergebenste Bitte an die Eltern, thunlichst dahin wirken zu wollen, dass die Konfirmation ihrer Söhne nicht früher und nicht später als in der Obertertia stattfindet; nur so kann eine Störung des Schulunterrichtes durch den Konfirmandenunterricht und umgekehrt vermieden werden.

Dr. Justus Grassmann.

